

EB MUSIKMAGAZIN

M E T R O - N O M

CHRISTIANHOUND



TITELFOTO: GANGOLF DÖRR

I N T E R V I E W

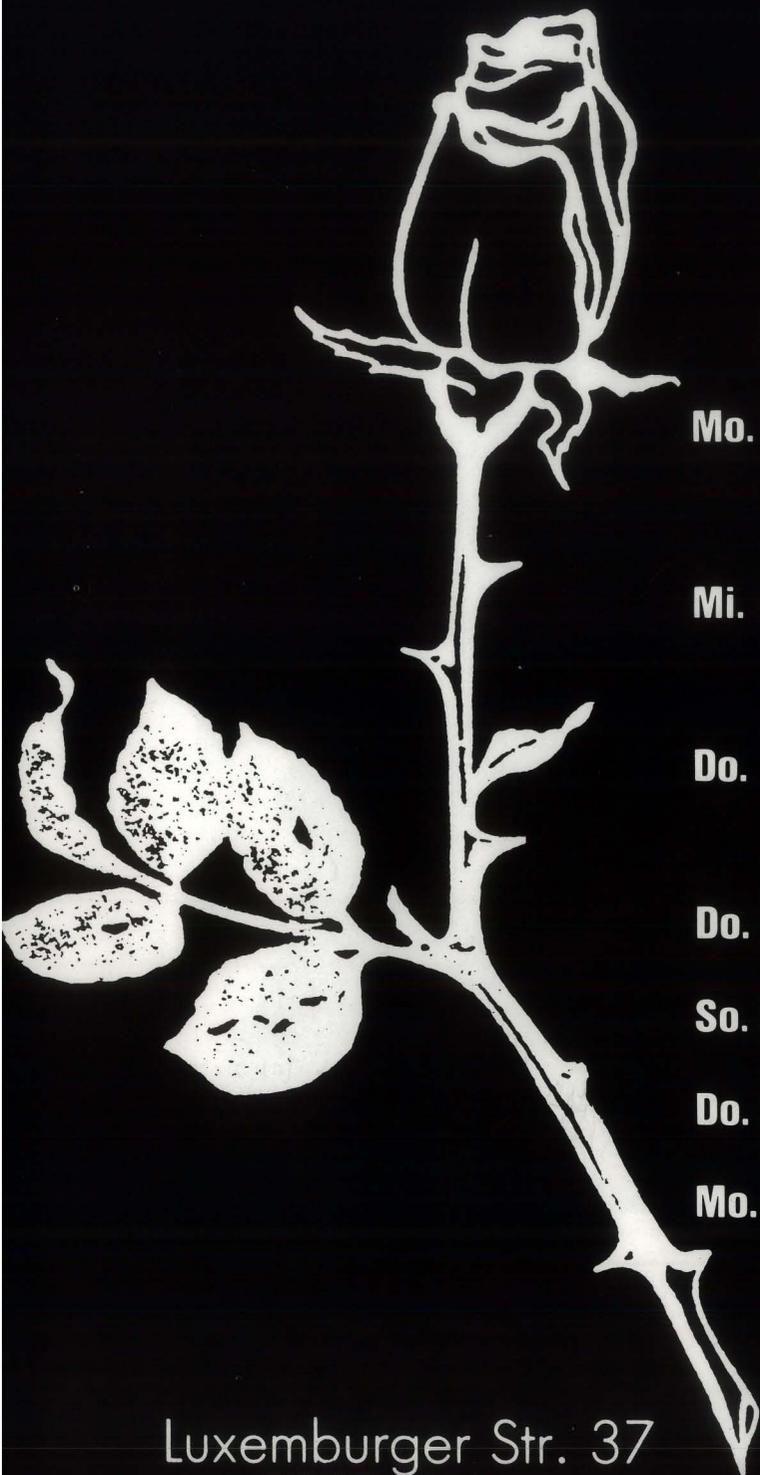
C H R I S T I A N H O U N D

S T Y L E C O U N C I L

R A Y M E N • D. T H O M A S

Rose club

a nice place
for independent dancing



Live-Termine:

- Mo. 4.5. TV Personalities & Hangman's Beautiful Daughters**
- Mi. 6.5. Celibate Risles & Crime**
- Do. 7.5. Blubbery Hellbellies & The Waltons**
- Do. 14.5. The Young Gods**
- So. 24.5. My Bloody Valentine**
- Do. 28.5. S P K**
- Mo. 1.6. Claw Boys Claw**

Luxemburger Str. 37
5000 Köln 1
Tel.: (0221) 233664

HERAUSGEBER UND REDAKTION

WOLFGANG SCHRECK
ROBERT VIEREN
GISELA LOBISCH
HENRIKE GIESEKE
KARLA GÖDDE
PETER RICHARTZ
THOMAS STEPHAN
FRANK WOZNIAK

MITARBEITER

MARK BERNET, LUDWIG DE
BEUKELA, AXEL GIESEKING,
FRANK GROTELÜSCHEN,
JULIANA HUPERZ, ACHIM
HENRICHFREISE, JUTTA
ITTMANN, ROGER V. COBER-
NUS, AR/GEE GLEIM, FRANK
HERBST, MARTIN HOFF-
MANN, ROLAND KAISER,
MATTHIAS LANG, KLAUS
LÖHMANN, OKI, ANDREAS
SOMMERAU, ALEXANDER
SCHRÖDER, NADJA THIEME,
LOUIS TRINKER, GUIDO
WEYERS, FRANK LÄHNE-
MANN, RAINER BUSSIUS,
REINHARD SCHIELKE, PETRA
CHRISTENSEN, LUTZ TRÜM-
MER, MANUEL SCHÜREN,
TANJA WEINERT, MEHMET
YALCIN, USCHI KASTELL,
THOMAS SCHICK

REDAKTIONSADRESSEN:

EBM MUSIKMAGAZIN
C/O WOLFGANG SCHRECK
CHARLOTTENBURGER STR. 5
5000 KÖLN 40

C/O GISELA LOBISCH
HOSPELTSTR. 66
5000 KÖLN 30

ANZEIGENLEITUNG

VERTRIEB

GISELA LOBISCH
TEL.: 0221-54 35 06

ES GILT DIE ANZEIGENPREIS-
LISTE NR. 3 VOM 1.4.1987.

BANKVERBINDUNG

POSTGIROAMT KÖLN
BLZ: 370 100 50
KTO NR: 52340-508

V.i.S.d.P.

DIE VERFASSER DER JEWEILI-
GEN BERICHTE.

REDAKTIONSSCHLUSS

10.JUNI 1987

ANZEIGENSCHLUSS

16.JUNI 1987

Oh, you psycho chickinz

Es gibt uns noch! (Wie erfreulich, dich gibt es ja auch noch). Wie dem auch sei. EBM, die Musikpravda hat wieder zugeschlagen. Die Fratze, die Grimasse, die wir schneiden, bleibt dieselbe. Wenn du dich aufruffst und dieses Pamphlet tatsächlich lesen solltest, würdest du es merken. Die meisten scheitern an der Titelseite, deine Chancen stehen also gut.

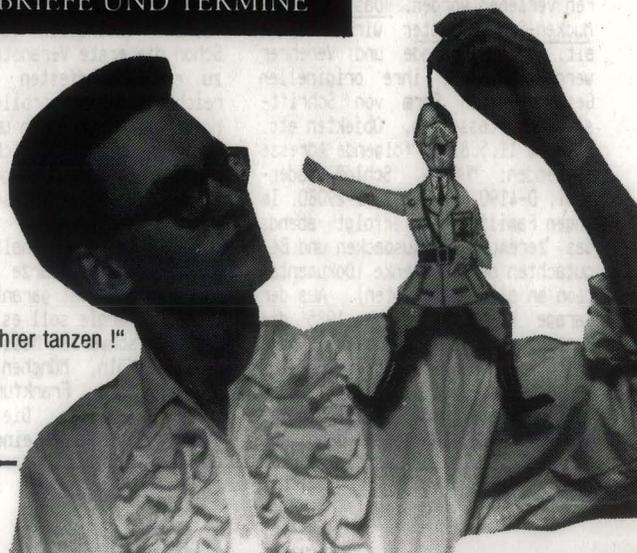
Es gibt zwar keinen passenden Übergang, aber das nächste EBM erscheint Anfang Juli und ist das nicht ein Grund für gar nichts? Wir wünschen dir jetzt auch gar nichts, denn in der Zeit, in der du diese Zeilen liest, haben wir bestimmt Wichtigeres zu tun, als ausgerechnet dir viel Spaß beim Lesen zu wünschen; oh mann, was sind wir wieder ehrlich, grmpf!

Und weil dieses ein sehr schmieriges Vorwort geworden ist, hier noch ein schmieriger Witz: Frau Meier, sie haben ein Tampon überm Ohr. Oh, mein Gott, wo ist denn dann mein Kuli?! Haaha-harrgrgh, wir wußten, du würdest Kotzen vor Lachen. DIE RED.

- 3 ANTIPASTI
- 14 CHRISTIANHOUND
- 17 TIMBUK 3
- 18 DEVANTGARDE
- 20 STYLE COUNCIL
- 22 DAVID THOMAS
- 26 DEMENTED ARE GO
- 27 THE RAYMEN
- 28 OH'DEV
- 30 SKORBUT
- 31 LABELVORSTELLUNG
- 32 BÜCHER
- 33 PSYCHOBILLY REPORT
- 34 PLATTEN
- 36 CASSETTEN
- 38 BRIEFE UND TERMINE

NHALT

Adam Riese: „Ich lasse sogar den Führer tanzen!“



KURZ UND SCHMERZLOS

Ein Buch, das auch jeder haben sollte, ist Punk und New Wave in Freiburg. Es ist das Begleitbuch zu einer kürzlich gelaufenen Ausstellung Rockästhetik in Freiburg. Es wird die Szene der letzten Jahre durchleuchtet, und viele örtliche Gruppen werden vorgestellt, wie z.B. die Heinos, Willi Sodom und die Gomorrhäas, Fliesz Band u.a. Alles ist sehr interessant und vor allem auch für alle, die nicht aus Freiburg kommen. Zu erhalten ist das Buch für DM 8,- bei Jens Hammar, Wannerstr. 21, 7800 Freiburg, Tel.: 0761-278852. Neue Besetzung bei Asmodi Bizarr: Nachdem Katharina ihren Platz hinter dem Schlagzeug mit dem Platz vor der Kamera eingetauscht hat, wurde es einige Zeit still um die Band. Neben Carmen am Schlagzeug wurde in Michael eine Ergänzung zu Graninis Gitarenspiel gefunden. Das alte Konzept wurde überarbeitet. Warten wir's ab... Eine der besten deutschen Rockabilly Bands, The Cruisers aus Wuppertal, brachte am 1. April die erste LP heraus. Nach 2 Singles auf dem Wuppertaler Picture Disc Label (Feb. 86/Nov. 86) nun also endlich die LP Live Rebel. 1983 als Southern Cruisers gegründet, bildeten sich Duck Holliday (Voc./git.) und Jim Beam (B./Voc.) als Kern der Band heraus und benannten sich mit Dirty Hummel am Schlagzeug in Cruisers um. Das war 1985. Mittlerweile hat D.T. Dirty Hummel am Schlagzeug abgelöst. Die Band hat bereits knapp 200 Auftritte hinter sich, wo sie u.a. mit internationalen Größen wie Frenzy und Batmobile spielten, und gehört somit zu den besten Live-Acts. Wie schon erwähnt, sind sie eine Rockabilly Band und sehen ihre Einflüsse im Blues, Rock, Western, John Peel's Music und dem Blubb, was immer das ist. Ich halte die Band für absolut empfehlenswert und ein höherer Bekanntheitsgrad im In- und Ausland dürfte durch die LP endlich erreicht werden. Fleißig an ihrer ersten LP haben Parchment Prayer aus Leverkusen gearbeitet. Diese soll dann spätestens im Mai erhältlich sein. Man darf wohl einiges erwarten, denn ihr Beitrag auf dem INDEPENDANCE-Sampler ist sowohl in der Musikpresse als auch bei Undergroundmoderator Thomas Elber (Graffiti, WDR I) mit Lorbeeren versehen worden. Das Heinrich-Mucken-Saalarchester wird 5 Jahre alt. Alle Freunde und Verehrer werden gebeten, ihre originellen Geschenke in Form von Schriftstücken, Cassetten, Objekten etc. bis zum 11.5.87 an folgende Adresse zu senden: MUCKEN, Schloß Gnadensthal, D-4190 Kieve, 02821-29080. Im engen Familienkreis erfolgt abends das zeremonielle Auspacken und Begutachten der Geschenke (Dokumentation an alle Gratulanten). Aus der Garage krabbelten Ende 1985 die Wanzen, die Bassist Lloyd A. Syd Tripp nach dem Split der Vibes ins Leben berief. Zu dieser Zeit werkten viele junge Leute an Songs, doch die meisten zogen dann auf

Anraten ihrer Eltern ein Studium o.ä. vor. Übrig blieben schließlich die Brüder Richard und Martin, die zusammen mit Lloyd sowie dem Drummer Anton Ripley, einem ehemaligen Vibes-Roadie, und dem Gitarristen Malcolm X. The Bugs bilden. Ihre Musik beschreiben sie selbst als "a bunch of esoteric 60's garage covers & some raw, wild original" in den 80er Jahren. Die Bugs spielen schnell und ohne jegliche Gewissensbisse. Wenige Wochen nach ihrem ersten Auftritt nahmen sie für Hit Records eine Single mit 3 Stücken auf, die mittlerweile auch hierzulande erhältlich sein müßte. Außerdem sind sie bei Spencer's "Long Running Epic Garage Goodies, Vol. 2" dabei. Nach einigen Konzerten in London und unzähligen in ganz England sind die Bugs nun bereit für Europa. Mit einem Plattenvertrag von Chainsaw/Red Rhino in der Tasche folgt in Kürze die zweite Platte, und im Mai sind die Bugs auch hier zu sehen. So roll bak the garage door, lift the stone and... Nach knapp drei Jahren ist nun der zweite Very inc. Cassetten-sampler erschienen. "Lost", immer wieder die Atmosphäre für künstlerische Aktivitäten, dokumentiert auf sechzig packenden Bandminuten den augenblicklichen Stand der musikalischen Heimatregion von Very Inc. (Bremen, Süddoldenburg, Osna-brück). Viele unbekannt Namen, ein Überraschungshit (Pure-pop von The Morning After) sowie dynamische Beiträge von MINT (ex-Mythen in Tüten, angekündigt ist eine LP mit neuem Bandnamen auf Constrictor) und Very Inc. (tgaseg live, lost soul live). Letztgenannte Band ist gerade dabei, ihre zweite Schallplatte fertigzustellen, erste Demos klangen mehr als vielversprechend. Die LOST MC sowie detaillierte Informationen über deutsche Independentvertriebs-Linkereien gibt's bei Donny Rec., Elberger Str. 35, 4573 Löningen, 05432-2483. Wir gratulieren EKSAKT Records aus Tillingburg/NL, dem Label mit dem scheisenden Hund zum fünfjährigen Geburtstag. Erfolgreich haben sie in dieser Zeit Gruppen wie Oh Dev., The Moonies oder The Boy Wonders unter Vertrag. Happy Birthday and an extra sausage for KD (killer dog). Großen Wirbel macht die geplante Gegentournee zum Papstbesuch des Wiener "Satanisten" Josef Dvorak. Schon die erste Veranstaltung hatte zu einem handfesten Skandal gereicht. Nach dem Vorbild John Dees, Hofmagier im 16. Jh und in Anlehnung an die christliche Liturgie sollen Geister herbeigerufen werden. Damit auch die Zuschauer ihrer schöpferischen Kraft freien Lauf lassen können, erhalten sie am Eingang eine schwarze Maske, die ihnen Anonymität garantiert. Doch zu einer Orgie soll es nicht kommen. Die schwarzen Messen sind auch noch in Köln, München, Freiburg, Münster und Frankfurt geplant (28.4. - 3.5.). Die Cocks in Stained Satin haben eine neue Sin-



OP EX

Klaus-Peter: Also, unser Motto lautet..

Achim: Nein, nein, unser Motto lautet nicht mehr so.

K.-P.: Neeee???

A.: Nein, nein, ich find dat Motto blöd.

K.-P.: Dann hol' ich meine Frau.

A.: Hol die Frau und dann machen wir 'n Motto.

Dieter: Ha, ha, du machst 'n Motto!

A.: Wenn du dann nachher 'ne rote Backe hast, brauchste keins mehr.

D.: Machen wir gar kein Motto ohne deine Frau.

Haste sonst noch Fragen?

Ach, haste schon genug?

So traf ich OP EX, die sechsköpfige Band am 3.4. nach ihrem Konzert im Jugendheim Köln-Neu-Brück.

Sie machen fetzigen Rock 'n' Roll - just for fun!

Nach der traditionellen Wartezeit legte OP EX voll los. Was da von der Bühne kam war nicht sonderlich NAIV aber SÜCHTIG NACH LIEBE VON DIR und mit ALKOHOL. Es fetzte sofort rein.

D.: Im Grunde sind wir von der Musik her unwahrscheinlich original irgendwo, vom ganzen Kram wat so rüberläuft.

Trotz Werbung in Vorortblättern angelockt, hing das maue Publikum die erste Stunde schlaff rum.

A.: Wir haben bis jetzt immer die Leute angemacht gekriecht.

Und so sprang Sänger Gerhard vom Podest, zertrte die Leute aus den Ecken an die Boxen, wo dann doch noch eine Zugabe nach der anderen geholt wurde. Kaum zu bremsen, ging's fast noch mal durch's gesamte Re-

pertoire. Unbeirrt von kleinen Pannen auf der Bühne, waren die OP EX trotzdem nicht zufrieden:

A.: Normalerweise haben wir mehr Zuspruch.

D.: Bei 30 Mann im Riesensaal kannste nich den Funken finden.

A.: Für uns is dat der Frust, wenn wir da so spielen, und da sitzen 30 Mann und kucken sich dat an.

D.: Die trinken lieber für 8 Mark 'ne Cola inner Scheiß-Disco.

Aber es ging schon packender ab, auf anderen Konzerten. In Clubs, Open Air Festivals und mit der Rock-Initiative in Porz gab's volle Kassen. Die OP EX gibt's nämlich schon seit '83.

Auf die Frage nach einer Plattenproduktion:

D.: 'Ne Platte wird gemacht, jedenfalls 'ne Single, in eigener Produktion.

A.: Wir haben wahnsinnig Schwierigkeiten mit uns selbst also müssen wir uns selbst produzieren.

K.-P.: Wir sind uns vollkommen einig, sobald wir auseinandergehen, sind wir uns wahnsinnig einig.

A.: Wenn einer kommt und macht mit uns 'ne LP, dann machen wir auch 'ne LP.

K.-P.: Aber jeder Produzent will wat von dir.

D.: Wir wollen uns aber auch nich reinreden lassen.

K.-P.: Und ich hab auch lieber dat, wat ich direkt fühle. Wir können drauf stehn, wat wir singen, und dat machen wir auch.

Und ich kann drauf tanzen, und dat mache ich auch!

Uschi Kastell

gle herausgebracht: A Hard Cock's Night (I saw her standing at the corner). Damit wollen die Cocks der Organisation HWG (Huren wehren sich gemeinsam) ihre Hilfe anbieten. Die neue Frankfurter Sperrgebietsverordnung soll damit angegriffen werden. Das zu diesem Zweck die gesamte Auflage der Single an alle einschlägigen Etablissements und Peep Shows verteilt wurde und somit dem Frankfurter Bahnhofsviertel endlich eine Alternative zum ewigen "Touch

me, I want your body"-Genöble beschert wird, ist allerdings lediglich ein Gerücht. Die sehr erfolgreiche Italien-Tour im Dezember hat die LP Sometime in the Day der Gruppe Body & the Buildings auf Platz 1 der Independent Charts in Italien gebracht. In Österreich kamen sie mit Walk Away an die Spitze der Dancing Charts. Im März war Italien wieder auf dem Programm, im April/Mai Skandinavien.

ÄNI(X)VÄX

Ich erzähle nun zum 1001mal die Geschichte der sagenumwobenen Äni(x)väx (sprich: Änimälväx) aus Münster im Westfalenland, welche nun schon seit mehr als drei Jahren ihre Umwelt in Angst und Schrecken versetzen.

Sangesknabe und Schreihals Adam, „Adolf“ Riese und sein Sandkastenkumpel Zank („Ist ja toll“), seineszeihen Axeman der Band, spielten schon zu früheren Zeiten mit Frank (Gitarre) zusammen. Letzterer rauchte mir einmal in einer langen Nacht so gut wie alles weg... vergelts Gott guter Mann, ich war sowieso erkältet. Zank überedere seinen Kameraden Steve (Drums), mit einzusteigen und schon war das Kind geboren. Noch im gleichen Jahr erschien die „Live auf Teneriffa“-Cassette, eine C 30, die sich trotz des Geschreis und Gegröhles annähernd 500mal verkaufte.

1985 stieß Münster's kleinster Musiker, Fast Gonzo, als zweiter Gitarrist zu der Chaos-Truppe. Von nun an ging es ständig bergauf. Bei Konzerten überbrückten sie ihr Nicht-Können durch kleine Spielen mit dem Publikum; bei diversen Wettbewerben gab es Heino-Platten, Ordnungshüter aus Pappe, Salzstangen, Bild-Zeitungen u.ä. zu gewinnen.

Doch wenn Äni(x)väx heute mit „Guten Abend, wir sind die Sex Pistols“ auf die Bühne steigen, lacht kaum noch jemand, denn sie können mittlerweile, so unglaublich mag es auch klingen, mag, wirklich

spielen. Wer es nicht glaubt, kann sich mit dem Zivilcourage-Sampler davon überzeugen. Äni(x)väx's Songs auf dieser LP sind die Überraschung schlechthin, der Sound der Punk-Rocker ist geschliffen klar ohne an Härte zu verlieren. Und wenn Adam eines Tages mal singen lernen sollte, kommen sie sicher noch ganz groß raus. Ende letzten Jahres fabrizierten er und Zank dann eine Band-Biographie namens „File“! (dreifuffzich bei AIA) mit vielen, vielen Auszügen aus Fanzines, Zeitungen, Zeitschriften.

Ein Blick hinter die Kulissen ist beim lesen auch gewährleistet. Kurz danach schmiss Steve das Handtuch bzw. die Drumsticks und da sich zu dieser Zeit Münster's bekannteste Band, die „Potpourri Boys“, gerade auflöste, schlägt nun deren Trommler Henk Hakker bei Äni(x)väx auf die Felle.

Nun arbeiten sie fleissig an neuen Stücken und man darf gespannt sein. In ihrem Set befindet sich so gar schon ein Heavy-Metal Stück („Das wird gespielt, wenn das Publikum frech wird!“) und wenn Du willst, spielen sie auch bei Dir (Vorsicht, die kommen wirklich). Wende Dich für Konzerte u.ä. an Adam's Opa, den bandeigenen Manager: Christoph Riese, Finkenstr.64, 4400 Münster.

„We are splitbrains und always drunk, we are the only choice in Punk“ sagt Saffrinker(!) Adam zum Abschied.

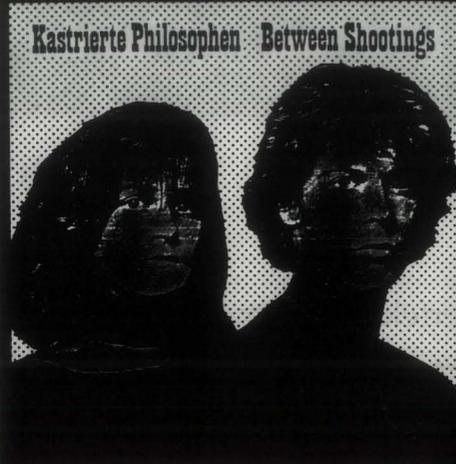
Frank, „Handcore“ Jinx



ÄNI(X)VÄX

FOTO: INGRID REEKEN

87, 88 ... GO!



KASTRIERTE PHILOSOPHEN!



TRASH GROOVE GIRLS!

Trash Beat Zero. Double-A-Side-7" SF 44

39 CLOCKS!

Pain It Dark First LP / Re-Release SF 78

SPRUNG AUS DEN WOLKEN feat. ONE BIG FAMILY!

Story Of Electricity LP SF 42

SCRATCH ACID!

Berserker New Mini-LP SF 41

FLIPPER!

Public Flipper Limited Live-Do-LP SF 37

THE PAINLESS DIRTIES!

Minimal Brain Dysfunction LP SF 36

EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN!

1/2 Mensch LP SF 14 CD

JEREMY GLUCK

with N. Sudden/R. Howard feat. J.L. Pierce/EPK Soundtracks I Knew Buffalo Bill LP SF 46



DAS INDEPENDENT-LABEL IM EFA-VERTRIEB

Between Shootings New LP SF 43 On Tour: May/June

THE MOMENT

Konzert im Dortmunder Freizeitzentrum

Es war ja zu erwarten, daß The Moment, die englische Mod-Band mit Land of Sex and Glory im Vorprogramm nicht allzuviel Publikum anziehen würden, aber ich hatte ja zumindest erwartet, daß sie versuchen würde, auch ein paar Platten zu verkaufen. Jedoch versuchte man sich wohl mit dem Verkauf des aus zwei DIN-A 3-Blättern bestehenden Tourprogramms zu ernähren. Trotzdem war natürlich schon vor Beginn eine kleine Fangemeinde versammelt, unter anderem auch ein paar Skins, die ausgerechnet dauernd "Frustration" von den Purple Hearts gröhlen mußten. Als nach den etwas nervigen LOSG endlich die adrett und stilgerecht gekleideten Moment die niedrige Bühne erklimmen, wurde jedes Bedauern, die Jam nie gesehen zu haben, hinfertgefeht. Während im Hintergrund der ehemalige Makin' Time-Schlagzeuger, Neil Clitheroe, der den regulären Drummer Antony Lambdon vertrat, wirbelte, sorgten Adrian Holde (Gesang/Gitarre) und Robert Moore (Bass) dafür, daß auch ja keiner einschlieft. Powerakkorde in bester Weller- und Townshend-Tradition sorgten für einen kraftvollen Sound, der

wirkungsvoll durch Steve Rinaldis Posaune verstärkt wurde.

Nach einem instrumentalen Intro folgte mit dem Reißer "Sticks & Stones" gleich das beste Stück des Abends, und ab jetzt war zumindest ein kleines Grüppchen vollends aus dem Häuschen, was dann leider dazu führte, daß ein ganz besonders intelligenter Kahl-/Hohlkopf erst seinen Oberkörper und dann auf der Bühne seinen Arsch entblößte. Aber Idioten gibt es Überall, und warum sollte man sich so ein Konzert vermiesen lassen?

Nach etlichen weiteren Nummern (unter anderem "Sticks & Stones" nochmal als zweite Zugabe), die zwar alle ähnlich klangen, aber einen doch so nitrissen, wie es halt nur in einem Konzert möglich ist, und wo die mangelnde optische Präsentation durch sympathische Ausstrahlung wett gemacht wird, war dann plötzlich Schluß, und ich ging wieder die halbe Stunde zum Bahnhof zurück, mit der festen Überzeugung, ein gutes Konzert mehr miterlebt zu haben (auch wenn mein Rekorder nicht so wollte wie ich). R & B

RUDOLFS RACHE

Warum in die Ferne schweifen

Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!

Wenn diesmal ein Sprichwort Wirklichkeit geworden ist, dann sind in meinem Fall RUDOLF'S RACHE dran Schuld! Die 4 aus Rastede bzw. Varel (Ernie Trümmer: Gitarre, Harry: Schlachtzeug, Iko: BaSSSSss) waren mir zwar schon seit längerer Zeit vom 1. EB-Sampler bekannt, dennoch konnte mich das darauf enthaltene Stück "Häppi Flauer" nicht so recht begeistern. Bis, ja bis zu jenem schicksalträchtigen Tag, an dem sich mein Lebensweg mit dem des Sängers - auch Lutz genannt - kreuzte, und das ausgerechnet in der Buslinie 10!

Kurz darauf erhielt ich die beiden bisher erschienen EPs der Gruppe: "Unrasiert" und - frisch aus dem Preßwerk - "Pffrrrt!". Spätestens bei dem Stück "Massenmörder" auf der 1. EP wird klar, daß RR doch mehr zu bieten haben.

als übliche Punk-Durchschnitts-Haudrauf-Mucke. "Massenmörder" enthält die detaillierte Beschreibung von sechs verschiedenen Frauenmorden - mit einer aggressiven Musik, die einem den Text wie Schlagzeilen auf der Titelseite der Bildzeitung um die Ohren haut.

Gewalt als Thema ist auch auf ihrer 2. EP zu finden, wenn auch hier in okkultur und mystischer Form. Betroffen hiervon sind das bedrohliche "Zeichen des Bösen" und das beste Stück überhaupt von RR: "Zombies". Ein schaurig-schönes Lied mit langsam (!) gespielter Gitarre, dezentem Schlagzeug und eindringlichem Gesang. Text und Musik bilden hier eine Symbiose, wie sie so gut nur selten gelingt.

Bestelladresse für "Unrasiert" und "Pffrrrt!":

J. & L. Pruditsch
Neissestr. 2
2902 Rastede 1
Tel.: 04402/4883

P. Christensen

HULA

Eine perfekte Multimediashow

HULA präsentiert live eine Multimedia-Show mit zwei Diaprojektoren, einem Super-8-Film und einem Video. Das mag manchem an visuellen Eindrücken allein schon zuviel sein, aber es geht nicht darum, jedes einzelne Bild zu erfassen und zu verarbeiten, es geht vielmehr darum, den gesamten Wahrnehmungsbereich innerhalb einer gewissen Zeitspanne zu beanspruchen und zu beschäftigen.

Aber nicht nur visuell bieten die Engländer eine ausgereifte Performance, sondern auch an den Instrumenten zeigen die Multiinstrumentalisten (und vermutlich Autodidakten) ein wahrhaftiges Können.

Am meisten Überzeugen konnte der Sänger, der teils von Elektroschocks gepeinigt scheint, über die Bühne läuft, kriecht, tanzt, zitternd und ekstatisch aber dennoch voll konzentriert, da er im nächsten Moment wieder voll der Herr über sein technisches Instrumentarium zur Stimmveränderung (Sampling, Echo ...) sein muß, ein Ingenieur, der kühl seine Maschine zu bedienen hat und dies auch mit absoluter Gewissenhaftigkeit zu tun vermag. Aber dies macht er nicht etwa lustlos, er kämpft mit seinem Sampler, tut so, als hätte es einen Einfluß, mit welchem prägnantem Blick er an irgendwelchen Knöpfen und Schaltern rumpfummelt, er macht es aus Leidenschaft.

Auch Gitarre und Percussion spielt er leidenschaftlich, es ist der ewige Kampf, den er mit seinen Instrumenten führt, und der ihn zu Höchstleistungen zu befähigen scheint. So war es dann auch die Ausdruckskraft des Sängers, der einem das Gefühl einer großen Spannung vermittelte, unterstützt natürlich durch die audio-visuelle Darbietung der ganzen Gruppe. Aber diese Spannung war nicht wie etwa bei Punkkonzerten reine Ag-

gression, sondern hatte ihre Wurzeln ganz woanders. Es kam vom innersten heraus, das Gefühl jetzt irgendetwas machen zu müssen, auf seinen Nachbarn zuzugehen, um ihn zu küssen und/oder zu töten. Es ist eine Gratwanderung zwischen Wahnsinn und Realität, zwischen Schicksal und Zufall.

HULA ist anders als andere Gruppen. Die Rhythmusbasics kommen vom Band wie auch so manch apokalyptisches Hintergrundgeräusch. Aber wie die meisten anderen Bands, die Rhythmusmaschinen oder Tonband verwenden, wirken HULA nie steril oder leblos, es wird immer eine ungeheure Bewegung produziert, die, unterstützt durch die visuelle Darbietung, die Stücke stetig bis zum Ende zu steigern vermag.

Sucht man nach den Einflüssen HULAS, so muß man Cabaret Voltaire wohl als erste nennen. Aber HULA imitiert nicht die Musik oder Show von Cabaret Voltaire, HULA erkennt in Cabaret Voltaire eine künstlerisch-ideologische Institution und verarbeitet auf eigene Art und Weise deren Ideen. Daß dabei zwangsläufig Parallelen zu finden sind, ist ganz logisch, aber je weiter sich die Gruppen entwickeln, desto deutlicher erkennt man deren beabsichtigte Richtungen. Ist es bei Cabaret Voltaire der anspruchsvolle, immer noch leicht avantgardistische Kommerz (es fällt mir nicht leicht, dies auszusprechen), so sind HULA in ihrer Arbeit doch (noch) konsequenter. Und damit glaubwürdiger.

Sie erzeugen Erwartungen im Zuschauer, was wird als nächstes passieren? Sie sind nicht berechenbar, nichts läßt sich von vornherein ahnen. Damit ist HULA als Livegruppe ein Leckerbissen für diejenigen, die genug haben von Gruppen, die keinen Unterschied machen zwischen Live- und Studiomusik. HULA macht den Unterschied. TIM STARK

THE BAD LADIES AND THE WILD LOVERS



Am 31. Dezember 1985 lösten sich die Mimmis auf. Die Gründe bleiben ein Geheimnis der Band. Die Bandmitglieder jobbten, um weiterleben zu können. Sie sahen sich auf langweiligen ominösen Parties. Auf einem dieser Feste trafen die Drei „L. Köster“, den Geschäftsführer einer Sexshopreihe, schlugen das Mobiliar zusammen, verabschiedeten sich mit Pferdeküsschen und versackten in einer Seemannskneipe. Dort motivierte L. Köster Fabsi, Elli T. Sex und Sylke zur Gründung einer neuen Gruppe. Köster sagte dem Pornogeschäft ade und verkaufte den größten Teil seiner Filmsammlung dem Totenschiff in Hamburg, um mit dem Geld die Studiokosten zahlen zu können. EB/M traf sich mit der Gruppe vor ihrem ersten offiziellen Auftritt am verschneiten ersten Weihnachtstag im Düsseldorfer Tor 3.

Wie kommt es, daß Du wieder eine neue Gruppe gegründet hat, nachdem sich die Mimmi's auflösten?

Fabsi: Die Endtour was das größte, was wir bisher erlebt hatten. Wir haben einfach Lust gehabt, etwas Neues zu machen, dank unseres Sexshop-Königs, der uns motivierte, nochmals neu anzufangen.

EBM: Stimmt die Geschichte wirklich?

L. Köster: Die Geschichte ist echt wahr. Ganz schnell, es mußte einfach sein.

EBM: Habt ihr noch eine größere Tour vor, nachdem die Championstour vorbei ist?

Fabsi: Wissen wir noch nicht. Wir werden sehen, ob es klappt und Spaß macht, wenn ja, werden wir wieder eine Clubtour machen. Die Mannschaft ist nicht zu vergleichen mit den Mimmis. Die jetzigen

Gruppenmitglieder halten mehr zusammen. Hinter den 45 Minuten, die wir heute spielen, steckt viel Arbeit. Drei Stunden Proberaum täglich und das in der Freizeit, also nach der Arbeit.

EBM: Wie packt ihr das denn?

Fabsi: Die letzten Tagen haben wir fast ununterbrochen gearbeitet. Ich finde es toll, daß wir es schaffen, mit fünf Gruppen auf Tour zu gehen, obwohl wir nur ein kleines Label sind. Wir haben Spaß an der Sache. Es kommt uns vor, als ob wir eine große Familie unterwegs wären.

EBM: Wie sind so die Verkaufsergebnisse des Weser-Labels?

Fabsi: Die Qualität und der Witz der Platten ist besser geworden. Die neue Single der Goldenen Zitrone ist ausverkauft sowie die neue Platte der Panhandle Alks. Rumble on the Beach haben schon über 3000 Platten verkauft. Für ein Independent-Label ist das viel. Im Februar gehen die Zitronen ins Studio um eine LP einzuspielen.

EBM: Soll die Champions-Weihnachtstour eine feste Einrichtung werden?

Fabsi: Vielleicht machen wir zum Sommer hin, wenn diese Tour gut läuft, wieder eine, aber unter anderem Namen.

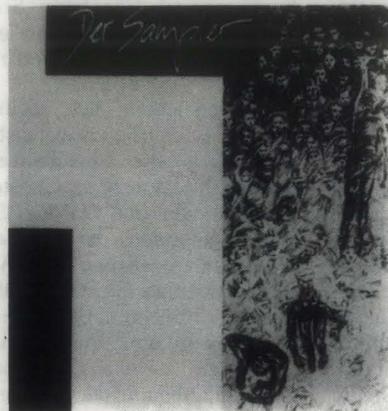
EBM: Wer ist denn von Euch auf den Namen „Bad ladies and the wild Lovers“ gekommen?

Fabsi: L. Köster, der Lustmolch. Der sieht gar nicht so danach aus. Du mußt ihn mal nachts erleben. Haltet die Frauen fest...

L. Köster: Nein haltet mich fest. Man kleidet sich bieder, aber nachts läuft es dann anders.

Nun warten wir ab, was daraus wird, und warten wir auf die nächste Tour, die kommt bestimmt. WS

DER SAMPLER



Set Fatale
Shizzo Flamingos
Nirwana Press
Parchment Prayer
The Blech
Crack Fondation
Poison Dwarfs
Modern Art
Blue Kremlin
Collectionism
This Heat

Neue Ideen. Gute Musik. Rhythmus und Stil. Ab sofort!



INDEPENDANCE
 Langenbeckshöh29
 D-2000Hamburg63

LP8551-08

EFA-Vertrieb

KM-music

Importplatten · Independences · Wave
 Heavy Metal · Hardcore · Reggae · Soul
 Zeitschriften · Pictures · T-Shirts
 CD's · Platten · Tapes
 brandheiße Neuigkeiten

Mailorder-Liste gegen 2,- DM (werden verrechnet)

KM-Music · Postfach 2114 · 4830 Gütersloh 1

Laden: Take Off Music

Bohlenstraße 27 · 4830 Gütersloh 1

DER BÜCKDICH UND DIE GICHTKRÖTEN

Antipasti

Bei manchen Gruppen macht schon der Name neugierig, so auch bei dem Bück Dich und die Gichtkröten. Es folgt eine kurze Bestandsaufnahme über die Band, die es im Raume Frankfurt schon zu einem kleinen Bekanntheitsgrad gebracht hat.

Die Idee für eine Gruppe war schon ewig da, aber richtig angefangen hat alles im Juni '86 mit einer Mülltonne, einem eher zufällig geklauten Mikro, einem 12-Watt Verstärker und einem Ibanez-Bass. Die drei Freunde (John Balluff-Mülltonne, heute Johnbalufpromotions, Jens-Bass, heute Gitarre, Dr. Lemanelle Uli-Gesang, heute Baumgärtner) trafen sich anfangs täglich in Schleppers Keller

re und Verstärker sowie der große Holger Bückdich (erst Bonsos, heute mangels Begabung: Show) dazu kamen, begann man erste ernsthafte Lieder zu komponieren.

Zwar versuchten sich mehrere Leute mit den Bongos wenigstens den Takt zu halten, aber der wahre Drummer war erst in Christoph Marshall von der Gruppe „The Flash“ gefunden, der bis heute Guest-Star geblieben ist. (Auch wenn er sich als Gichtkröte fühlt). Das erste Konzert der Bück Dich's wurde dann von drei Freunden organisiert, die eine Gartenparty veranstalteten und die Gruppe dazu einluden. Ein Fehler war aber wohl, daß sie ihre selbstgebaute

nur noch Rückkopplung, nach dem er seinen Verstärker erst mal voll aufgedreht hatte. Jens und Tobi fielen auch mehr oder weniger auf der Bühne rum. Nach einer Stunde schlossen sie dann, nachdem die Polizei kam, dieses glorreiche Programm ab.

Doch sie ließen sich den Mut nicht nehmen, schon eine Woche später veranstalteten sie für die engsten Freunde und treuesten Fans ein Entschädigungskonzert in der legendären Waschküch. Danach wurde die Entfernung schon größer. Wohl auf Grund ihres Namens wurde der Bück Dich und die Gichtkröten ohne Einschicken eines Demo-Bandes nach Göttingen eingeladen (Juzi). Mit drei Autos rückte die Band an und die Stimmung war gut. Doch aus bis jetzt unerklärlichen Gründen, diversen Verwechslungen, und wegen einiger paranoiden Antifaschisten wurde H.B. für einen Faschisten gehalten. Es kam zu einer Schlägerei und auf dem Parkplatz vor dem Juz fast sogar noch zu einer Messerstecherei. Doch H.B. sperrte sich ins Auto ein, welches vollkommen zertreten wurde. Die Verantwortlichen hatten nichts mitbekommen und man konnte nicht verstehen, warum die Band, die drei Säcke Federn, Fernseher und Staubsauger mitgebracht hatten, nicht mehr spielen wollte. Die Bück Dich's fuhren enttäuscht nach Hause. Im Frankfurt wurden sie wieder kreativ.

Es folgen mehrere Konzerte im JUZ-Bockenheim, Offenbach und zuletzt in Raunheim vor 150 Leuten. Die Band präsentiert sich mit schwerem, erdigen, aber nicht schnell gespielten Punk(Rock?), obligatorischen Six-Pack-Verlosungen und Sex-Drugs-Alkohol-Texten. Komm mit in den Garten, Maulwürfe vergiften.

RAMONEZ '77

In den Fünfigern gab es in allen Provinzen Bands, die Hits ihrer Rock'n'Roll Idole auf heimatischen Tanzveranstaltungen nachspielten und die Kids hatten eine Menge Spaß dabei. In den Secczigern gab es in allen Provinzen Beat Bands, die Hits der Beat Ära nachspielten und auch da hatten die Kids eine Menge Spaß dabei. Danach kamen die großen Discotheken mit Video-Laser-Spiegelglas und Discorhythmen und viele Kids verblöden dabei.

Jetzt gibt es aus Hamburg die **Ramonez '77**, welche das Programm der US-Ramones Live-Doppel-LP auswendig gelernt haben. Und siehe da, unsereins verläßt das Bett, schaltet die Glotze ab und hat wieder Spaß am Leben. Der Torpedo Moskau Gitarrist steht breitbeinig mit der Gitarre unterm Gürtel am Bühnenrand und drischt die schweren Johnny Ramone Akkorde hinein. Der Bassist in ähnlicher Haltung macht die Aussagen: „Wann-Tu-Tri-For“. Der Schlagzeuger schafft es, den Gitarrenläufen tempomäßig zu folgen und dann ist da noch der Sänger mit schwarzem Stirnband und schwarzer Sonnenbrille, der die Lieder singt, die wir in unserer Jugend so gerne gehört haben: „Sheena is a Punk Rocker!“ Im Bremer Publikum trifft man Gesichter, die man seit dem letzten Sex Pistols Album nicht mehr gesehen hat. Zufriedene Gesichter, ausgeschlafene Gesichter. Kein Zweifel, die beste deutsche Live-Band ist eine Revival-Band: Die Ramonez '77. Anschließend haben übrigens noch die Adicts gespielt.

Ludwig de Beukela



DER BÜCKDICH UND DIE GICHTKRÖTEN

(Waschküche), um unter extremen Drogeneinflüssen diverse experimentelle Sessions mit bis zu zehn Zuschauern zu veranstalten. Genannt wurden sie die „Schwarzficker“. Schon bald stellte sich aber heraus, daß John Balluff sogar für diese experimentelle Musik zu unfähig war. So stieg er zum Promotionmann auf. Sehr bald war dann auch Hansens Bruder Tobi (heute Abu am Bass) von der Idee einer Gruppe begeistert. Als dann auch noch ein Freund namens Jan Rebel (heute Jan Kaiser Kannsein-Gitarre) mit einer Gitar-

Bühne und ihre Verstärker schon mittags um zwei Uhr anschleppten, denn die Sonne brannte und das Bier war kalt. Um acht Uhr abends waren sie dann schon, allen voran Hans B., im Delirium. Der einzige, der überzeugen konnte, war Christoph von „The Flash“, zumindest solange, bis H.B. zum 5. mal ins Schlagzeug gefallen war. Lieder brachten sie eh' nicht mehr zusammen. Holger B. schlug mit Eisenstangen auf Sessel und Bügelbretter und schließlich auch auf die 150 verwirrten Zuschauer ein. Kaiser Jan Kannsein fabrizierte

THE BAD LIVES
4 TRACK 12"
OUT NOW
EFA 6440
NASTROVJE
POTSDAM
THE BAD LIVES

mailorder liste anfordern-NaPo, postfach 3864, 7730 vs-schwenningen..

Trash Groove Girls: außen bunt und innen hohl. Wenn von diesen Gruppen in einem halben Jahr noch jemand spricht, dann freiß' ich eigenhändig meine zerfledderten Turnschuhe.

Der Abend wäre also beinahe ein kompletter Reinfall geworden, wären nicht noch die SIX MICKS als Vorgruppe aufgetreten. Von Anfang an war klar, auf welcher Seite das Publikum stand. Als Mick (Sänger und Texter, der sich für Iggy Pop und Velvet Underground begeistert) die Bühne mit einem großen Packen Dosenbier betrat, wurde er von der ungeduldigen Fangemeinde stürmisch begrüßt. Die Münsteraner waren nämlich seit geraumer Zeit von der Bildfläche verschwunden, weil 2 Mitglieder (ex-Potpourri-Boys, inzwischen nach Berlin ausgewandert) ersetzt werden mußten. Aber dieses Problem scheint man mit den neuen Saitenziehern Knüpp (von Kata-combo) und Rossi gelöst zu haben. Ihr schnörkelloser Rock - bestimmt von Up-Tempo Schlagzeug, 2 Gitarren und bulligem Bass - brachte die Kids ruckzuck auf Touren.

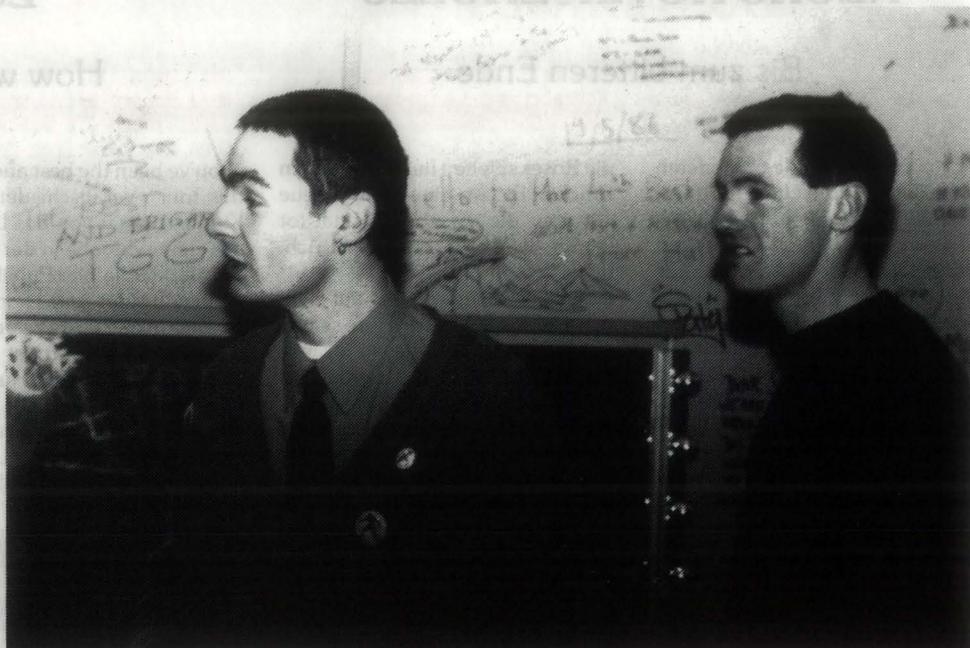
Nach drei Minuten entstand das beliebte 3x2-Meter-Loch in der Menge (den Pogo, man glaubt es kaum, gibt's immer noch), das von einigen englischen Skins und Punks begeistert genutzt wurde. Selbst eine einsam den Luftraum durchquerende Bierdose wurde gesichtet - da staunt der Laie, und der Fachmann wundert sich. Wer jetzt allerdings auf eine nähere musikalische Definition wartet (die berühmt-berüchtigte Schublade), der hat Pech gehabt. Die Micks - zum ersten Mal in dieser Besetzung - lassen und wollen sich nirgendwo einordnen. Sie lehnen es auch ab, irgendwelchen Trends nachzurennen oder andere Gruppen zu imitieren. Man will lieber nach einem eigenen Weg suchen (von wem läßt sich das heute noch behaupten?).

Die Stimmung im Saal war jedenfalls bestens. Mick hatte das Publikum von Anfang an unter Kontrolle; die bierseelige Meute konnte sogar zu Mitgrölgeläutern animiert werden. Leider erhielt die gute Laune am Ende einen kleinen Dämpfer: statt in durstige Kehlen war das Bier in's Mischpult gelaufen. Lautstark geforderte Zugaben mußten deshalb entfallen, und der Gig war nach 30 Minuten zu Ende. Das ändert aber überhaupt nichts am Gesamtergebnis dieses Abends: Eindeutiger Sieger mit 10:0 Bierdosen waren die Six Micks gegen den Mega-Flop Fuzzbox.

MARK BERNET

FOTO: GISELA LOBISCH

THIRD CIRCLE



THIRD CIRCLE

Klirrende Kälte. Muß ich unbedingt raus? Heute ist unsere EB-Party im Rose Club. Bibber-Zitter. Es muß sein. Im Rose Club ist's schon gerammelt voll. Unbedingt will ich aber noch kurz rüber ins Luxor, wo heute abend THIRD CIRCLE spielen. THIRD CIRCLE aus Leeds, Stallgenossen von Cassandra Complex. Außer Mark und mir (Gästeliste) drängen sich immerhin schon mindestens 4 (zahlende) Leute vor der Bühne. Backstage sagen wir kurz Hallo zu Dennis (Vocals), Martin (Gitarre), Tim (Bass), einem verzweifelten (wegen der zahlreichen Gäste) Dirk und Ramon von Artlos Booking. Am Abend zuvor, in Aachen, konnte

die seit Jahren niedrigsten Temperaturen auch nur wenige Leute hinter ihrem Ofen vorlocken. Später werde ich von Thierry, von JCT, der europäischen Agentur von TC, erfahren, daß die Berliner nicht gar so empfindlich waren. Im COP trafen TC auf ein begeistertes Publikum von mindestens 300 Leuten.

Zurück ins Luxor. TC läßt sich nicht verdrießen und spielt auch trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit der Technik. Ich kann heute mal ausnahmsweise alle übertönen mit meinen Musikwünschen: LAST NIGHT WAS THE BEST NIGHT OF MY LIFE. Schöner eingängiger Gitarren-Pop. Ein Ohrwurm. GO

SOUTH, wehmütig, kenne ich schon vom Rouska Sampler RAGING SUN. Leider müssen wir die große Flatter machen und uns nun endlich drüben auf der EB-Party sehen lassen.

Nach ihrer Deutschlandtournee tourten THIRD CIRCLE mit SUICIDE durch Belgien. Dort wurden sie auch zu einer Session im Rundfunk eingeladen. Mittlerweile ist ihre neue Maxi auf dem Markt: GOODBYE TO YESTERDAY (Rouska profane 18) mit drei Stücken: FREEWILL AND FAREWELL, THE UNWANTED und eine neue Version von GO SOUTH.

GISCHOSEI BLIA

THE ADICTS

Mit gewissen Vorurteilen machte ich mich auf den Weg (ein ange-dröhnter 80jähriger Opa in der Bahn verkürzte allen Anwesenden die Zeit) und als ich ankam, war noch nichts los. So blieb es vorerst und wir unternahmen wieder unseren traditionellen Rundgang durch das „Kölner Dreieck“ und kurz nach 22 Uhr fingen die Adicts dann an.

Um es vorweg zu nehmen, es war keine Popmusik. Nein, es gefiel mir, der Schlachtzeuger sorgte für einen kräftigen Grundbeat: viel Melodie, schöner '77er Sound.

Neu ist der Keyboarder, der anfangs, erfolglos, versuchte, durch hüpfen und springen auf sich aufmerksam zu machen, sich aber dann später auf seine Tasten konzentrierte (bei manchen Stük-

ken kam es sogar ganz gut).

Das ganze Quintett trug die obligatorischen weißen Hosen (is there a Clockwork Orange in everyone of us?), der Sänger war ungeschminkt und trug keine Bowler: er sieht aus wie...na, höchstens 16.

Die Adicts boten ein Glitterspektakel allererster Klasse, wie Deep Purple 1973, nur wesentlich flotter und aufgefrischter. Die ersten Stücke kannte ich nicht, ob das wohl die Popmusik war? Es folgten endlich ein paar alte Hits wie „Bad Boy“, „Viva la Revolution“ und ähnliche. Mittendrin verzog sich Monkey hinter die Bühne, kam umgezogen wieder zurück und stolzierte später kurz im Publikum umher. Ich vermisste Sachen wie „Troubadour“ oder „Smart Boy Alex“, aber was solls.

In der ersten Zugabe trug Monkey endlich einen Bowler, den vom Keyboarder, der wiederum durfte nun auch nach vorn und versuchte „Singin' in the Rain“ zum besten zu geben.

Als gegen Ende der zweiten Zugabe Beethoven's Neunte erklang, war es an der Zeit, die Taschentücher zu zücken und damit zu winken. Fazit: solange die Adicts nicht in Hitparadenlisten aufzufinden sind, werde ich sie mir ansehen, denn Stars sind sie vorläufig noch nicht und ich glaube, das bleibt in nächster Zeit auch so. Schade war nur, daß ZZ Top nicht als Support-Act aufzutreten sind.

Ach übrigens: wußten Sie schon, daß Toni Schumacher jetzt einen Ohrring trägt? Aber nur einen und dann auch noch rechts. Frank „Glamour“ Jinx

NEUROTIC ARSEHOLES

Bis zum bitteren Ende

Die Neurotic Arseholes gründeten sich in den wilden Tagen um 1978, schafften den Durchbruch 1983 mit ihrer ersten LP und zählten seitdem zu den beliebtesten Bands im Lande. Die zweite LP (1985) übertraf alle Erwartungen, doch zu dieser Zeit spielten Gitarrist - Kurt (der eigentlich Lutz heißt) und Schlagzeuger Kurze (Der Kurze, weil er einige Jahre jünger als die anderen Mitglieder ist) schon bei der Popband „The Brides“, und die berühmten musikalischen Differenzen führten zum Bruch. Für den 25.1.1986 wurde ein Abschiedskonzert im AJZ Bielefeld angekündigt, welches in einem großartigen Fest mit etwa 1000 Leuten endete. Ein gutes Jahr später erschien noch eine Live LP, ein Abschiedskonzert für alle Fans, die überraschend hohen Verkaufszahlen lassen darauf schließen, daß immer noch Interesse an dieser Band besteht, daher dieser Rückblick.

Um die für den Sommer '86 geplante USA-Tour nicht ausfallen zu lassen, versuchten Sänger Zombie (so schlimm sieht er gar nicht aus) und Bassist Zahni (das ist eine lange Geschichte) zunächst, mit anderen Leuten weiterzumachen, nach längerem Suchen waren Drummer Tier (Cretins/Blut + Eisen) und Gitarrist Menne (Cretins) bereit, einzusteigen. Die ersten Proben verliefen gut, neue Fotos wurden gemacht, die Tour besprochen. Plötzlich war Menne jedoch finanziell nicht in der Lage, die USA-Sache durchzuziehen. Ein neuer Gitarrist, der sehr nett war, brachte auch nicht die erhoffte Wende zum Guten. Die Luft war raus und die Zeit auch schon zu knapp-Ende.

Zudem war man sich nicht sicher, ob es ohne Kurt (der alle Stücke geschrieben hatte, zumindest die Musik) und den Kurzen überhaupt weiterlaufen könnte.

Zombie ist zur Zeit musikalisch nicht aktiv, Zahni spielte schon während der gesamten „neuen“ Arseholes-Zeit bei den „Drowning Roses“. Am Ende machte ihm diese Band so viel Spaß, daß ihm die endgültige Auflösung nicht mehr allzu viel ausgemacht hat. Er steckt die gleiche Energie, Zeit und Freude in die Gruppe, wie früher in die Arseholes.

Die „Drowning Roses“ wurden anfangs stets als ex-Neurotic Arseholes angekündigt, kein Wunder also, daß das Publikum manchmal Arseholes-Songs verlangte, aber

die Roses spielten nur ihre eigenen Stücke. Es ist eine völlig neue Gruppe, die Arseholes sind tot (klingt zwar platt, aber es ist richtig).

Daß die Drowning Roses auf eigenen Füßen stehen, wird ihre selbstproduzierte Single beweisen, mit deren Erscheinen in nächster Zeit zu rechnen ist.

Zahnie selbst misst die „Karriere“ seiner neuen Band nicht an der der alten und glaubt, daß es schwer sei, so etwas nochmal zu erreichen.



NEUROTIC ARSEHOLES

FOTO: NAOMI PETERSEN



Los Lobos

Erhoffte Spontan-Auftritte der Neurotic Arseholes (im Stile von ZK u.ä.) wird es mit Sicherheit nicht geben; nachdem man am 25. Januar 1986 von der Bühne stieg, die Gage teilte und noch ein paar Bier trank, war es gelaufen.

Im Spaß sagten sie sich vor einigen Jahren, daß sie nach 10 Jahren noch einmal auftreten würden. Da aus Spaß manchmal Ernst wird, dürfen sich die Fans einen Termin für Februar 1991 vormerken, denn man kann ja nie wissen...

„You've been the best audience on this tour!“, verabschiedet sich der Kinnbartträger von Los Lobos vor der ersten Zugabe in der Hamburger Markthalle. Das Publikum: Studenten, Insider und Hippies. Mittlerweile alle schlecht zu unterscheiden. Drei-Tage-Bart ist genauso 'in' wie Heinz Rudolf Kunze Sunglasses.

Der eigentliche Pöbel: Die Pogues-Fans sind nicht da. Wohl, weil Los Lobos nicht so den Alkoholiker raushängen lassen, und nicht mit

LOS LOBOS

How will the wolf survive

mexikanischen Sonnenhüten und Patronengürtel auftreten.

Gitarren, Satt-Bass, Drums, Ziehharmonika bestimmen den guten Ton. Unterstützt werden die vier mexikanischen Wüstenhunde von einem Saxophonisten, der aussieht, als hätten sie ihm beim Trampeln aufgelesen.

Wenn die Jungs mit ihrer Mixtur aus Cajun, mexikanischer Folklore, Rhythm & Blues und Country Swing loslegen, fühlt man sich in einen mexikanischen Trucker Pub versetzt. Entzückende Dance und Funmusik wechselt mit ruhigeren Heimat und Liebesballaden ab. Aber alles kommt gleichermaßen gut rüber und erreicht in Hamburg die offenen Ohren begeistertester Zuschauer.

Vorne an der Bühne steht der Zitronen-Ted und hält Ausschau nach neuen Gitarrenriffs. Welche allerdings wohl eher für seine zweite Band „Country Duo“ in Frage kommen als für die Goldenen Zitronen.

So verbrachten die anderen Zitrusfrüchte, gepaart mit Campino den Abend auch weiter hinten Richtung Altbier.

Besoffen brauchte man aber nicht zu sein, um wackelige Beine zu bekommen. Bei der Musik konnte wohl kaum einer stillstehen. Über eine Stunde verbreiteten die Jungs Stimmung und gute Laune, nur vögeln ist schöner. Wünschen wir der Band also weiterhin viel Erfolg auf ihrer Tour, und das sie dann zufrieden und wohlbehalten in den Schoß ihrer Familie zurückkehren mögen.

Ludwig de Beukela

Discographie:

„...bis zum bitteren Ende“ (ausverkauft)

1. LP Herbst '83; A.G.R. 025

„Angst“

2. LP Frühjahr/Sommer '85; Weird System 013

„All' die Jahre- Live“

3. LP Februar '87; Weird System 023

„Paradise“

Live-EP, wurde ausschließlich an Besucher des Abschiedskonzertes verkauft; Weird System 018B3

WE BITE LABEL

Erzähle den Lesern doch erstmal was von Dir, damit sie sich ein Bild von dem **WE BITE RECORDS/LABEL** machen können!

Wir sind zwei Leute, Margit und Issi, die den Vertrieb und das Label machen. Margit ist 25, hat Drogistin gelehrt, ist seit Sommer '86 arbeitslos und kümmert sich jetzt nur noch um den Vertrieb. Issi ist 23 hat nach der Schule Zivildienst in 'nem Krankenhaus gemacht, danach inner Fabrik malocht und studiert seit Oktober '86 Amerikanistik. Deshalb sind wir auch nach Tübingen gezogen.

Welche Gründe bewegten Euch dazu ein eigenes Plattenlabel auf die Beine zu stellen? Existierte der Mail Order Vertrieb schon vorher oder etwa zureichende Zeit?

Der Vertrieb existierte schon lange vor dem Label. Im Herbst '84 haben wir angefangen. Damals hauptsächlich mit Cassetten, da uns Platten am Anfang zu teuer waren. Doch mit der Zeit sind mehr und mehr Platten dazugekommen. Heute haben wir ca. 500 verschiedene Platten und 200 verschiedene Cassetten. Die Cassetten sind für uns auch heute noch sehr wichtig, da sie eine gute Möglichkeit bieten, relativ billig Musik unter die Leute zu bringen.

Mit Eigenproduktionen haben wir 1985 angefangen. Zuerst kam eine Cassette von Rattus - Live in Denmark - raus. 1986 sind dann die ersten Platten erschienen. Der Reihenfolge nach: VAC, Heimatklänge, Mini LP / Springtoifel, Tanz der Teufel, LP / Them Boners Be Poppin', LP - Sampler / und noch einiges mehr. Insgesamt zehn Platten, das sind für die kurze Zeit in der wir LPs rausbringen, schon sehr viele Veröffentlichungen, doch es macht uns unheimlich großen Spaß, Platten rauszubringen. So haben wir schon (mehr als) all unser Geld ausgegeben.

Unter Euren bisherigen Veröffentlichungen sind auch Platten dabei, die ihr nur in deut-

schon Lizenzpressungen herausgebracht hast. Ist es nicht schwierig, da eine gewisse Auflage abzusetzen? Wer nämlich eine ausländische Produktion gut findet, kauft sie sich auch für teures Geld. Was versprecht ihr euch von Lizenzproduktionen?

Lizenzproduktionen sind so eine Sache, da wissen wir selbst noch nicht, ob sie sich finanziell lohnen. Die Cap. Punishment EP verkauft sich z.B. sehr gut, der Boner Sampler, trotz hervorragender Kritiken, relativ schlecht. Auf alle Fälle besteht doch großes Interesse an US-Produktionen und die meisten Leute, die diese Platten wollen, nehmen dann auch unsere Ausgaben, da sie billiger sind und die gleichen Cover wie die US-Ausgaben haben. Als Bonus kommen unsere Erstauflagen in farbigem Vinyl. Wir glauben nicht, daß es schwieriger ist, Lizenzpressungen zu verkaufen, es ist generell schwierig, bei Punkplatten eine größere Menge zu verkaufen.

Ziel unseres Labels ist nicht Riesengewinne zu machen. Ziel ist und bleibt, daß wir das Geld, welches wir hineinstecken, wieder durch den Plattenverkauf verdienen. Erreichen wollen wir mit den Lizenzpressungen vor allem, daß die unserer Meinung nach sehr guten Amibands die auf wir auf unserem Label veröffentlichen, in Europa noch bekannter werden.

Mit einigen haben wir auch schon länger persönlichen Kontakt. Das ist natürlich auch ein Grund, diese Platten zu veröffentlichen.

EBM: Wie läuft es eigentlich bei einer Plattenproduktion ab? Sucht ihr euch die Bands aus oder schreiben euch Bands an? Müssen die Gruppen gewisse Voraussetzungen mit sich bringen?

Das läuft verschieden ab. VAC z.B. haben wir zwei Mal live gesehen und ihr Demo hat uns gefallen. So haben wir sie gefragt, ob sie bei uns eine Platte machen wollten. VAC ist mit Springtoifel befreundet und

haben ihnen erzählt, daß wir ein Label starten. Sie haben uns dann eine Cassette von der bereits aufgenommenen LP geschickt. Wir entschlossen uns, die LP rauszubringen. Von Schließmuskel gefiel uns das Demo sehr gut, dann haben wir sie live gesehen und waren begeistert. Nach dem Auftritt fragten wir sie, ob sie bei uns eine EP rausbringen wollten. Von einem Freund aus Kaiserslautern hörten wir, daß die Spermbirds und Walter 11 ein Label suchen, das LPs von beiden macht. Daraufhin haben wir uns bei ihnen gemeldet und nach zwei Monaten war alles geklärt. Die Lizenzpressungen waren Anfragen von uns, in der Zwischenzeit bekommen wir aber auch von Amilabels Angebote ihre Platten in Europa zu veröffentlichen. Da wir jetzt doch schon einen gewissen Bekanntheitsgrad haben, bekommen wir öfters von Bands Demos.

Obwohl da öfters gute Gruppen dabei sind, ist es uns unmöglich, von Allen Platten rauszubringen. Wir werden uns mit Neuveröffentlichungen einschränken. Gewisse Voraussetzungen müssen die Bands natürlich mitbringen. Zuerst mal müssen sie ihre Musik technisch gut beherrschen. Dann müssen wir mit der Band auch persönlich klarkommen. Dies ist uns wirklich sehr wichtig. Wir wollen kein unpersönlicher Konzern werden, sondern wollen auch weiterhin als Independent-label weiterarbeiten.

EBM: Eine deiner ersten Produktionen war die 12" der Punk- und Skinband VAC. gab es seitens der Punks Kritiken, daß du jetzt auch was mit Skinbands machst? Warf man dir vor, ein Fascholabel zu sein und würdest du mit einer reinen Skinband etwas produzieren?

Nein, uns warf niemand vor, ein Fascholabel zu sein. Jeder, der uns kennt, weiß auch, daß wir mit Faschos nie was machen würden. Jedoch sollte man auch Oi-Skinbands, die keine Nazis sind und sich vom rechten Lager distanzieren, ei-

ne Chance geben. Bei VAC und Springtoifel sind auch Skins dabei und sie wollen mit Nazis nichts zu tun haben.

Vorurteile nutzen niemandem. Doch wir versprechen, daß es allzu viele solche Produktionen nicht geben wird, da wir uns doch meistens andere Musik, u.a. Amihardcore anhören. Aber auch in Zukunft wollen wir uns mit den Label nicht auf eine Art von Punk spezialisieren.

Von Funpunk bis zu Hardcore gibt es noch alles zu hören. Da wirds weiterhin nur ein Kriterium geben: uns muß die Band gefallen.

EBM: Was kann man an weiteren Veröffentlichungen von WE BITE bis Sommer 87 erwarten?

In den nächsten Monaten LPs von Political Asylum, Capitol Punishment, Walter 11 und Schließmuskel und eine EP von VAC, genaue Daten kann ich noch nicht nennen. Mit den Pissed Boys aus Lübeck stehen wir auch in Kontakt, da wirds wohl eine LP geben.

EBM: Du machst auch noch einen Platten/Tape/Fanzine-Vertrieb. Lohnt es sich überhaupt noch?

Der Vertrieb war zu Anfang nur ein Minusgeschäft. In der letzten Zeit gehts aber aufwärts und wir zahlen nicht mehr drauf. Leben können wir davon natürlich nicht, das tun wir von Margits Arbeitslosengeld und von dem was ich in den Semesterferien in einer Fabrik bekomme. Damit kommen wir aus, ein Leben in Luxus ist das natürlich nicht, dafür macht es aber einen großen Spaß. Das es hier in der Gegend noch mehrere Vertriebe gibt, macht nichts aus, da meistens per Post verschickt wird. Da ist es dann gleich, wo der Vertrieb herkommt.

EBM: Möchtest du den Lesern noch irgend etwas mitteilen?

Wir möchten ankündigen, daß wir aus der jetzigen Wohnung schon wieder ausziehen müssen. Wir haben wirklich kein Glück mit den Wohnungen.

Unsere Mail Order Liste kann man für 50 Pfg. Rückporto anfordern. Wir hoffen, daß wir auch weiterhin soviel freundliche Post bekommen und grüßen alle Leute, die irgendwie mit uns in Kontakt stehen. Frank Herbst

BUCH

TRAUMWELLE DESIRE + GEGEN- REALISMUS

Solaris Edition

Genauso wie Musik, so ist auch Science Fiction aus deutschem Lande hoffähig geworden. In der Science Fiction ist es z.B. ein Thomas Ziegler, der ihr zu internationalem Aussehen verhilft, aber auch junge Talente vermögen immer wieder zu überraschen. Nachdem sich die deutsche Science Fiction in den sechziger Jahren nur in Leihbüchern oder Groschenromanen und nur in Kopien amerikanischer Spaceoperas abspielte, hat in den späten Siebzigern und frühen Achtzigern ein Umdenckprozeß stattgefunden. Statt dem ewigen Kampf tapferer junger Raumsoldaten gegen böse häßliche Weltraummonster und erobere-lustigen Außerirdischen, wurde sich mehr den Problemen des einzelnen Menschen oder der Weiterentwicklung der Menschheit in philosophisch-psychologischer Hinsicht zugewandt.

Eine Entwicklung übrigens, die der Entstehung der sogenannten „New Wave“ (die gab es auch in der Science Fiction) Ende der sechziger Jahre in Amerika, zu verdanken ist, die Auswirkungen von dort, zeigten bei uns, wie so vieles, erst wesentlich später Wirkung.

Die Anthologie „Traumwelle“ möchte zu der Entwicklung ihren Teil beitragen und präsentiert eine bunte Mischung aus Stories, Illustrationen und Prosatexten von dem größeren Publikum unbekannter Autoren, die aber allesamt schon etliches veröffentlicht haben. So etwa Manfred Borchard, der mit fünf Stories den Löwenanteil der Stories stellt, er hat Veröffentlichungen im Heyne Verlag und im Pabel Verlag aufzuweisen, die ja im Science Fiction Geschäft zu den Führenden gehören. Seine Story „Der Säufer“ über den Versuch eines Säufers als menschliche Rakete mittels Alkohol in den Weltraum vorzustößen und dessen Verfall bis zum Delirium, oder die groteske Geschichte „Im Land der Goldzähne“ von Hubert Heinzl haben mir ganz besonders gut gefallen. Ebenfalls der kurze Prosatext „Astralfilosofie“ von Georges Hausener war interessant, wie das gan-

ze Buch. Neben den Genannten enthält es noch Beiträge von Horst Günther Rubahn, Helmut Blepp, einen Bericht über die Bilder von Helmut Wenske, den Gunther Dienelt, der Gründer des Verlages für Gegenrealismus, zusammen-trug und Illustrationen von Ralf Zeigermann, Bernd Bohmeier, Helmut Wenske und Thomas Franke.

Ein gutes Beispiel für frische deutsche Science Fiction. Bobby Vox

WOLFGANG MÜLLER: Geniale Dilettanten. Merve Verlag, Berlin,

Kultbuch! Wolfgang Müller (Mitglied der „Tödlichen Doris“) fungiert hier als Herausgeber. Enthalten sind ein Geleitwort von Blixa Bargeld, ein sehr lesenswerter Artikel von W. Müller zum Thema Dilettantismus, Bilder aus dem legendären Übungsraum der Neubauten, ein Artikel von K. Laufer zum Thema „Primitive Arbeit“ u.v.a.m.

Aber jetzt kommt der Haken: Das Buch ist nicht mehr lieferbar. Unternehmt etwas dagegen! Schreibt an den Verlag, Vielleicht wird es ja wieder neu aufgelegt. Überhaupt hätte der Merve Verlag es verdient, daß man ihm größere Aufmerksamkeit schenkt. Laßt Euch eine Liste der lieferbaren Titel schicken. Es lohnt sich bestimmt. MARK BERNET

UNDERGROUND / OVERGROUND Klang Bilder, W.W.- Verlag (West) -

Berlin war schon immer die lauteste, verrückteste und anstrengendste Stadt in Deutschland. Durch eine Mauer in zwei Hälften geteilt, abgeschnitten vom Rest der bundesrepublikanischen Wirklichkeit, treibt dieser Stadtstaat nach wie vor einer ungewissen Zukunft entgegen. Daß auf einer solchen „Insel“ die Uhren anders gehen (nämlich schneller), eine merkwürdig gespannte Atmosphäre herrscht und auch das Leben intensiver als sonstwo verläuft, wird jeder Besucher bestätigen können. So ist es auch nicht verwunderlich, daß insbesondere Musiker von diesem einzigartigen Flair geradezu magisch angezogen werden. Bis heute hat Berlin ein äußerst vielfältiges und verwirrendes Musikspektrum zu bieten. Einen Eindruck davon vermittelt dieses Fotobuch - es enthält im Übrigen nur Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Auch auf längere Erläuterungen

oder Begleittexte wurde verzichtet. Ziel der Macher war es, einen Einblick in die (noch) bestehende (Independent-) Szene Mitte der 80er Jahre zu vermitteln. Das Ergebnis wird so manches Fan-Herz höher schlagen lassen.

Natürlich begegnen uns hier auch altvertraute Gesichter, die längst über Berlin hinaus bekannt wurden (etwa die Neubauten oder die Ärzte). Insgesamt haben sich in diesem schwarzen Paperback 25 Gruppen mit unterschiedlichem Bekanntheitsgrad zusammengefunden. Hier ein kleiner Auszug: Public Affairs, Die Haut, Imperial Dance Band, Nick Cave (der aussieht als könne ihn kein Wässerchen trüben), Heino, Die Ärzte (noch in der alten Besetzung), die gesamte Neubauten-Truppe (Blixa mit Motorrad, Mufti mit Zigarette im Bett liegend, Mark Chung mit Axt in der Hand ...), Mata D'Or, The Subtones und viele mehr.

Ein historisches Dokument, wenn man so will. Aber auf jeden Fall ein Buch für Berlin-Liebhaber und alle diejenigen, die es werden wollen.

MARK BERNET

LAURIE ANDERSON: UNITED STATES Harper & Row, New York 1984 ca.80 S.

Ein wundervolles Buch. Gedacht als Ergänzung zu ihrer 5 LPs umfassenden Box „United States Part I - IV“. Von dieser Box sind alle Texte abgedruckt. Weiterhin faszinierende Bilder ihrer ersten Tournee vom Februar 1983 in New York plus Dis-cographie und Performance-Tätigkeit von Laurie. Wenn Ihr wissen wollt, zu welchen genialen Bühneneinfällen diese Frau früher fähig-war, solltet Ihr das Ding kaufen.

MARK BERNET

NIK COHN: A WOP BOPA LOO BOB A LOP BAM BOOM Pop History Rowohlt- Verlag, 1971, 200 S.

Klassiker! Dieser zwanzigjährige Engländer hat 1969 ein Buch geschrieben, das selbst heute nichts von seiner Faszination und Ausdruckskraft verloren hat. Cohn beginnt mit den Ursprüngen des Rock 'n Roll, geht dann über zum englischen Rock, widmet den Stones und den Beatles ein eigenes Kapitel (logo) und läßt am Ende auch die amerikanischen Musiker jener Zeit nicht ohne Kritik davonkommen. Kleines Proböchen gefällig? „Arthur Brown trug eine lodernde Krone, und von ihr schlugen die Flammen bis hoch zur Decke. Wenn

das Feuer niedergebrannt war, dann fing er an seitwärts zu hüpfen und zu tanzen, sein Kopf zuckte, sein Gewand flatterte wie ein Leichentuch, und er kreischte, er heulte, er fauchte. Dann riß er sich die Maske vom Kopf, und sein Gesicht war mit Waid gefärbt, er sah aus nach Neandertal, halb Mensch, halb Untier. Seine Augen leuchteten in der Dunkelheit, und sein Kopf schlug wie wild.“

Dieses Buch geht runter wie Öl, und wer damit angefangen hat, wird es in einem Atemzug verschlingen. Leider ist es nicht mehr im Handel erhältlich. Versucht es im Second-Hand-Buchladen zu erstehen.

MARK BERNET

BORIS PENTH/GÜNTHER FRANZEN: LAST EXIT, PUNK: LE- BEN IM TOTEN HERZ DER STÄDTE Rowohlt Verlag 1982, 283 S. 9,80 DM

Den beiden Autoren ist mit diesem Buch ein großer Wurf gelungen. Mit viel Einfühlungsvermögen haben sie es geschafft, ein informatives, gefühlvolles, an keiner Stelle überhebliches Bild der „No-Future-Generation“ zu zeichnen. Kernstück des Buches sind für mich die Interviews mit Hans-a-plast, Korpus Kristi, Stromsperre und der Betoncombo, die einen ausgezeichneten Einblick in die damalige Szene ermöglichen. Pflichtlektüre.

MARK BERNET

GARY HERMANN: ROCK 'N ROLL - BABYLON Heyne Verlag 1984,

Was Cohn in den sechziger Jahren mit seinem Buch gelungen ist, hat Hermann Anfang der 80er auf ähnliche Weise fortgesetzt. Er hat die unerbittlichen, destruktiven Seiten der Rock-Szene von den Fünfzigern bis heute erstmals umfassend dargestellt. Sein Buch wurde in Amerika und England zum Bestseller. Die Schicksale von Größen wie Elvis Presley, John Lennon, Bob Dylan, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Jim Morrison, David Bowie, Bruce Springsteen, Patty Smith, Sid Vicious, und zahllosen anderen Musikern fügt er zu einem spannenden, faszinierenden, erschreckenden Mosaik zusammen, das durch 150 weitgehend unbekannte Fotos zusätzlichen Reiz gewinnt. Dem habe ich nichts weiter hinzuzufügen.

MARK BERNET

BRITISH 4-PLAY

Bleibt man in Montreal auf dem Laufenden, was die europäische Independent-Szene betrifft? Gibt es Clubs mit guter Musik? Sind die Plattenläden gut sortiert? Und vor allem, finden dort gute Konzerte statt? Skepsis war nicht angebracht, und besonders die letzte Frage beantwortete sich schneller und eindeutiger als erwartet.

Am 4.3.87 spielten im SPECTRUM in Downtown Montreal direkt 4 britische Gruppen:

MARCH VIOLETS, **FLESH FOR LULU**, **MIGHTY LEMON DROPS** und die **CHAMELEONS**.

Ausverkauft, und über 1000 Leute sorgten für ein Chaos vor dem Eingang. So waren noch garnicht alle in der Halle, als die **MARCH VIOLETS** angingen. Dies schien jedoch kaum jemanden zu stören, denn außer mir und einem Enthusiasten, der die Gruppe ständig mit Wünschen bombardierte, hatte wohl noch niemand was von den **MARCH VIOLETS** gehört. Da war Zurückhaltung angesagt im SPECTRUM. Unverständlich, denn die **MARCH VIOLETS** waren gut, auch wenn mich dieser Gig irgendwie an Kim Wilde erinnerte, was nicht nur an der Sängerin lag. Eine halbe Stunde versuchten die **MARCH VIOLETS** vergeblich, das Publikum aufzuwecken. Man muß wohl schneller und härter sein, um hier als recht unbekannte Gruppe Zustimmung zu finden.

Dies bewiesen dann **FLESH FOR LULU**. Nicht nur die T-Shirts (Aufdrucke von 77er Punkbands), das ganze Konzert erinnerte doch sehr an alte Punk-Attituden. So bewegten sich **FLESH FOR LULU** an diesem Abend irgendwo zwischen schneller Gitarrenmusik und Punk. Das Publikum war davon recht angetan, was die Gruppe

dazu motivierte, von Stück zu Stück schneller zu werden. Schade, daß im Zeitplan wohl keine Zugabe von **FLESH FOR LULU** vorgesehen war, auch wenn das Publikum das lautstark forderte.

Die **MIGHTY LEMON DROPS** wußten genau, daß sie es nicht nötig haben, auch nur ein bißchen von ihrer coolen Art abzuweichen. Man hatte den Eindruck, es war eine Pflichtveranstaltung, die Songs herunterzuspielen. Jedoch konnte man im Gegensatz zum Kölner Konzert Mitte Dezember 1986 recht viele neue Stücke hören, die sich jedoch in keiner Weise vom gewohnten Stil unterscheiden. Dennoch, es war wieder Gitarrenpop vom Feinsten. Die Kanadier waren begeistert, und so fand sich, trotz der langen Umbaupausen, auch Zeit für Zugaben.

Es war dann schon kurz vor Mitternacht, als die **CHAMELEONS** auf die Bühne kamen. Sie spielten hauptsächlich Stücke von ihrer ersten LP "Script of the bridge", welche nicht nur ihre beste, sondern auch ihre schnellste ist, was ja wohl hier in Montreal am besten ankommt. Von der neuen LP war recht wenig zu hören, dafür aber ihre erste Single "In Shreds". Eine solche Begeisterung im Publikum hatte ich schon lange nicht mehr erlebt, was auch die **CHAMELEONS** sichtlich beeindruckte, was andererseits Sänger Marc jedoch nicht davon abhielt, während der ruhigeren Passagen wieder in bekannt leidende Positionen zu versinken. Mir gefiel der Gig bedeutend besser als der Düsseldorfer vor ein paar Monaten, wozu auch die gute Stimmung beigetragen hat. Ich hoffe, Montreal hält, was es zu Anfang verspricht!

Achim

KASTRIERTE PHILOSOPHEN

Between Shootings

Meine erste Begegnung mit der Musik der Kastrierten Philosophen endete damit, daß ich **LOVE FACTORY** kaufte, anstatt mich von lustvoller Todessehnsucht getrieben aus dem Schaufenster des Plattenladens zu stürzen, in dem ich gerade herumlungerte.

INSOMNIA, ihre nächste LP, ließ ich aus, enttäuscht vom Luxor-Auftritt der KP im letzten Jahr. Und nun bin ich wieder im Besitz einer KP-Platte: **Between Shootings**. Das erste Stück **PRIVACY** läßt sich musikalisch recht rockig an. Thematik: Krieg, Unterdrückung, Armut, Umweltverschmutzung, verseuchte Nahrung, Drogen, Politik, Krieg im Frieden, Faschismus. Nichts wird ausgelassen. Daß Du Dir da noch mit Geld deine Intimsphäre erhalten oder entkommen kannst, bezweifle ich allerdings. Im nächsten Stück, **I CALL IT JUST**, ist Katrin Achingers Stimme wieder von mystisch-elegischer Morbidität, wie sie mir bekannt ist. Eine pathetische Gitarre unterstreicht das Ganze. Durch die gesamte Platte zieht sich Frauenthematik. **LADY P.**: Hier singt Andreas Arfmann mit höchster Intensität über Frau und Drogen. Déjà-entendu, scheint mir, vertraute Erinnerungen. Velvet Underground? Die größte musikalische Entwicklung hat wohl Schlagzeuger Rüdiger Schmidt gemacht. Man hat nicht mehr den Eindruck, daß er seine Einsätze akribisch abzählt wie beim Luxor-Konzert.

B-Seite, erstes Stück: Frau

wird eines Tages wieder alleine laufen können, eines Tages wird ER sie nicht mehr verlassen, nicht mehr verletzen, keine andere Frau mehr berühren. Allerdings wird SIE ihn dazu vorher erschießen müssen. Sehr eindrucksvoll, will meinen Fun-Punk Freunden aus der Redaktion allerdings nicht so recht gefallen. Das letzte Stück auf der B-Seite **I'LL NEVER BE KIND**. Hier weiß eine Frau, daß sie Karriere machen könnte, wenn sie wollte als Politikerin, Managerin, Königin der Nacht. Will sie aber nicht, denn genau das ist es warum sie die Männer bedauert, die es "geschafft" haben. Sie zieht sich zurück um zu beobachten, Antworten auf Fragen zu bekommen. Das weiß sie allerdings jetzt schon, sie wird niemals lebenswürdig, freundlich und zuvorkommend sein. Wo wird sie sein, wenn ihr Publikum den Saal verlassen hat? Wer wird sie sein "between shootings".

Katrin Achinger, eine Frau in der deutschen Indie-Szene, wie ich sie mir immer gewünscht habe, weit weg vom dümmlich-sexuell-aggressiven Image, das einige Mach(k)er für bestimmte Girl Groups mit Fleiß aufgebaut haben.

Die neue Platte der KP ist vielseitiger und intellektueller, als das, was ich bisher kenne. Eine konsequente Weiterentwicklung. Auch Suizid-Gefährdete können die Musik jetzt in kleinen Dosen genießen. Nichts für oberflächlichen Konsum.

GISELA (AN SICH) LOBISCH

CYNDI LAUPER

Da steht sie nun, dieses bunte Federvieh mit den vielfältig gefärbten Haaren und der undefinierbaren Figur in der Frankfurter Jahrhunderhalle, um eines der drei Konzerte in diesem unserem Lande zu geben. In der ausverkauften Halle bot sie ein gelungenes zweistündiges Programm. Sie wußte raffiniert mit dem Publikum zu spielen und versprach gute Unterhaltung. In Frankfurt hatte sie es besonders leicht,

da wohl mindestens die Hälfte der Fans Landsleute waren. Die auf der Bühne tobende kleine Rock-Cinderella mit der schrillen kieksigen Stimme ist für absolute Gleichberechtigung der Geschlechter. Sie gehört zu den Künstlern, bei denen Menschsein mehr im Vordergrund steht als die effektvolle Darstellung der eigenen Geschlechtlichkeit. Und genau diesen Eindruck hat sie auch in Frankfurt hinterlassen. WS



CYNDI LAUPER

FOTO: P.M. VIGILANTE

Mehrere Plattenveröffentlichungen in einem Jahr, da läßt sich schnell mehr hinter vermuten. Kaum ein anderer in Deutschland versteht es, Gitarren so effektiv einzusetzen. Die zweite, aktuelle LP „Cynicoy“ ist nun auch in England erschienen. Zwar nicht mehr von Phillip Boa produziert, aber dafür in einem guten 24 Spur Studio. Cynicoy ist eine innovative Mischung aus Noise-Pop, Heavy Metal und Psychedelic-Industrial-Musik. EBM wollte mehr über Christianhound wissen und besuchte ihn zu Hause in Dortmund. Hier nun unser Ergebnis:



CHRISTIANHOUND

Christianhound, dem ersten Info nach zu urteilen, müßte es sich um einen geheimnisvollen Menschen, der einsam abseits mit vielen Hunden im Wald lebt, handeln. Zufällig wurde er dann entdeckt und bekannt gemacht. Doch alles ist nur Phantasie. "Ich wollte es eigentlich nicht so krass haben, wohl nur etwas Mysterium herein. Aber wenn man nichts vorzuweisen hat, außer Musik, ist man nicht. Aber etwas Wahrheit ist schon dran. Ich würde schon gerne so leben. Auf der Tour hatten wir ständig mit Hunden zu tun. In jedem Ort waren welche, an der Tankstelle, im Hotel. Als wir Christianhound zu Hause in Dortmund besuchten, war er und Hockey Hoyng gerade am Abend vorher von der Tour zurückgekommen. Die Erinnerungen waren noch frisch und der größte Teil des Interviews

handelte von Tourerlebnissen. Von den Irrfahrten in die falsche Richtung, vom Eisregen auf der Autobahn in Norddeutschland, von den Zuschauern in den verschiedenen Städten. "Der Soundcheck war jedesmal sehr unterschiedlich. Auch das eigentliche Konzert war jedesmal sehr verschieden. Es kommt auf die Größe der Halle, die Besucherzahl und die Einstellung der Anlage an." Die Tour war schon länger geplant, anstelle der Palookas sollten die Membranes spielen. Für Christianhound war es die erste Tour. "Da es die erste Tour war, war meine Stimme noch nicht so geübt. Bei den letzten Gigs war meine Stimme weg, aber mit Hilfe von Tabletten ging es dann doch noch. Wäre die Tour länger gewesen, hätte es Probleme gegeben." Aber kaum zu Hause angekommen,

wäre die Gruppe am liebsten wieder unterwegs. Schließlich gibt es auch noch den Reiz der Erwartungshaltung: "Großer, toller Laden, große Anlage, das muß gut werden. Aber dann kommt die Überraschung, mieser

Sound. Oder es war auch schon mal anders: kleiner Laden, kleine Bühne und dort war dann gute Tonqualität." Kurz vor der Tour war der Schlagzeuger ausgestiegen. Die Gruppe hatte nur noch zwei

CHRISTIA



FOTO: URSULA BÖCKLER

Wochen Zeit, um mit dem Ersatzmann zu proben. Danach ging es zum ersten Auftritt in Berlin. Zum Soundcheck blieb keine Zeit. Direkt aus dem Auto auf die Bühne, und es ging halbwegs gut. Auch die

Temposchwankungen des Schlagzeuges konnten überspielt werden. Die Schwankungen kamen daher, daß er seit einem Jahr nicht mehr gespielt hatte. Auch die Palookas hatten ihre Probleme. Jowe Head kam zu

THE NEXT BIG THING?

spät. Der Bassist der Creepers versuchte, den Auftritt zu retten und ersetzte Jowe. Plötzlich war Jowe auf der Bühne und hampelte hinter dem Bassisten. Es dauerte einige Zeit, bis er es merkte. Für Marc Riley und die Creepers war es schon etwas ungewöhnlich, wenn es eine neue unbekannte Gruppe wagt, direkt eine solche Tour zu machen und dann auch noch relativ erfolgreich ist. Marc Riley war bei einem Auftritt ziemlich sauer, weil wir die Leute mehr überzeugen konnten als er. Nachdem wir nun einiges über die Tour erfahren hatten, wollten wir auch noch wissen, wie es zu den vielen Plattenveröffentlichungen innerhalb eines Jahres kam. Das Material war zum Teil schon vorher vorhanden, und danach ging es laufend weiter.

Daß Christianhound bei Philip Boas Constrictor-Label veröffentlicht wurde, ist einem Zufall zu verdanken. Nach längerer Zeit tragen sich Christian und Boa zufällig in einem Kopierladen. Man kannte sich von früher und erzählte sich

von seinen Plänen. Somit dauerte es nicht lange, bis es zu einem Plattenvertrag kam.

Bei der zweiten neuen LP "Cynicoy" sind viele Nebengeräusche wie Glocken, Stimmen, Zirpen zu hören. Die Geräusche passen zu den jeweiligen Stücken, dadurch werden die Titel plastischer. Auf einem Stück laufen zwei Geräuschspuren nebeneinander. Auf der einen sind die Beutetiere zu hören (z.B. Frösche oder Grillen) auf der anderen die Raubtiere. Wenn dann mal die Musik abklingt, hört man im Hintergrund das Zirpen, Quaken und Brüllen. Teilweise stammen die Geräusche von der Geräuschplatte. Insgesamt ist "Cynicoy" eine psychedelisch-melodisch-krachige (weitere Beschreibungsversuche bitte nach Hören der Platte hier einsetzen!) Rockplatte.

Ein Lichtblick am deutschen Musikhimmel aber doch leider für viele zu eigenwillig. Und es wird der Tag kommen, an dem auch die Live-Gigs so gut wie die Platte sein werden.

WS + Tida

INHOUD

Gestern: Aurich; Heute: Berlin; Und morgen? Das und noch andere wissenswerte Dinge über das

Highlight der derzeitigen deutschen Independentszene in einer Biographie von Tim Stark.

THE STRANGEMEN

In Aurich, Ostfriesland, spielten sie schon in diversen Gruppen, unter anderem auch krachigen Punk, doch war der Erfolg ausgeblieben. Als einziger Höhepunkt aus dieser Ära wäre ein Support der Toten Hosen zu erwähnen.

So entschloß man sich, das heimische Flachland zu verlassen und in die Großstadt zu ziehen. Was lag da näher als Berlin, wissen doch selbst namhafte Musiker die Inspiration durch die geteilte Stadt zu schätzen. Seit Juni 86 wohnen die Strangemen also in Berlin, zu dritt in einer Wohnung, die anfänglich noch als Proberaum umfunktionierte werden mußte, da man keinen geeigneten Raum fand.

Einen Monat später haben sie ihre Debut-LP aufgenommen, die dann im Herbst vom GLITTERHOUSE-Label veröffentlicht wurde.

An das Label kamen sie, als Mitarbeiter Christoph Ellinghaus auf einer "Absturzparty" die Cassette zu hören bekam und prompt so begeistert war, daß er die drei mehr oder weniger sofort "unter Vertrag" nahm.

Mit einem Produktionsvorschub ging es dann ins Studio und damit auch aufwärts für die Strangemen. Parallel dazu lief der Senatsrockwettbewerb, der für mich eigentlich immer ein übles Image hatte, aber siehe da, ab und an kommt auch etwas positives bei solchen Klamotten herum. Fast überflüssig zu erwähnen, daß die Strangemen den Wettbewerb gewannen. Als Preis gab es etwas Bargeld (immerhin 9000,-) und eine Tournee, die sie gerade beendet haben.

Wenn man sich die Debut-LP anhört, dann fällt einem ein für deutsche Maßstäbe recht professionelles Produktionsniveau auf. Das ist, so sagen sie, Verdienst des neu hinzugestoßenen "vierten Mannes", Andreas Jung, der diese LP produziert hat.

Die Platte hat sich recht gut verkauft, für eine Independentproduktion eigentlich erstaunlich, denn innerhalb von einem Monat nach Erscheinungsdatum gingen immerhin 2000 Stück über die Theke. Mittlerweile sind sie beim doppelten angelangt.

?: "Worin seht ihr euren Erfolg begründet?"

! : "Das kann man so gar nicht sagen. Den Leuten gefällt ja nicht diese eine Gitarre oder der Gesangspart, es ist die gesamte Musik, die uns so erfolgreich macht. Die Stücke sind eingängig, die Platte ist sehr sauber produziert und sie klingt international."

Deshalb hat man sich ja schließlich auch der englischen Sprache als Medium bedient.

?: "Habt ihr schon Angebote von anderen Plattenfirmen erhalten?"

! : "Es gab schon Gespräche mit Tim Renner (Talentscout der deutschen Gramophon), aber unser Interesse daran ist nicht sehr groß. Wir haben bei Glitterhouse eine gute Stellung und es gibt zur Zeit

keinen Grund, weshalb wir das Label wechseln sollten."

?: "Würdet ihr denn ein Angebot von der Industrie annehmen?"

! : "Das kommt drauf an, ob es für uns von Vorteil wäre. Wenn es für uns als Gruppe eine Verbesserung für unsere Arbeit als Musiker bedeuten würde, warum nicht. Aber wir bemühen uns nicht darum. Die Majorlabels müßten zu uns kommen, nicht umgekehrt."

Eine gesunde Einstellung. Aber sie können es sich leisten, denn sie sind schließlich das Juwel deutscher Independent-Kultur und wollen es wohl noch etwas bleiben.

?: "Was habt ihr für die Zukunft geplant?"

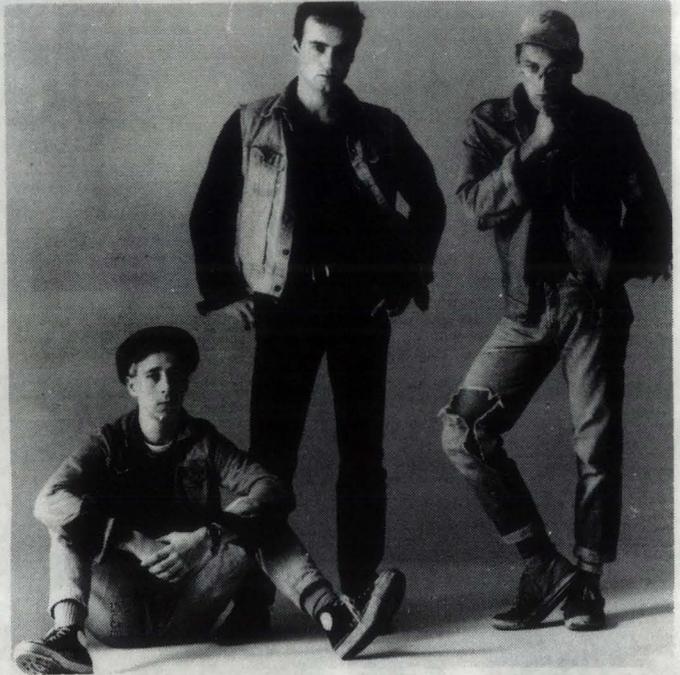
! : "Als erstes wollen wir eine Single machen. Dann werden wir im Sommer unsere zweite LP aufnehmen, die dann im Herbst erscheint."

?: "Gibt es irgendwelche Dinge, auf die ihr bei der nächsten Produktion besonders achten werdet, beziehungsweise die ihr im nachhinein bei der ersten anders gemacht hättet?"

! : "Die kommende LP wird sich zwar nicht von der Instrumentierung aber vom Gefühl her ändern. Sie wird sich mehr den Live-Gigs ähneln. Die erste LP erscheint uns stellenteils doch etwas flach und zu poppig, also versuchen wir, die Ungeschliffenheit auch im Studio zu bringen."

Das dürfte allerdings schwer werden, doch wo ein Wille ist... Auf jeden Fall ist diese Einstellung doch sehr lobenswert, nicht wahr?

Live sind die Strangemen etwas ganz Besonderes. Sie sind im Vergleich zur Platte wesentlich ungebändigter, spielen ihre eigenen



Stücke schneller, härter, punkiger und schrecken auch vor gewagten Coverversionen nicht zurück, so zum Beispiel "You aint see nothin' yet" von Bachmann Turner Overdrive. Es ist eben ein richtiger Live-gig, wie man ihn sich wünscht.

Und das, obwohl dieses Konzert im RoseClub wie so oft von technischen Katastrophen überschattet wurde. So mußte der Gitarrenverstärker in 17%-Vertikallage positioniert werden um überhaupt zu funktionieren. Touren unter erschwerten Bedingungen nennt man das wohl. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, weil also mal nicht alles plangerecht ablief, zeigten sie ihr Bestes.

?: "Ihr werdet oft mit Wipers und Hüsker Dü verglichen. Geht euch das nicht langsam auf die Nerven?"

! : "Klar geht uns das auf die Nerven aber die Leute vergleichen halt gerne. Es ist schließlich so, das diese Bands unsere Lieblingsgruppen sind aber deshalb diese ewigen Vergleiche?"

Nun gut, werde ich ihnen also den Gefallen tun und nicht vergleichen. Im Grunde genommen brauche ich das auch gar nicht zu tun, denn wenn man eine deutsche Independent-Gruppe nennen sollte, die ihren eigenen Stil gefunden hat, so wären die Strangemen meine Nummer eins.

Man kann ihnen also für die Zukunft nur wünschen, daß sie so weiter machen wie bisher, der Wille ist vorhanden (s.o.), bleibt nur noch zu sagen, daß die Strangemen eine wirkliche Bereicherung der deutschen Indie-Szene sind.

Tim Stark

SONNENBRILLEN GEGEN ZUKUNFTSÄNGSTE

Mit „Timbuk“ umschreibt man im Englischen gemeinhin einen Ort, welcher, mal frei übersetzt, am A... der Welt liegt, dort, wo sich die Füchse gute Nacht sagen. Timbuk 3, das sind das Ehepaar Pat und Barbara McDonald (welche Assoziation tun sich allein bei diesem Nachnamen auf) plus T3, ein Ghattoblaster, den man ob seiner auf diversen Tapes gespeicherten Drummachine- und Baßrhythmen mittlerweile als drittes vollwertiges Bandmitglied akzeptiert hat.

Wie gesagt, die beiden sind verheiratet, haben einen dreijährigen Sohn und wären sicherlich eine stinknormale erzkonservative Familie aus dem Mittelwesten, wenn nicht ihre Debüt LP "Greetings From Timbuk 3" sowie die ausgekoppelte Single "The Future's so Bright I Gotta Wear Shades" zu einem Chartseller in Amerika avanciert wären. Auf dem Werk findet man einen unterhaltsamen und zudem originellen Streifzug durch die Gefilde des Rock'n Roll, des Reggae's, man entdeckt Bluesroots, ja selbst vor dem Hip Hop schrecken die beiden nicht zurück.

Kennengelernt haben sich Pat und Barbara vor gut sieben Jahren in Madison, im US-Bundesstaat Wisconsin. SIE jobbte als Kellnerin in einem ortsansässigen Club und spielte in ihrer Freizeit eine skurrile Mischung aus Jazz und Country in einer Combo namens "Barbara K And The Cat's Away". ER hingegen gehörte zu den Mitinitiatoren der "Essentials", einer lokalen Folband, welche es immerhin auf eine LP brachte.

"Die Essentials" bestanden zu diesem Zeitpunkt aus sechs Leuten", erklärt mir Pat. "Wir lebten damals noch in Austin. Eigentlich war es von Anfang an recht schwierig, untereinander klar zu kommen, weil alle sechs doch recht unterschiedliche Meinungen innerhalb der Band vertraten. Nach gut zwei Jahren lief letztendlich nichts mehr zusammen, so daß wir beschlossen, uns zu trennen. Barbara und ich waren zu diesem Zeitpunkt bereits für die meisten Titel verantwortlich, wir probierten zuhause vieles gemeinsam aus, z.B. nahmen wir verschiedene Rhythmus Schleifen mit unserem Ghattoblaster auf oder ich spielte einen ganz bestimmten Basslauf hinein. Die ersten Auftritte von uns fanden an Straßenecken in und um Austin statt, wir spielten just for

TIMBUK 3



FOTO: REINHARD SCHIELKE

fun' und freuten uns über jeden Penny, den man uns in die Büchse tat. Später bekamen wir dann einige Gigs in kleinen lokalen Clubs, meist kamen nur sehr wenig Zuschauer. Aber irgendwie möchte ich diese Zeit heute nicht missen." "Wer hatte eigentlich die Idee, einen Ghattoblaster als dritten Musiker, wenn du so willst, zu benutzen?" "Das war die Idee von uns beiden, uns gefiel der Gedanke, mal mit diesem Ding an der nächsten Straßenecke aufzutreten, irgendwelche Tapes dabei zu benutzen und einfach mal abzuwarten, wie die Reaktion der Leute sein würde. Von weitem haben die meisten tatsächlich gedacht, da würde eine komplette Band spielen." "Wie ging's dann weiter? Ich finde, mit dem I.R.S. Label (u.a. Stan Ridgway, Wall of Voodoo) seid ihr gut beraten gewesen." "Ja, das stimmt. Wenn du so willst, ist I.R.S. die größte Independentfirma oder das

kleinste Majorlabel Amerikas. Sie haben uns von Anfang an akzeptiert und uns keinerlei Auflagen gemacht. Als wir bei ihnen im Büro saßen und noch nicht so recht wußten, wie wir die LP angehen wollten, meinte unser Gesprächspartner in erstem Ton: 'Tun Sie mir bitte einen Gefallen. Mieten Sie bloß keine Band'." "Euer Album gehört für mich mit zum Besten, was in den letzten Jahren aus Amerika erschienen ist. Wie lange habt ihr für die Aufnahme gebraucht?" "Das waren ungefähr zweieinhalb Monate. Wir nahmen alle Titel allein auf, unterteilt in kleine Abschnitte." "Als ich 'The Future's So Bright' zum ersten Mal hörte, mußte ich über euren ironischen Humor in punkto Zu-

"Du hattest mal die Idee für ein Buch über eigenwillige Frisuren sowie die unterschiedlichen Meinungen dazu. Daraus ist anscheinend nichts geworden?" "Die Grundidee bestand darin, auf die Straße zu gehen, die Leute mit den ausgefallensten Haartrachten abzulichten und die besten Photos, versehen mit den dazugehörigen Kommentaren, zu veröffentlichen. Der Bildband sollte den Titel 'Haarstile und Meinungen' tragen. Zur damaligen Zeit fehlte uns jedoch das nötige Kleingeld für solch ein Projekt. Übriggeblieben ist dennoch der Song 'Hairstyles and Attitudes'." "Könntest du dir vorstellen, anstelle von Frisuren, die unterschiedlichen Meinungen und Statements von Leuten nach

kunftsängste schmunzeln. Habt ihr auch negative Resonanzen darauf erhalten?" "Eigenartigerweise empfanden das die meisten Leute in Amerika eher als einen fröhlichen, optimistischen Pro-Reagan-Song. Ich glaube, das war auch mit für den überraschenden Charterfolg ausschlaggebend. Natürlich haben wir uns mit dem Song etwas ganz anderes vorgestellt. Gemeinhin stehen dunkle Sonnenbrillen eher für Pessimismus als für Happiness und Fun. Barbara fiel der Titel spontan auf die Frage nach 'Na, wie geht's denn heute?' ein. Daraus entstand dann die Grundidee für das Stück." "Einer meiner Lieblingssongs ist zweifellos 'Just Another Movie'." "Im Song geht's um das Verhältnis zu den Politikern in unserem Land, zum Wahlkampf, der in der Tat so abläuft, als wenn du gerade mal einen anderen Knopf für deinen Fernsehapparat drückst."

einem Gig von Timbuk 3 auf deinem Ghattoblaster zu sammeln und vielleicht eines Tages einen Song darüber zu schreiben?" "Nun, ich denke, es könnte viel interessanter sein, mit den Leuten nach einem Konzert über andere Dinge zu reden, unterschiedliche Meinungen zu hören, die vielleicht nur indirekt etwas mit Musik zu tun hätten. Ich glaube, sonst käme ich mir wie ein heimlicher Beobachter vor, der etwas sehr Privates herausfinden will." "Und wie sieht die Zukunft in Timbuk aus?" "Ganz gut. Zuerst wollen wir mit T3 noch etwas zusammenarbeiten. Erst wenn uns die Ideen bzw. er seinen Geist aufgibt, lassen wir uns sicherlich etwas Neues einfallen." "Nun denn, auf daß diesem musikalischen R2 D2 noch lange nicht seine Akus durchschmoren ..."

Reinhard Schielke

TIMBUK 3

DEVANTGARDE



Eine ungewöhnliche Gruppe

EB/M machte mit dieser Gruppe ein ungewöhnliches Interview. Dieses wurde nämlich über mehrere Monate geführt. Ein Stück des Weges miteinander gehen. Lassen wir aber dazu DEVANTGARDE sprechen:

EB/M: Der Name Devantgarde läßt zuerst auf Avantgarde schließen, was aber nicht unbedingt richtig ist. Wie seid ihr darauf gekommen, denn auch die Anti-Deutung paßt nicht so recht?

Devantgarde: Was ist schon richtig? Es gibt keine Avantgarde mehr und auch keine Devantgarde. Es gibt eine Band, die sich Devantgarde nennt, aber das hat weder ETWAS MIT AVANTGARDE ZU TUN noch etwas mit der Musik von Devantgarde. Devantgarde ist eine Wortneuschöpfung ohne jede Bedeutung. Vor Jahren suchten Geri + Marth nach einem Bandnamen, möglichst ohne weitere Bedeutung. Bei Wortspielereien kamen wir auf Devantgarde, vergaßen aber dabei, daß die Menschen damit Avantgarde, wie heißt es so schön, assoziieren. Das ist nun Pech, und vielleicht sollten wir uns einen neuen Namen suchen, aber er gefällt uns. Ein bedeutungsloses Wort ist doch etwas Faszinierendes.

EB/M: Habt Ihr einen besonderen Grund, warum ihr einen Drum-Computer benutzt?:

D.: Nee, zumindest verwenden wir den Drum-Computer nicht aus Überzeugung. Als W, unser Gitarrist, als dritte kreative Kraft zu uns stieß, hatten wir keinen Schlagzeuger, und es war auch keiner in Aussicht. Da bot sich die Maschine an, und bis jetzt ist es dabei geblieben. Der Drum-Computer ist eben der maschinelle Teil unserer Musik, die häufig auf Gefühle aufbaut. Aber es wäre interessant, mit einem Schlagzeuger Musik zu machen... sollte uns mal ein guter Schlagzeuger über den Weg laufen...

EB/M: Schubladendenken ist nicht angesagt, distanziert ihr euch bewußt von Schubladen, oder ist eure Musik zufällig so geworden?

D.: Schubladen, Kategorien sind wie Stempel. Sie definieren, legen fest. Sie beschränken einen in der Musik. Wir wollen die Freiheit haben, Songs zu schreiben, zu spielen, wie sie uns und Menschen gefallen und nicht nach den Kriterien irgendwelcher Schubladen. Nun kommt der Widerspruch. In unserem Info steht die Schublade "Underground-Avantgarde" für unsere Musik. Veranstalter, wohl auch andere Menschen, erwarten eine Schublade. Da nützt es uns wenig, wenn wir keine Schublade angeben wollen. Also wählten wir Underground-Avantgarde, weil

es uns als sehr offen, nicht so festgelegt erschien. Das einzige, was daran stimmt, ist das Wort "Underground". Im Übrigen, wir lieben Widersprüche, weil sie so lebendig sind. Die Musik von Devantgarde ist nicht geplant oder programmatisch oder was weiß ich. Es gibt auch keinen theoretischen Anspruch. Es ist kein Zufall, daß unsere Musik so ist, denn letztendlich sind wir drei (Devantgarde) ja auch kein Zufall, wir sind nicht zufällig so.

EB/M: Wie seht ihr die aktuelle Musikentwicklung in den Charts (Deutsch/Englisch) und im Independent-Bereich, der ja immer mehr von sich hören läßt?

D.: Zu der aktuellen Musikentwicklung in den Charts fällt uns nichts ein. Die Charts interessieren uns nicht, sollten sie vielleicht, tun sie aber nicht.

Zu der aktuellen Musikentwicklung gibt's zwei Sachen zu sagen: Es gibt eine Menge Schrott. Dieser positive, optimistische Zug in der Musik irritiert uns, zumindest wenn es zu einem Dogma wird. Wir mögen auch die schönen Dinge, aber wir sind noch nicht so weit, daß wir die Desoltheit, Brüchigkeit dieser Welt vergessen müssen. Uns hängt man immer das depressive Ding an. Manche Songs von uns sind auch

depressiv, aber sie sind nicht lähmend oder todessehnsüchtig. Viele neue Sachen, die wir irgendwie hören, sind oberflächlich, nichtssagend.

Zu diesem sogenannten Independent-Bereich: Der Unterschied zur sog. Industrie liegt wohl in der Höhe der Profits. Im Independent-Bereich will man, bis auf wenige Ausnahmen, schnell Geld verdienen. Der ökonomische Faktor regiert offenbar das Independent-Geschäft. Insofern sehe ich nicht den Unterschied zur Industrie, aber vielleicht kann mir das mal jemand erklären bzw. mich aufklären. Wann fällt die Maske? Eine andere, negative Entwicklung ist in der Live-Szene zu sehen. Es gibt immer weniger Veranstalter, die Konzerte mit nicht kommerziellen, unbekanntem, durch die Medien nicht gepushten Bands machen. Das liegt nicht allein an den Veranstaltern, sondern auch an den Leuten. Es gibt offenbar ein verbreitetes Desinteresse in puncto unbekannter Bands. Irgendwie muß alles vorgekaut sein. Häufiger telefoniere ich mit Veranstaltern mit einem anderen Kulturverständnis, die gefrustet sind, aufgeben..., weil die Resonanz fehlt.

EB/M: Was macht ihr noch so neben der Musik? Wart ihr schon bei ähnlichen Gruppen vorher?

D.: Ein Teil von uns ist dauerkrank, ein anderer Teil muß Geld verdienen, ein anderer Teil macht das sog. Management, und ein anderer Teil wartet darauf, angestellt zu werden i.S. von Stromzufuhr. Was unser Gitarrist W vorher gemacht hat, wissen wir nicht. Er schweigt sich darüber aus. Geri + Marth machen seit Jahren unter dem Namen Devantgarde mit wechselnden Musikern Musik. Devantgarde hat schon verschiedene musikalische Stationen, Richtungen, Dominanzen hinter sich gebracht. Die Idee von Devantgarde ist, eigenständige, trendunabhängige Musik zu machen.

EB/M: Wie seid ihr zu dem Film DECODER gekommen?

D.: Wir haben den Film Decoder bei einem Festival in Hamburg gesehen. Er gefiel uns, und es war prompt die Idee da, den Film Decoder zu zeigen und zu spielen. Klaus Maeck, einer der Decoder-Leute, war an dem Abend auch da, und wir fragten einfach. Er fand die Idee gut, Veranstaltungen in der Art Decoder + Devantgarde zu machen. So gab es mittlerweile ein paar dieser Art. Wir finden es auch wichtig, daß dieser Film gezeigt wird, auch wegen der Thematik 'Muzak' oder Musik und die Beeinflussung psychischer Zustände, des Handelns von Menschen.

EB/M: Organisiert Ihr Eure Touren selber? Gibt es Schwierigkeiten mit den örtlichen Ladenbesitzern bei den Verhandlungen?

D.: Maat organisiert die Touren, und Maat spielt bei Devantgarde Gitarre und singt. Insofern organisieren wir die Touren selbst. Das ist auch okay so, wenn nicht das verbreitete Desinteresse wäre. Schwierigkeiten gibt es bei den Verhandlungen mit den Ladenbesitzern im Großen und Ganzen nicht.. Manchmal ist es schwierig, Veranstalter zum gelassenen Anhören der Demo zu bewegen, eben weil sie so viel bekommen. Manche Veranstalter sind auch nicht sehr entscheidungsfreudig. Oder die Art Veranstalter, die sagen, daß sie sich so oder so melden, nichts passiert, und du weißt nicht woran du bist. Touren planen... bedeutet eben viel Geduld, gute Laune und viele Telefoneinheiten.

EB/M: Wieso ist Musik schnell oberflächlich, wenn sie nicht depressiv oder schwermütig ist? Kann denn nicht auch positive Musik einen ziemlichen Tiefgang haben, auch wenn der hier seltener ist als in dem anderen Bereich?

D.: Oh Mißverständnis. Depressive, schwermütige Musik ist keine Garantie gegen Oberflächlichkeit. Sicher kann sowohl sozusagen positive als auch negative Musik oberflächlich sein. Ohne jede Überzeu-



Sie komponieren und konstruieren ihre eigenen rauhen, dissonanten, harmonischen, disharmonischen zerfahrenen und dunklen Rhythmen. Umgeben von Schwermut, Angst, Depression aber dennoch mit viel Kraft und Energie, ohne in das Feld der Dustergruppen abzusinken. Der Optimismus liegt in der Kraft zu wissen, keine Marionette mehr zu sein.

gungskraft. Ich finde nur vieles in der aktuellen Musikentwicklung oberflächlich, und diese Pseudodogmen nerven. Fragt sich nur noch, ob die Musik von Devantgarde Überzeugend ist? Wir denken schon oder (ha... ha...). Es ist schon irgendwie 'fürchterlich', daß uns immer dieses depressive, düstere Image angehängt wird. Sind wir aber nicht! Aber ob wir das nun sagen oder in Hamburg fällt eine Telefonzelle um... Das legen andere Leute fest.

EB/M: Daß viele Veranstalter keine unbekannt Bands auftreten lassen, liegt fast immer bei den Leuten, die dann nicht kommen, oder wie ist es sonst zu erklären, daß trotz Werbung selten mehr als 20 Leute kommen. Hättet ihr Vorschläge, wie man das Interesse wecken könnte?

D.: Vielleicht sollte man das Arbeitslosengeld, die Arbeitslosen- und Sozialhilfe erhöhen. Die Presse und die Radios müßten anders sein. Wir wissen natürlich nicht, wie die Radiosender in anderen Teilen der BRD sind, aber in Norddeutschland sind sie gelinde gesagt fürchterlich. Da haben unbekannt Bands wenig Chancen. Es gibt da wenig Raum für Musik, die nicht mainstream oder was weiß ich ist. Unserem Eindruck nach, werden die Leute nicht mehr oder sehr wenig informiert. Häufig denken wir in diesem Zusammenhang an Zensur, auch wenn hier das Kriterium oder die Kriterien keine politischen sind. Andererseits gibt es auch sehr viele Bands, sehr viel Musik. Es ist schwierig mit den Vorschlägen. Manchmal fehlt auch einfach ein wenig Phantasie.

EB/M: Macht ihr viele Touren im Jahr? Auch Ausland? Was wollt ihr demnächst produzieren?

D.: In der Regel sind wir im Frühjahr und im Herbst jeweils für eine Woche oder zwei unterwegs. Im April 1986 waren wir in Italien. Als nächste Auslandstour haben wir Polen im Auge. Mal sehen, ob das klappt. Über den Zeitpunkt können wir zur Zeit nichts sagen. Dann möchten wir gerne nach Skandinavien. Leider fehlen uns da die Kontakte. Im Prinzip möchten wir überall touren, außer in Großbritannien. Daran liegt uns nichts. Würden wir gerne eine neue Platte machen, aber es fehlt das Geld.

Von Devantgarde gibt es eine Mini-LP mit dem Titel: GOD OF WAR - TÄGLICH KÜSSEN. Wer sie hören möchte, kann sie bei der Gruppe bestellen (Tel.: 0431/671999) oder bei AIA-Vertrieb anfordern (s. Anzeige). Auftritte suchen Devantgarde auch.

WOLFGANG SCHRECK

Style

Lohnt es sich noch, Style Council zu verteidigen?

Seien wir mal ehrlich, wem hat eigentlich die letzte LP „Cost of Loving“ noch so richtig gefallen?

In den Tat, das Konzert in Münsters Münsterlandhalle hätte wirklich schlim-

mer werden können:

Zwischenzeitlich war zwar eine Steigerung von langsamen zu noch langsameren Stücken zu erkennen, und man hatte das Gefühl, vor allem in den Genuß von Single-B-Seiten zu kommen, doch konnte man sich durchaus in den süßen Spinnweben

Frage: Ich glaube, jeder sieht dich als den zweiten Mann bei Style Council hinter Paul Weller. Was ist es für ein Gefühl, in seinem Schatten zu stehen?

Mick Talbot: Ich weiß nicht, darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Wenn ich der zweite Mann bin, dann gibt es ja auch noch einen dritten Mann. Paul ist der Sänger und erhält natürlich mehr Aufmerksamkeit, das berührt mich wirklich nicht. Ich weiß auch nicht genau, wie du das meinst.

Frage: Paul Weller hat ja schon bei den „Jam“ gespielt und war da sehr erfolgreich, und du hast halt Orgel gespielt bei „Dexy's Midnight Runners“ und den „Merton Parkas“...

M.T.: Das sind doch nur die Bands, die man kennt. Ich habe wahrscheinlich schon in besseren Gruppen gespielt, von denen man nichts gehört hat. Ich glaube „The Jam“ waren auch eher ein britisches Phänomen.

Frage: Für viele sind „The Jam“ hier ja ne Art Kultband.

M.T.: Kult ist ein überstrapaziertes Wort, das heißt doch, daß es nur einige mögen. Ich mag die „Jam“ auch, aber die Vergangenheit kümmert mich nicht so. Hätte ich Ego-Probleme, hätte „Style Council“ nicht vier Jahre überdauert.

Frage: Wovon handelt Euer Film „Jerusalem“?

M.T.: Es ist eine Art Phantasie-Vorstellung von England, die auf bestimmten Wahrheiten und Möglichkeiten beruht. Es ist eine Reise durch England von Style Council. Wir spielen uns selbst, und es ist ein bißchen surrealistisch. Aber selbst in Englisch ist das schwer auszu-drücken.

Frage: Wo stammt der Titel her?

M.T.: Er ist aus einem Gedicht von William Blake, das von vielen politischen Parteien zitiert und benutzt wird. Im übertragenen Sinne bedeutet das England als gelobtes Land, und daß ein neuer Messias erscheinen wird. Es ist ganz lustig, vor 30 - 35 Jahren hat's die Labour Party benutzt, und in den letzten zehn Jahren haben's die Konservativen übernommen.

Frage: Ist vielleicht Paul Weller ein neuer Jesus?

M.T.: Nein, ist er nicht.

Frage: Ich denke die Musik von Style Council hat sich in den letzten Jahren ein bißchen verändert. Habt ihr euch auch als Personen und in euren Vorstellungen, Gedanken, Idealen verändert?

M.T.: Ich weiß nicht. Ich glaube, wir haben immer an die gleichen Sachen geglaubt. Vielleicht sind wir in den letzten zwei Jahren etwas realistischer geworden hinsichtlich des Streiks der Bergarbeiter. Das war schon ne große Veränderung.

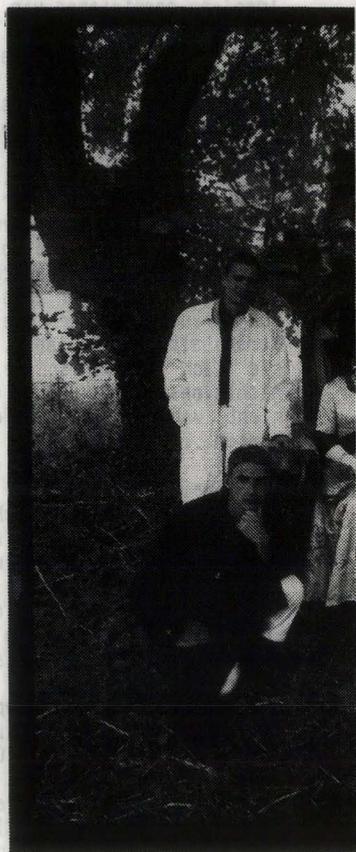
Frage: Seht ihr einen Unterschied, wenn ihr z.B. eine Coverversion eines Anita-Baker-Stückes macht und wenn „The Housemartins“ einen alten Isley/Jasper/Isley-Titel zur Brust nehmen?

M.T.: Ja, für mich ist es ein Unterschied, für andere vielleicht nicht.

Frage: Warum?

M.T.: Ich mag die „Housemartins“-Coverversion nicht, aber aus einem persönlichen Grund, da ich die Original-Platte habe. Also persönlich mag ich die „Housemartins“ gar nicht, aber es sind schon die richtigen Songs zum Covern. Es ist immer

STYLE COUNCIL

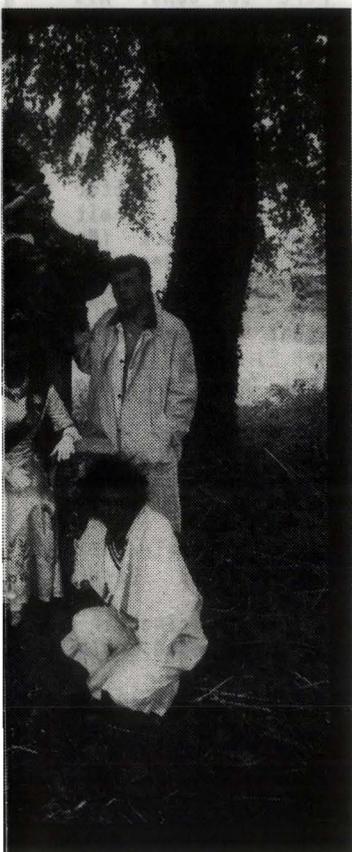


Council

wohlig zurückfallen lassen. Nicht zuletzt auch ein Verdienst der schwarzen Perle Dee C. Lee. Vergebens hätte man noch auf ein paar schlagkräftige Worte Paul Wellers gewartet, statt dessen schob er zum Interviewtermin im Luxushotel „Maritim“ zu Hamm

den teeschlürfenden Brummbär Mick Talbot vor, der in seiner Nachmittagschläfrigkeit mit seinen Gedanken anscheinend schon beim nächsten Cricketspiel war.

Mit Mick Talbot sprachen Frank Lähmann und Rainer Bussius.



noch besser, als wenn Kim wilde ein Motown-Stück verhunzt.

Frage: Ich glaube, viele Leute, mich eingeschlossen, sind vom letzten Album enttäuscht. Die Musik ist jetzt mehr Easy Listening.

M.T.: Vielleicht hast du dich nicht intensiv genug damit auseinandergesetzt. Ich verstehe nicht, wovon die Leute an der letzten LP enttäuscht sind. Sind sie enttäuscht, weil sie nicht wie die letzte LP war, denn ich weiß genau, wir wollen nicht immer wieder dasselbe Album aufnehmen? Es hat mich sehr amüsiert, in der britischen Musikpresse zu lesen, daß das neue Album nicht die Klasse von "Café Bleu" erreicht hat, denn als "Café Bleu" herauskam, wurde es total verrissen. Von denselben Journalisten! Ich weiß nicht, wenn du enttäuscht bist, was hast du erwartet?

Frage: Was unterscheidet das neue Album denn noch von typischer Chartsmusik?

M.T.: Die Leute denken, Style Council sei eine sozialistisch festgelegte Gruppe, sie muß also wie ... (schnippt mit den Fingern) ... klingen. Du kannst "Internationalists" nicht zehnmal wiederholen. Textlich ist es da schwieriger. Viele haben das neue Album wegen des Titels falsch als das "Love-Album" interpretiert. Aber wenn du tiefer schaut, ergibt es mehr Sinn. Ich glaube, viele Leute in einer bestimmten Altersgruppe haben Schwierigkeiten mit langsameren Stücken. Und wenn zuviele solcher Stücke auf einer LP sind, wird sie automatisch als "middle of the road" abklassifiziert.

Frage: Gibt es nicht eine Diskrepanz zwischen euren politischen Aussagen und eurem Styling?

M.T.: Ich weiß was du meinst; sollen wir in Overalls und mit "flat caps" auftreten?

Frage: Habt ihr keine Angst, daß eure Aussagen/Inhalte bei vielen Leuten auf taube Ohren stoßen, da sie euch als gutangezogene, junge, smarte Männer mögen?

M.T.: Wir sind weder modisch noch jung. Ja, ich glaube, viele mögen Pop Bands wegen ihres Auftretens, und sie interessieren sich nicht so für die Texte. Deshalb glaube ich, können wir nicht oft genug auf den Covern sagen: Wir sind gegen Apartheid.

Frage: Hat die Musik nicht ihren rebellischen Charakter verloren, in einer Zeit, wo die Kinder dieselbe Musik hören wie die Eltern?

M.T.: Ich glaube, das ist sowieso ziemlich zu einer Pose geworden. Kids in einem bestimmten Alter brauchen nicht unbedingt Pop-Musik, ich glaub', das ist nicht mehr so wichtig wie früher. Das ist ja heute mehr so zum Teil des Showbiz geworden.

Frage: Siehst du noch irgendeine Verwandtschaft zur neuen Mod-Szene in England?

M.T.: Ich denke, das ist sehr von den Medien aufgebaut worden. Es hat für die Leute auch verschiedene Bedeutung. Der Begriff an sich ist schon ein Widerspruch, wenn 15-jährige Jugendliche versuchen, wie 1965 rumzulaufen, das ist nicht gerade modern. Schließlich ist Mod doch 'ne Abkürzung von Modernist, you know.

DAVID THOMAS

Man neigt dazu, Fragen, die einem aufkommen, nicht durch Nachdenken oder Erfahrungen zu beantworten, sondern sie auf Menschen oder Maschinen zu übertragen, die man für sei-

ne Idole hält.

Nicht anders ist es zu erklären, daß ich David Thomas fragte, was Kunst sei. Aber fangen wir doch von ganz vorne an... Von Mehmet Yalcin.

Erst um 21:30 Uhr öffnet der Rose Club seine Tore, nachdem 50 Gäste über eine Stunde bei minus 10 Grad C draußen warten mußten. Manche waren schon wieder weggefahren als wir uns für eine Interview mit David Thomas verabredeten. Jener war auch gar nicht abgeneigt nach dem Konzert mit uns zu sprechen. Wir also wieder rein in die rote Wurst und nach vorne drängeln. Drängeln müssen auch David Thomas and the Woodenbirds. Sie erklimmen zu fünft die Bühne und legen los. Zunächst konzentriert sich alles auf den akkordeonspielenden David. Schwitzend und rotzend singt er seine existenzialistischen Texte ins Mikrofon. Bluesig, manchmal rockig; bekommt er seine Augen auf; fallen sie ihm gleich wieder zu.

Sänger müssen ein Doppelkinn haben, sonst sind sie nicht gut. Es ist wie mit Eunuchen, die taugen auch nur dann etwas, wenn sie keine Eier mehr haben.

David Thomas singt sehr eigenartig. Seine Stimmbänder sehr hoch schwingend, singt er leidend und klagend. Es erinnert an Klagegesänge Schwarzafrikas oder des fernen Ostens. Manchmal! Dann hat er auch wieder einen eigenwilligen, billigen aber charmanten Humor und die Lacher sind auf seiner Seite. Plötzlich klingen sie Popbands wie den Woodentops oder Half Man Half Biscuit nicht unähnlich, von den Melodien wenigstens. Von ihrer Ordnung verfallen sie in das Durcheinander eines Tom Waits. Er steigert sich in seinen Gesang hinein, befindet sich irgendwo im

Weltraum. Seine Finger tanzen. Oft zweifelt man am englischen Text, hält es für koreanische Volksweisen. David Thomas ist ein Original, er besitzt die Würde eines Orson Welles. Harry Lime fühlt die Musik. Eine Figur im Roman Hemingways könnte er sein. Bemerkenswert waren auch die anderen Musiker, die zum Teil auch schon bei Pere Ubu gespielt hatten bis sich die Gruppe vor einigen Jahren in aller Freundschaft trennte. Da ist zunächstmal der Bassist, der nicht besonders auffällt, doch in den ruhigen Passagen, in denen er mit dem Gitarristen die Musik macht, bemerkt man wie abgerundet und weich beide ihre Musik spielen, dann beschwören sie Sphären herauf. Abgerundet und weich bespielt auch Chris Cutler seine Drums. Er zeichnet mit seinen Sticks Kreise in die Luft und berührt sanft seine Felle. So tanzend ist er abwesend als David Thomas, denn Raum und Zeit haben sich aufgelöst. Ein blödes Arschloch ist hingegen Synthesizertyp Allen Ravenstine, der es glänzend versteht der Musik etwas Abstoßendes und Nervendes zu verleihen. Er steht nur selten im Einklang mit der Band. Mit seinen Klängen der frühen Synthie-Ära versucht er die schöne Musik zu zerstören, was ihm auch manchmal gelingt. Ein pures Arschloch also. Ich hätte ihn schon längst ohne Abfindung rausgeschmissen und seinen Synthie hinterher.

Schnitt
Auf "für kleine Jungs" erzählt mir ein Endzwanziger Schnäuzer, homosexuell, daß ich nicht mit David Thomas ein Interview machen soll, sondern mit Chris Cutler, der sei schließlich viel berühmter und habe schon in folgenden Bands mitgespielt. Dann folgte seine Liste, von

der ich nichts behalten habe (später erzählt mir Thomas, daß er sich seine Liste auch auf dem Rose Clo hat anhören müssen).

Schnitt

Zurück im Saal, in dem echte Clubatmosphäre herrscht ist alles entzückt und real groovy. Die Lautstärke ist o.k., und ich höre mir noch die drei letzten Songs an. Die letzte Zugabe war ein alter Pere Ubu-Song. Als schon längst keiner mehr auf der Bühne steht endet David mit den folgenden gesungenen Worten: "Good night, what more is there to say but good night? Good night, we had our few laughs, now it's time to ... (unverständlich)."

Dann steigt er von der Bühne, bittet um Ruhe und bietet seine LP's mit Autogramm und nassem Händedruck für 18,- DM feil. Auch diese Idee wird mit Gelächter aufgenommen aber genutzt. David, dieses Schlitzohr läßt sich auch nicht runterhandeln "This is our latest El Pay". Tja, in seinen Adern fließt amerikanisches Blut, genauer gesagt er kommt aus Cleveland, dem Industrie und Handelszentrum in Ohio. Das Interview kriegen wir jedenfalls umsonst.

Frage: David, Pere Ubu war eine Art industrieller Rock'n Roll Band, wie...

David: Nein, wir waren keine industrielle Rock'n Roll Band, wir waren eine Rock'n Roll Band.. Was meinst du überhaupt mit industriell?
F: Die Musik war eine Reaktion auf...

David: Oh nein, nein. Das ist, was an Pere Ubu immer mißverstanden wurde... Für uns war der industrielle Raum immer wie... ein Kunstmuseum... Weißt du, ich mag

keine Skulpturen, aber in Ohio gingen wir über jede Brücke, die jemals dort unten gebaut wurde und diese Brücken waren wundervoll, denn wir sahen das alles mit dem Auge des romantischen Kunstliebhabers. Es ist ein großer Unterschied mit der Industrie zu leben, oder nur über sie zu romantisieren. Die Industrie hatte nicht wirklich viel mit uns zu tun, so sehe ich das.

F: Wie würdest du denn die Musik Pere Ubus beschreiben?

David: Glücklicherweise hat mich nie jemand danach gefragt! Wir hatten in dem Sinne kein Konzept. Wir sagten nicht, so, jetzt setzen wir den Bass oder den Synthesizer so oder so ein, damit wir diesen oder diesen Effekt erzielen und bestimmte Ziele zu verfolgen. Wir kamen zusammen, spielten die Musik so, wie wir sie hörten und das ist dabei herausgekommen. Es war nicht das, was wir bei anderen Leuten hörten, sondern was wir in uns selber hörten. Die Gruppe war immer kommunal, die Summe größer als ihre Teile. Das ist ein Prinzip, dem ich das Musizieren immer unterwerfe.

F: Du sagtest einmal Du machst Songs über drei Themen, den Strand, Vögel und Gehen.

David: Oooh, du sprichst an, wie Pere Ubu seine Songs kreierte. Die Songs waren eine Serie. Pere Ubu ist ein Gefühl. Wir hatten emotionale Visionen. Wir sind keine Intellektuellen, aber wir sind intelligent. Wir benutzen einen Drei-Minuten-Song um ein vorübergehendes Gefühl zu beschreiben. Du drehst dich um, du siehst etwas. Alles hat eine bestimmte Form und Farbe, alles hat eine bestimmte Stimmung. Wir wollen dieses Gefühl widerspiegeln, versteinert du?

Wie drückst du dieses Gefühl nun aus? Sagst du diese Sache hat eine bestimmte Form und Farbe oder nimmst du dir ein bestimmtes Detail und umschreibst deine impressionistische Vision? Durch diese impressionistische Vision kommunizieren wir Gefühle. Bei Pere Ubu geschahen 40-50 Dinge in einem Moment, es gab zwei gegensätzliche Gefühle, die sich bekämpften, wie Haß und Liebe. Wir versuchen lebendige Musik zu machen, die das reale Leben ausdrückt, das sind einfache Aussagen, von denen Musik oft handelt. Wir wollten Musik kreieren, die die Vielfalt und Tiefe menschlicher Erfahrung ausdrückt, aber nicht alles was wir gemacht haben hat auch eine Bedeutung. Pere Ubu war eine extrem traditionelle Band, wir bevorzugten den Drei-Minuten-Song, den wir nach wie vor wundervoll finden, aber er hat leider bestimmte Beschränkungen...

F: Hatte deine letzte LP nicht etwas mit Winter zu tun?

David: Winter? ... Ach ja, ich erinnere mich.

F: Was bedeutet dir der Winter?

David: Der Winter kommt nach dem Herbst und vor dem Frühling. Genügt dir das? Ich meine "Monster walks the winter lake" ist ein Album über den Zusammenbruch der Kommunikation innerhalb einer Ehe oder einer ähnlich festen Beziehung.

F: Ich habe gehört du bist Zeuge Jehovas, hat das Einfluß auf deine

Musik?

David: Eigentlich nicht, außer daß ich an bestimmte Dinge glaube, die die Behandlung von Menschen betrifft und diesen Idealen folge.

F: Aber du hast einen Song darüber gemacht.

David: Ja, weil ich finde, daß es der beste Song ist, der jemals geschrieben wurde, einfach großartig. Hier ist der Typ, ja? Er befindet sich an diesem seltsamen Ort, soll wohl ein Paradies sein. Jeder in



DAVID THOMAS

David: Ja, damals schien es eine gute Idee zu sein, aber ich glaube nicht, daß Musik das richtige Medium ist, solche Dinge zu besprechen.

F: Du machtest auch einen Song namens Caligari's Mirror, interessierst du dich für impressionistische Kunst, wie Filme?

David: Nein.

F: Was?

David: Nein, dieser Song war ein Mittel, bestimmte Dinge zu besprechen, ich habe den Film gesehen, visuell fand ich ihn interessant, alles was passierte war interessant, aber... Als Jugendliche hatten wir in der Highschool verschiedene Arbeitsgemeinschaften. Ich kam zu einem Haufen Surrealisten und wir machten Filme und Ähnliches. Aber am Ende wächst du dort heraus, man muß sich fortbewegen, man kann nicht immer das Gleiche machen. Es ist eine bestimmte Zeit deines Lebens, und dann änderst du hoffentlich deine Ansichten und Pläne, denn es gibt immer noch mehr als das. Das war die Zeit, in der ich was mit Filmen zu tun hatte, heute...? Nichts mehr.

F: Mit welcher Musik bist du aufgewachsen?

David: Oh Mann, (lacht) Ihr werdet es nicht glauben, aber früher mochte ich gar keine Musik. erst als "Sound of Silence" von Simon and Garfunkel herauskam hörte ich es mir an und fand es derartig radikal und seltsam, anders konnte ich es einfach nicht beschreiben. Dann eines Tages spielte mir ein Freund die "Trout Mask Replika" (Captain Beefheart) vor und ich sagte: Genau, das ergibt einen Sinn. Und dann hörte ich "Sloop John B." von den Beach Boys, auch das ergab einen Sinn.

F: Ihr habt "Sloop John B." gecover.

seiner Umgebung betrinkt sich, der Captain ist irre, der Maat beißt ins Gras, jeder dreht total durch, es ist ein Schiff der Narren und er fühlt sich so schlecht, er möchte am liebsten nach Hause gehen, das ist der perfekte Text, der jemals geschrieben wurde.

F: Du hast einen Text über das rote China geschrieben, was denkst du über Sozialismus?

David: Das ist zu kompliziert, bitte eine andere Frage.

F: Was denkst du über die amerikanische Politik?

David: Also weißt du, jede Politik ist korrupt, das ist die Antwort.

F: Hast du die Coverversion von "Final solution" von Peter Murphy gehört?

David: Ja, es wäre toll, wenn es ein Hit werden würde, es ist ein guter Song, selbst wenn mir diese Version nicht so gut gefällt. Er macht einen Fehler, er betont die Worte, so daß man den Text versteht, aber es ist ein dummer Text, man soll nicht ernsthaft darüber nachdenken. Das zeigt auch, daß Peter Murphy die Aussage nicht verstanden hat. Der beste Teil ist, wenn am Ende alle Gitarren losgehen, aber ich finde das Original besser.

F: Findest du auch, daß ihr von europäischer Kunstmusik beeinflusst seid?

David: Sprichst du von uns? Wie kommst du denn auf diesen Quatsch. Das ist das letzte von dem Pere Ubu beeinflusst waren. In den frühen 70ern waren wir uns Bands wie Soft Machine, Sid Barret, Kinks, Roxy Music, T. Rex usw. durchaus bewußt, aber diese Musik war für uns nur normale Popmusik. Ich meine, ich bin durch die Beach Boys und durch MC5 beeinflusst, aber auch durch die Tatsache, daß es kleine Boxen gibt, die Musik machen, verstehst du?

PLATZ-ANGST!?
Mehr Sicherheit mit HT-Special

RICHTIG

ÖGELN



**HT
SPECIAL**
Extra stark
und super elastisch

Das exclusive Condom HT-Special
Bietet besonders viel Sicherheit
— ideal für Safer Sex.
HT Special ist

- ▶ extra stark
- ▶ besonders reißfest
- ▶ super-elastisch

Bei HT-Special ist im Vergleich
zu üblichen Condomen
viele anders

- ▶ die höhere Wandstärke
- ▶ der größere Materialaufwand
- ▶ die stärkere Belastungs-
fähigkeit
- ▶ das wasserlösliche Gleit-
mittel

Aber auch beim HT-Special gilt:
Nie auf Gleitmittel verzichten!

Coupon kopieren oder ausschneiden und schicken an: Rosa Flieder e. V., Postfach 91 04 80, 8500 Nürnberg 91

Bestellcoupon

Ich will den HT-Special
haben!

Schickt mir:

- eine Probe (2,— DM Kosten-
erstattung in Briefmarken
liegen bei.)
- 5 x 3er Packung à 4,— DM
+ 3,— DM für Porto und Ver-
packung = 23,— DM
- 10 x 3er Packung à 4 DM
+ 3,— DM für Porto u. Ver-
packung = 43,— DM
- Der Betrag liegt als Scheck bei
- Den Betrag habe ich überwie-
sen auf: Stadtparkasse Nbg.,
(BLZ 760 501 01) 1219 948,
Rosa Flieder (Kennwort: HT)

Bitte in Blockschrift

Name: _____

Adresse: _____

Unterschrift: _____

F: Kannst du definieren, was für dich Kunst ist?

David: Ähm, möchtest du eine einfache Erklärung? Um ehrlich zu sein, darüber habe ich nie nachgedacht. Chris, was ist Kunst?

Chris: Keine Ahnung.

David: (lacht dreimal kurz laut auf) Viel interessanter finde ich, warum du meine Definition von Kunst wissen willst.

F: Ich finde, die Art wie du deine Songs singst, ist so eigenartig, ich finde es ist ein Ausdruck deiner Persönlichkeit, denn für mich ist Kunst...

David: Oh nein, da ist kein Ausdruck meiner Persönlichkeit in dieser Musik.

F: Also machst du eine Show?

David: Ja natürlich ist das eine Show.

F: Wie kam diese Show zustande?

David: Ich habe das nicht alleine gemacht, es geschah auch nicht plötzlich. Was ich sagen will ist, alles, was auf der Bühne passiert, ist eine Show, glaube nie, daß jemand auf der Bühne ehrlich ist.

Chris: Das ist künstlich, das ist Kunst. Kunst ist eine besondere Form der Lüge, wenn es die Wahrheit ist, dann ist es keine Kunst.

David: Das ist wirklich ein kritischer Punkt hier. Man kreiert etwas Künstliches, dadurch versuchst du

etwas zu sagen, was für dich die Wirklichkeit ist, aber es bleibt doch künstlich. Auf der Bühne, welcher Form das Schauspiel auch sei, werden Persönlichkeiten erschaffen. Das Publikum macht einen großen Fehler, wenn es glaubt die Personen auf der Bühne wären ehrlich.

Chris: Sie glauben man ist, was man spielt, aber in der Kunst ist die Distanz unerlässlich, die Distanz zwischen der Wirklichkeit und der Präsentation.

Eine artistische Präsentation erlaubt dir, alles von außen zu sehen. Man sieht aber nur die Oberfläche, nicht das Innere der Darsteller. Der Darsteller befaßt sich mit einer Rolle, lebt sie aber nicht. Der Entwurf eines Charakters, das geschieht auf der Bühne.

David: Er sprach die Wahrheit, keine wahren Worte waren jemals gesprochen, was Kunst betrifft.

F: Besteht nicht die Gefahr, daß man von diesem Trip gar nicht mehr runterkommt und im täglichen Leben weiterlügt?

David: Habe ich gesagt, daß ich lüge? Ich weiß nicht. Pretending is a strange word. Aber du hast recht, diese Gefahr besteht. Viele Leute können nicht unterscheiden zwischen dem was sie auf der Bühne darstellen und in Wirklichkeit. Dann ist man wirklich in Schwierigkeiten. Wenn

man sich für einen Star hält, der einen bestimmten Wert für die Welt darstellt. Wenn man sich für wertvoller hält als andere, wenn man denkt man hätte einen tieferen Einblick in die Dinge, dann ist man wirklich in Schwierigkeiten...

EPILOG

Bleibt für uns noch anzumerken, daß wir gewisse Schwierigkeiten hatten, uns mit David Thomas zu unterhalten. Er hat wie gesagt einen seltsamen Humor. Man spürte ganz deutlich, daß zwischen uns und ihm mindestens eine Generation liegt. Er macht sich über andere Dinge Gedanken, hat andere Weisheiten und Ansichten (schmeißt Allen Ravenstine nicht heraus). Er findet uns lustig, lebt in London, weil seine Frau lieber in der Nähe ihrer Familie bleiben will, obwohl er lieber in Cleveland leben würde, er sitzt an der Themse, leidet und beobachtet Vögel. Er ist alt, aber nicht verkalkt, sondern weise genug, sich nicht mit Politik zu befassen. Er mag die Beach Boys. Er ist so weltfremd wie man nur sein kann, wenn man sich mit Vögeln, Gehen und den Strand befaßt.

Thomas Stephan, Mehmet Yalcin,
Tanja Weinert

GRAND FANK SPECIAL

Willy Fank kenne ich noch aus seinen Zeiten bei Udo Huhn und die Täter. Seit etwa zwei Jahren hat er eine eigene Gruppe, und seine musikalische Entwicklung, die ich während dieser Zeit verfolgt habe, ist unüberhörbar. Durch ihre Auftritte in vielen Kölner Clubs hat die Gruppe schon eine gewisse lokale Berühmtheit. Grand Fank Special, laßt euch von dem Namen nicht täuschen, er hält nicht was er assoziiert. Eine Wortspielerei mit dem Familiennamen des Gründers Willy. Grand Fank Special, das sind

Willy Fank: Gitarre, Vocals
Alan Moorhouse: Lead Vocals, Gitarre

Frank Pauly: Keyboards

Dieter Schinkel: Bass, Vocals

Michael Schlieper: Drums

Willy: Die Gruppe besteht seit Februar 1985, und seitdem haben wir über 40 Live-Auftritte gehabt.

Alan: Während dieser Zeit haben wir uns immer mehr bemüht, was rhythmusmäßig ziemlich schwach ablief, zu verbessern. Wir konzentrieren uns jetzt mehr auf Gesang und backing vocals.

EBM: Seit ich eure letzte Show sah, hat sich da mittlerweile etwas geändert?

Dieter: Oh ja, von den alten Stücken sind nur noch 2 oder 3 dabei.

Willy: Nach dem Interview mußst du dir noch was von uns anhören, du wirst dich wundern.

Alan: Früher waren wir mehr bluesorientiert. Aber wir haben einen neuen Schlagzeuger und einen neuen Bassisten bekommen, die uns auch beeinflussen haben. Wir hatten sowieso nicht so richtig das Gefühl dafür, diese Art von Blues wirklich vernünftig rüberzubringen. Heute haben wir unseren eigenen Stil gefunden. Früher hat alles mit Gitarre angefangen, jetzt spielen Bass und Schlagzeug eine große Rolle.

Willy: Vor allen Dingen auch die Bereicherung durch's Keyboard war für uns sehr wichtig.

EBM: Covert ihr andere Stücke oder macht ihr hauptsächlich eigene Sachen?

Willy: Wir haben noch 2 oder 3 Stücke die wir covern. Alle alten Stücke haben wir rausgeschmissen.

Alan: Wir haben gemerkt, daß wir auf die gecoverten Stücke doch nichts besseres draufbringen können, und so haben wir uns entschlossen, unsere eigenen Stücke vernünftig zu spielen.

EBM: Ihr seid ja nun in sehr unterschiedlichem Alter, wie ist eure Zusammenarbeit?

Willy: Ja, wir sind zwischen 35 und 21. Die Arbeit mit den Leuten hier ist anstrengend, weil sie zu lustig ist. Manchmal, wenn wir versuchen gescheiterte Gesangsparts reinzubringen, dann müssen wir viel lachen.



GRAND FANK SPECIAL

Michael: Du meinst wohl gescheiterte Gesangsparts?

Alan: Ja und unsere Philosophie ist, es ist uns wirklich egal, ob man reich oder arm ist, solange dat man Geld hat.

Willy: Auf jeden Fall ist unsere Musik frischer geworden nicht zuletzt durch unsere jungen Gruppenmitglieder.

Frank: Ja, wir haben da erst mal richtig Pep reingebracht.

Alan: Unsere Stücke sind auch kürzer geworden, unser Programm dauert jetzt etwas über eine Stunde. Früher hatten wir endlos lange Gitarrensoli oder ich hab viel gequatscht zwischen den Songs. Heute müssen Willy und ich viel früher aufhören. Das haben die Jungs reingebracht.

Dieter: Manchmal werden Ideen in der Gruppe vorgestellt, das Endprodukt kennst du dann nicht mehr wieder.

Alan: Ja paß mal auf, hier ist ein Stück LIKE A BULLET das klang so als ich es reingebracht habe (spielt) und jetzt hör mal wie sich alles verändert hat, meine Ideen von Rhythmus und Riff wurden total rausgeschmissen. Übrig blieb nur die Grundmelodie und der Text (spielt wieder). Und das passiert mit vielen Stücken. Willy. Ich habe oft für mich interessante Ideen, die hier auf Schwierigkeiten stoßen, wenn ich sie zur Diskussion stelle. Hinzu kommt noch, daß ich immer noch dem Blues nachhänge, aber wenn wir gleich spielen, wirst du hören, daß da nicht mehr viel von übrig geblieben ist.

Frank: Du hast ja jetzt 'ne Ersatzbefriedigung.

Dieter: 'Ne Zweitgruppe.

Alan: Grand Fank even more special.

GISI

DEMENTED ARE GO

Demented Are Go, die Band 1986 in der Psychobilly Szene stellt sich hier unserem Mitarbeiter Axel Giesecking einem ehrlichen Interview. Neben der Musik geben die Musiker auch noch ihre seltsamen Vorlieben bekannt. Na, dann, viel Spaß beim lesen.

Demented Are Go, die herausragendste Band der Psychobilly Szene 86 war im Dezember 1986 zusammen mit den **Guana Batz** auf Deutschland Tour, die sie auch ins Detmolder Hunkey Dory führte. Unverständlicherweise wurden **Demented Are Go** nur als „Special Guest“ gehandelt, und mußten somit als erstes spielen und die Leute anheizen. Seltsamerweise wurden **Demented Are Go** immer schlechter abgemixt als die Batz.

Ihr Programm bestand bis auf eine Ausnahme aus Songs die sie bereits auf Platte veröffentlicht haben. Sie klangen zwar nicht so gut wie auf ihren Live-Aufnahmen für den „Stomping at the Klub Foot“ Sampler, konnten mich aber dennoch überzeugen, nicht zuletzt durch Mark Phillips Stimme, die wohl die außergewöhnlichste Stimme überhaupt ist. Ebenso angetan war ich von seiner minimalen Bühnenshow. Bei „Transvestite Blues“ holte er einen Gummipennis heraus und bei der Zugabe „Pervy in the park“ (neben „One sharp knife“ bestes Stück des Abends) machte er Feuer auf der Bühne.

Die Gruppe stammt aus Wales, wo sie 1982 von Mark Phillips und Ant Thomas, die übrigens Cousins sind, gegründet wurde. Es waren noch einige andere Leute dabei, doch die zwei sind die einzigen überlebenden Gründungsmitglieder. Gitarrist Dick Thomas (der nicht mit Ant verwandt ist) kam einige Zeit später und ihre Schwachstelle, der Bass, wird zur Zeit von Oliver besetzt. Er ist Franzose und nach Aussage von Ant und Mark AIDS-krank.

EB/M: Was habt Ihr gemacht, bevor Ihr die Band gegründet habt? Irgendwelche Jobs?

Mark: In England gibt es Samenbanken, verstehst Du? Und da bin

ich zwei mal in der Woche hingegangen und habe gewichst, un da jedesmal 10 Pfund für bekommen. Ich war professioneller Wichser. EB/M: Nur Du oder Ant auch? Mark: Nein. Ant auch.

Ant: Und ich habe noch in einem Blumengeschäft gearbeitet.

EB/M: Und was hat Dick gemacht?

Mark: Er hat uns zugesehen.

Ant: Ja, und Drogen verkauft.

Mark: Außerdem haben wir uns viel in den Wäldern aufgehalten.

EB/M: Und was habt Ihr da gemacht? Die Dinge über die Ihr in „Don't go in the woods“ singt?

Ant: Nein! Wir haben uns rumgetrieben, waren stoned und so.

EB/M: Bezeichnet Ihr Eure Musik als Psychobilly?

Mark: Nein!

EB/M: Wie nennt Ihr dann die Musik die Ihr macht?

Mark: Orafice Boogie Woogie.

EB/M: Wie?

Mark: Orafice Boogie Woogie, oder Spastic Boogie Woogie.

EB/M: Auf den Plakaten zu diesem Konzert werdet Ihr als „Rockabilly Rebels“ bezeichnet. Was sagt Ihr dazu?

Mark: Damit haben wir nichts zu tun.

Ant: Wir sind einfach wahnsinnig.

Mark: Mit einem Rockabilly Beat.

Ant: Wir spielen für die Leute und nicht für eine bestimmte Gruppe.

Mark: Wir spielen für die Kids.

EB/M: Verdient Ihr genug um von der Musik zu leben?

Ant: Nein! In England leben wir von der Arbeitslosenhilfe.

EB/M: Wieso handeln so viele Eurer Lieder von „Gummi“? Steht Ihr so auf Gummi-Sex, oder warum?

Mark: Ja, genau. Ant und ich hatten auch beide Gummipuppen, aber meine ist kaputt. Ja, meine Paulethy Peggy. Sie war eine tolle Frau. Sie hat nie mit mir geschimpft, war immer bereit und

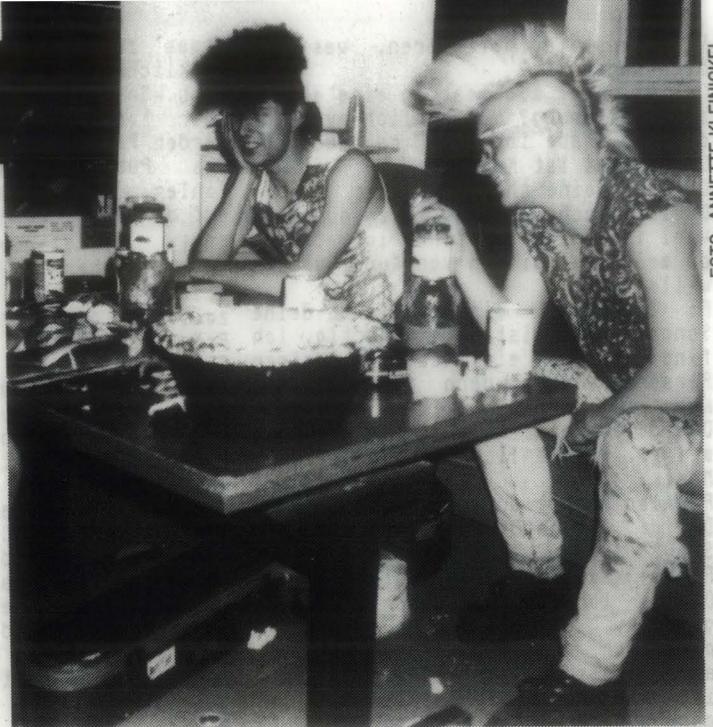


FOTO: ANNETTE KLEINICKEL

DEMENTED ARE GO

pflegeleicht!

EB/M: War sie Deine Traumfrau?

Mark: Nicht ganz. Sie hatte einen Fehler: Sie konnte nicht kochen.

EB/M: Wieso sind auf den Fotos Eurer Platten nur Ihr zwei und Dick zu sehen und nicht Eurer damaliger Bassist?

Ant: Wir haben zwar die LP mit ihm eingespielt, aber als wir die Fotos gemacht haben, spielten wir nicht mehr mit ihm zusammen. Er war außerdem ein richtiger Rockabilly und wollte nicht mit auf das Cover.

Mark: Er wollte nicht mit einer Band wie uns fotografieren lassen.

Dann kommt heraus, daß das angebliche Geheimnis der Stimme Mark's viel Wasserpfeife rauchen ist und er klingt wie „Lee Marvin on acid“. Ihre Zukunftspläne teilen sie sicher auch nicht mit jedem. So wünscht sich Ant noch mehr dreckige Frauen zu kriegen und Mark's Traum ist ein Zimmer voll mit Gummipuppen. Weiße, schwarze, Chinesinnen etc. und er mitten drin. Und hinterher will er sterben. Dieses Jahr wird es wieder eine LP geben, auf der Lieder wie „Masturbier über mir“ und „Sechs spastische Monster aus dem Weltraum“ zu hören sein werden.

Ant: Kennst Du Frenzy?

EB/M: Ja klar. Die spielen hier auch bald.

Mark: Wir hassen Frenzy.

Ant: Weist Du wie Steve Whitehouse, der Bassist, sein Geld verdient? Er verkauft Traktoren.

EB/M: Wie, ist er Bauer?

Ant: Ja, und er verkauft Traktoren. Das Geld das er dabei verdient gibt er für Sprit für seine drei Jaguars aus.

EB/M: Die Guana Batz mögt Ihr auch nicht besonders, oder?

Mark: Nein, nicht doll. Sie sind eine normale Rockabilly Band geworden.

EB/M: Genau, so seh ich es auch.

Ant: Das erste Mal von ihnen gehört hatten wir als wir zusammen mit ihnen auftreten mußten. Das war vor ein paar Jahren. Vorher hatten wir nie von ihnen gehört.

Mark: Berlin war gut. Da haben sie die Batz gehasst.

Dann erzählt Ant, daß Mark seine Unschuld an eine Gummi-Giraffe verloren hat und Mark wiederum erzählt von seiner Freundin, der Gummi-Krankenschwester. Sie arbeitet auf einer zur Nervenheilanstalt umgebauten Burg. Immer wenn es ihm nicht gut geht, hilft sie auch ihm.

Ant sagt, daß sie von Wales nach London gezogen sind, weil es dort mehr Konzertmöglichkeiten gibt. Nur hatten sie seit sie nach London gezogen sind, kaum Gigs dort. Als in Brixton/London die Rassenunruhen waren sind die zwei auf Skateboards, total dicht, durch Brixton gekurvt. Als nächstes erzählen sie von Cardiff, wo laufend Mädchen, meist Jungfrauen, vergewaltigt werden. Die Typen reißen den Mädchen die Sachen regelrecht vom Leib. Davon handelt auch Ihr Song „Busted Hymen“.

EB/M: Ich dachte das handelt von Jesus Christus?

Mark: Jaaa, Jesus! Wir sind in einer Mission von Gott unterwegs!

Sie beginnen zu singen „Jesus for my life“. Herrlich, diese zwei Spastic Mutant Punks singen Gospel und er klingt wirklich gut.

EB/M: Das hat sich gut angehört. Warum nehmt Ihr das nicht auf Platte?

Mark: Wir haben es vor. Schreib auf daß wir in einer Gottesmission unterwegs sind. Vernichtet alles Böse in der Welt!

Ein besseres Schlußwort gibt es wohl nicht.

Axel Giesecking

THE

RAYMEN

Raymen, das Dortmunder Quartett, war am 23.2.1987 zu Gast im Luxor und traten als Vorgruppe der „Meteors“ auf. Das Publikum, das zum größten Teil aus Pseikos und Leuten, die sich für welche hielten, bestand, war auch aus größerer Entfernung zur Veranstaltung gekommen,

wie sich beim Gig der Raymen herausstellte und eh hauptsächlich nur die Meteors sehen wollte, die zu späterer Stunde ein schnelles aber auch leider ein etwas kurzes Konzert gaben, was man an den enttäuschten Gesichtern der Mädels und Jungens sehen konnte.

Doch nun zu den RAYMEN, mit deren Tourmanager, dem Bassisten und dem Sänger Hank Ray EB/M ein paar Gedanken austauschte. Wie sich anfangs herausstellte, ist Hank ein Fan der STRANGEMEN, zudem sehr für Chris zu haben, "Fever" und "Love Me" bekamen wir an diesem Abend zu hören sowie Iggy Pop und "The Stooges", die aber so unnachahmlich sind, daß Hank, der Iggy Pop wirklich gern mag, sich lieber nicht darauf einläßt.

Bassist: Ich habe totalen Kohldampf, ich muß erst mal was fressen.

Pepe: Welche Musikrichtung hat euch beeinflusst?

Hank: Früher Sixties Punk, so 64, 65, 66 welches ein sehr wichtiges Jahr ist, 67 gerade noch, 68 nein. So wie zum Beispiel...

Pepe: Wipers?

Hank: Fand ich zum Kotzen.

Bassist: Greg Sage, der Typ mit dem Stirnband.

Hank: Greg Sage trägt das nicht aus modischen Gründen, sondern weil er Haarausfall hat.

Bassist: Wir wollen nicht so klingen wie 50er, sondern so wie wir meinen es wäre gut.

Die Kritik der aktuellen Raymen-LP in EB/M führte zu erregten Gemütern beim Bassisten und beim Sänger, da diese nach deren Meinung Scheiße ist.

Hank: Der Mann, der das schrieb hat keine Ahnung. Fertig, der Mann.

Bassist: Der erste Satz liest sich ganz o.k.

Pepe: Es ist schwierig, nur mit der Platte und dem Presse-Info die Band zu interpretieren.



THE RAYMEN

FOTO: VOLKER BEUSHAUSEN

Hank: Im Prinzip finde ich solche Kritiken zum Am-Arsch-Lecken. Ist mir völlig kackegal, was manche Leute meinen, da schreiben zu müssen. Ich weiß ganz genau, was das soll. Also, wenn du so'ne Scheiße schreibst, komm ich persönlich vorbei. Aber was man euch zugute halten kann, ihr nervt auf keinen Fall mit irgendwelchem Blödsinn, das ist schon mal sehr gut.

Hierauf folgte ein intensives Gespräch über das Problem mit den Pseikos und deren Einstellung gegenüber der Band und umgekehrt. Dem Bassisten ist mal vorgeworfen worden, er würde die Cramps kopieren und zwar von einem Schreiberling.

Tourmanager: Cramps ist doch diese deutsche Gruppe aus Osnabrück, ne?!

Hank: Sunny Gun Club. Und der Plattenboß liest dann so was und ist sauer auf uns, ihr habt dem Interviewer eins auf die Fresse gehauen. Seid ihr bescheuert. Wo waren wir stehengeblieben?

Pepe: Bei eurer aktuellen LP und der Kritik.

Hank: Sag dem Typ er ist ein Arschloch.

Pepe: Wie sieht's finanziell aus?

Hank: Finanziell sieht's Scheiße aus aber es geht. Wir versuchen, das Beste draus zu machen. Ich wäre gerne Phil Spenton, bin ich aber nicht.

Pepe: Wie sieht's mit neuen Produktionen aus?

Hank: Wir haben einen Vertrag über 12 LPs und gehen im Juli ins Studio, und am 15. Oktober kannst du dann in den Laden gehen und unsere Platte kaufen. Diese 12 LPs werden nacheinander durchgezogen.

Pepe: Gibst du der Gruppe (oviel Zukunft?)
Hank: Sind wir 'ne Pseiko-band?!

Bassist: In Hamburg standen die Pseikos vor der Bühne (ahmt Drohgebärden nach), der erste sollte mal hochkommen, die sind nicht hochgekommen, wir haben drauf gewartet. Ham-se nicht gemacht.

Der Bassist haut ab, 20 Märker Cash vom Tourneeleiter der Raymen und geht essen. Wir kommen dann mit Hank weiter auf die erste LP zu sprechen.

EB/M: Die Meinungen der Leute geht von "genial" bis "total beschissen".

Hank: P. Paul Fench. Ich hab bisher kaum einen netteren Typ als Paul erlebt. Von dem Krieg ich immer sein Bier, er ist Antialkoholiker bis auf Tequila - und davon auch nur in Maßen - und seine Mentholzigaretten.

Tourmanager: Er erzählt total gute Jokes.

Hank: Special thanks to P. Paul Fench for his menthol

cigarettes. Er ist wirklich ein spaßiger Kerl. Ich selber bin auch kein Alkoholiker, ich nehme auch keine Drogen.

Tourm.: Gib ihm noch Drogen...
EB/M: Zigaretten sind auch Drogen.

Hank: Zigaretten sind keine Drogen, nö. Psychologische Hilfsmittel.

Jürgen: Kann man auch anders interpretieren.

Alle: Richtig!

Hank: Also, schreib was Ordentliches, bleiben wir Freunde, schreib Scheiße, werden wir Feinde. Freund ist in jedem Fall besser als Feind. So wie du aussiehst, würde ich sagen, du bist ein Psycho.

Pepe: Ich würde mich selber nie "Pseiko" nennen.

Hank: Warum dieser komische Haarschnitt?

Pepe: Es gefällt mir.

Hank: Es gefällt dir. Du wirt aber automatisch eingeordnet. Genauso wie 'ne Glatze automatisch 'ne Glatze ist.

Jürgen: Ah ja, ich werde auch als Halb-Popper eingestuft.

Hank: Popper ist noch besser als Pseiko. Sagen wir es mal so.

Jürgen: Ich höre gern Psycho-Musik, ich höre gerne Garage-Musik, gerne...

Bassist: (Hatte sich doch noch nicht den kulinarischen Genüssen der Kölner Innenstadt hingeeben.) Was gestern passiert ist, war völlig niedlich. Kommt ein Typ an, hat 'ne tierische Pseiko-Frisur, einen halben Meter lang, und der meint zu mir, oh Junge, wir haben uns so unterhalten, nach dem Auftritt, er meinte, weißte was, ich bin eigentlich kein Pseiko, ich sage dir ey, der hatte echt ein Horn. Der hat gesagt, ich geh morgen in die Zeche, da ist ein Konzert mit Fuzztones, Stingrays, Vietnam Veterans.

Pepe: Heute? Scheiße (Und somit haben wir den Raymen den Vorzug gegeben). Stingrays erinnern mich ein bißchen an Redskins. Aber die sind vom auferlegten Klischee her Pseikos.

Bassist: Ne, Ne, Stingrays, die gibt's einmal in der Version und in der anderen Version. Das ist der Witz bei denen.

Hank: Eine alte Freundin von mir ist mit denen zur Schule gegangen. Die machen keinen Pseiko mehr, die machen jetzt 60ies.

Jürgen: Find ich auch besser so.

Bassist: Die springen um, genauso wie viele Pseikos.

Jürgen: Das ist doch egal.

Bassist: Die rutschen jetzt in diese Pseiko-Ecke rein, im Grunde sind sie beides nicht.

Hank: Ich kann mich nur jeder Form von Kategorie entziehen (ab jetzt folgt ein größerer Tumult, da neues Bier gebracht wird). Eigentlich ist es mir Scheißegal, Wie gesagt, ich kann um Kritiken nix geben, freu mich aber über gute. Also das ist unser Bier, das ist das Problem. Es wäre besser, wenn ihr euch unten was besorgt.

PEPE

OH'DEV

Oh, Dev aus Venlo, NL traf wir bei einem denkwürdigen Konzert im Rose Club, und ein paar Monate später trafen wir uns zu einem Interview in Venlo. Mittlerweile hatten Sie schon einige Konzerte hinter sich z.B. mit Leather Nun in Belgien und mit Sonic Youth. Dirk, der Bassist war als letzter zur Gruppe gestoßen. Bei einem Konzert von Oh, Dev wurde er Zeuge wie es einigen Zuhörern beim Hören der Musik körperlich schlecht wurde und fortan hatte er nur noch einen Wunsch: bei Oh, Dev mitzuspielen.

EBM: Als ich euer Promo-Foto sah, ganz bieder, ihr drei drapiert auf einer Wohnzimmer-couch, Palme daneben, empfand ich das schon ganz schön extrem zu eurer Musik. Habt ihr das Foto absichtlich so aufgenommen, um den Leuten zu zeigen: don't judge a book by its cover?

Ruud: Nein, nicht absichtlich. Ich hasse Fotos die so machohaft aufgebaut sind, einer guckt dahin, Sonnenbrille auf. Auf dem Foto das sind wir.

King Z.: Ich hasse es auch zu posieren oder daß ich danach beurteilt werde, was ich an-

habe. Das sind Äußerlichkeiten. Für die meisten ist es wichtig wie man aussieht.

Ruud: So Gruppen wie Sique Sique Sputnik, die machen eine Show und die Musik, mein Gott! Wenn was heavy aussieht, dann soll die Musik o.k. sein. Das ist doch naiv. Einmal kamen wir zu einem Ort, wo wir spielen sollten, da haben sie uns ausgelacht als sie uns sahen. 'Hoho hier spielen nur Punks. Nachher ist ihnen Hören und

OH'DEV

Sehen vergangen. Wir sind jetzt fast 4 Jahre zusammen, und in der heutigen Konstellation sind wir fast drei Jahre zusammen.

King Z.: Hier in Holland gibt es 70.000 Bands, als incl. sämtlicher Karnevals- und ähnlicher Bands. Aber da kannst du dir vorstellen, wie wir kämpfen müssen, um ein wenig Popularität.

Dirk: Und wenn du dann bei den Leuten bekannt geworden bist,

FOTO:W.SCHRECK



mußt du dich bemühen, daß du auch nicht gleich wieder in der Versenkung verschwindest.

EBM: Ist eure Frustrationsgrenze hoch genug um all die Hindernisse und Kämpfe zu überwinden.

King Z.: Es geht auf und ab. Du kommst immer wieder mal in ein Tal, die Energie ist weg.

Ruud: Aber dann geht's auch wieder schlagartig hoch. Uns nerven nur blödsinnige Berichte über uns. Die meisten Leute lesen das, kaufen deshalb die Platten nicht und machen sich oft nicht die Mühe, sich ihre eigene Meinung zu bilden. In einer Zeitung wird unsere Platte zerrissen, und in der nächsten Woche stehen wir mit einem guten Bericht und Interview drin.

EBM: Das könnte euch bei uns allerdings auch passieren. Es arbeiten ganz unterschiedliche Leute für uns mit ganz unterschiedlichen Meinungen.

Ruud: Im NME stehen wir jetzt auch wieder drin. Da hat unsere erste Platte eine gute Kritik bekommen, vier Sterne. Im Ausland haben wir sowieso bessere Kritiken, in Amerika, Frankreich, Griechenland. Dann trifft es uns auch nicht mehr

INCA BABIES

The drum is getting hot

Die Inca Babies, eine fünfköpfige Kultband aus Manchester, gastierte im Kölner Rose Club. Nach dem Soundcheck sprach EB/M mit Ihnen.

EB/M: Seid Ihr zum ersten Mal in der Bundesrepublik?

Inca Babies: Nein! Wir sind schon zum vierten Mal in Deutschland. Außerdem waren wir z.B. in Holland und Jugoslawien.

EB/M: In welchen deutschen Städten habt ihr bereits Konzerte gegeben?

IB: Unter anderem in München und Heidelberg und Berlin.

EB/M: Wann wurde eure Band gegründet?

IB: 1972 trafen wir in Manchester aufeinander und sind seitdem zusammen.

EB/M: Wieviele Platten habt ihr bis jetzt gemacht und wann kam die erste auf den Markt?

IB: 1973 wurde die erste unserer acht Platten veröffentlicht.

EB/M: Könnt ihr denn von Euren Platten- bzw. Konzerteinnahmen leben?

IB: Bei den Konzerten springt schon was ab, aber nur von den Plattenverkäufen, nein.

EB/M: Geht einer von Euch denn noch einer anderen Tätigkeit nach, oder was macht Ihr, wenn Ihr keinen Auftritt habt?

IB: (lacht), Schlafen! Nein, wenn wir keinen Auftritt haben, dann üben wir für unseren nächsten.

EB/M: Des öfteren werdet ihr als „Abklatsch“ der Sisters of Mercy bezeichnet. Was sagt Ihr dazu?

IB: (grinst), Ja, ich weiß. Nein, so würde ich das nicht sehen, wir setzen lange nicht so viel Elektronik ein. Außerdem würden wir unsere Musik als abwechslungsreicher bezeichnen.

EB/M: Mit welcher Gruppe würdet Ihr Euch denn dann vergleichen?

IB: Eher mit den Cramps.

EB/M: Was erwartet Ihr von dem heutigen Konzert insbesondere vom Publikum?

IB: Wir hoffen, daß jede Menge Leute kommen werden vor allem mobile Leute, die nicht bloß herumstehen und auf die Bühne glotzen. Sie sollen vor allen Dingen Spaß an unserer Musik haben.

EB/M: Habt Ihr gewisse Erwartungen, die Art des Publikums betreffend?

IB: Nein, wir haben keine konkreten Vorstellungen. Das ist uns eigentlich egal. Wir hoffen daß uns viele Leute sehen wollen.

EB/M: Wir glauben, daß eure Band noch nicht populär genug ist, um hier in Köln so sehr viele Leute anzuziehen.

IB: Ja, das versuchen wir ja gerade zu ändern, (verweist auf das Plakat). (Skeptisch...) Glaubt ihr nicht, daß uns das gelingen wird?

EB/M: Na... das bleibt abzuwarten. Heute Abend werden wir mehr wissen. Und nun noch eine letzte Frage zu Eurem Musikstil. Wie würdet Ihr selbst eure Musik beschreiben?

IB: Laut, vor allen Dingen laut; eine Riesengeräuschkulisse. Da mußten wir ihnen allerdings recht geben...

„The drum is getting hot“, so beschrieb einer der Musiker den Sound während des Konzerts, unserer Meinung nach, am treffendsten. Aufdringliche, monotone Rhythmen sowie dröhnende Klänge, größtenteils von Einfalllosigkeit gekennzeichnet, stießen selbst bei vermeintlichen Inca Babies Fans auf verhältnismäßig geringe Resonanz (denn wer sonst sollte für die Kultband aus Manchester, die bisher erst 10.000 Platten verkaufen konnte, so tief in die Tasche greifen?).

Weder den Inca Babies, noch einzelnen pogotanzenden Zuschauern gelang es, das restliche (doch sonst so begeisterungsfähige?) Kölner Publikum mitzureißen. Hinderte die Lautstärke die Zuhörer daran, die oben erwähnten „abwechslungsreichen Elemente“ herauszuhören, oder war die dreiviertelstündige Spielzeit gar zu kurz, um der Musik noch etwas anderes als Lautstärke abzugewinnen?

Denn nur mit Hilfe der (anstandshalber verlangten?) Zugabe konnten die Inca Babies ein knapp einstündiges Spektakel zum besten geben.

Jutta Ittmann, Juliane Huperz

**SPEZIAL VIDEO
HARDCORE
PUNK**

BAUHAUS - ARCHIVE
NICK CAVE + BIRTHDAY PARTY
THE FALL
CURE
SISTERS OF MERCY
HUSKER DU
CLASH
JOY DIVISION
STRANGLERS - VIDEO COLLECTION
SIOUXSIE - NOKTURNE

JEDER TITEL FÜR 79 DM SOFORT LIEFERBAR
KEINE VERSANDGEBÜHREN
BEI ABNAHME VON 3 TITEL 10% DISCOUNT

VIDEODROM ZOSSENERSTR. 20
1000 BERLIN 61

Pin-tip

NEBEN COMICS
ZEITSCHRIFTEN, FILMPLAKATEN
FILMBILDERN UND UND UND
JETZT ETWAS NEUES

DAS: **SHINING**

SCHALLPLATTEN, CD'S
VIDEOS AUS 2. HAND

WIR KAUFEN AUCH
LP'S, MAXI'S, SINGLES, CD'S UND
VIDEOKASSETTEN (NUR ORIGINAL)

RITTERSTR. 50 5000 KÖLN 1
KÖLN 0221/136803

DUST DEVILS

Dust Devils - das sind bestimmte Arten von Wirbelstürmen, die nur wenige Meter breit sind aber etwa 900 m hoch, sich mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h vorwärts bewegen und schreckliche Verwüstungen hinter sich lassen.

Schrecklichen Naturgewalten waren auch wir ausgesetzt bei unserer Fahrt nach Essen, wo wir die DUST DEVILS treffen wollten. Hatten die etwa ihre Hand im Spiel? Es stürzte, der Regen peitschte, wurde zu Hagel. Ich hatte mich hoffnungslos verfahren und konnte das Jugendzentrum in Essen nicht finden. Mehmet hatte gerade aufgehört über eine Zahnplombe zu jammern, die ihm zu Beginn der Fahrt im Kaugummi hängen geblieben war und fing nun an herzerweichend zu singen, unterbrach seinen Gesang nur manchmal, um mich zu fragen, ob ich wüßte, von wem dieser oder jener Song sei. Zu sehr mit den Naturgewalten und mit dem Finden des Weges beschäftigt, bestand ich diesen Quiz nicht, dafür waren wir aber doch endlich angelangt. Vom Kartenverkäufer erfuhren wir dann, daß das Konzert mangels Publikum ausfiel. Wo waren bloß die Essener? Einzelne Verstärker wurden schon rausgetragen. Abermals traf ich auf einen verzweifelten Dirk (siehe Bericht Third Circle). Während wir noch etwas ratlos rumstanden, brachte dann ein Freak aus Düsseldorf (!), um Mitleid heischend, die Gruppe doch noch dazu, für ein auserlesenes Publikum zu spielen. Trotz der Notausrüstung legten die vier Staubteufel mit ungeprübter Spielfreude los. Positiv Überrascht war ich von der Stimme der Sängerin die auf der neuen Maxi SEEDS IN THE SPOIL durch eine schlechte Pressung völlig untergegangen war. Über eine Stunde spielte man in neo-psychedelischer Manier für uns. Alan, Bassist Jackie, Sängerin, Gitarristin Michael, Gitarrist Tim, Schlagzeug
EBM: Seid Ihr deprimiert, daß heute so wenig Leute zu eurem Konzert waren.
Michel: Als es hieß, das Konzert viele aus, waren wir schon sehr deprimiert, aber als wir dann doch spielen konnten, war wieder alles o.k.
EBM: Wie lange spielt ihr schon zusammen?
D.D.: Über ein Jahr.
EBM: Jackie und Michael, ihr habt euch in New York kennengelernt und zusammen Musik gemacht. Seid ihr auch privat ein Paar?

Michael: Ja, vor einem Jahr im November sind wir dann gemeinsam rübergekommen und haben eine Tournee durch GB, Belgien, Holland und Frankreich gemacht. Und das war wirklich ein Erfolg. Heute ist der erste Tag unserer neuen Tour. Und dann sowas, kein Publikum.
EBM: Warum seid ihr nach Europa gekommen, hat es euch in den USA nicht gefallen?
Jackie: Ich war's leid. Ich war die Ignoranz der Leute leid.
Michael: Jackie war schon vier Jahre dort und ich zwei Jahre. Es war schwer für uns, dort Musik zu machen.
EBM: Wie ist eure LP RHENYARDS GRIN angekommen?
Michael: In Europa und Amerika ziemlich gut. In England fängt's langsam an. Sie wurde bei John Peel gespielt.
EBM: Und wie war's mit SEEDS IN THE SOIL?
Michael: Oh, die wurde bis jetzt völlig ignoriert. Wohlgesagt bis jetzt. Wer weiß, vielleicht ist sie in ein paar Jahren schon viel Geld wert.
EBM: Mir gefallen die Zeichnungen auf den Covers.
Michael: Ja, Jackie hat sie



DUST DEVILS

gemacht.
EBM: Euer nächster Gig wird in morgen abend in Berlin. Da wird's bestimmt besser.
Michael: Das hoffe ich.
EBM: Lebt ihr von eurer Musik.
Michael: Ja völlig.
EBM: Wenn ich eure Musik höre, kann ich von den Texten absolut nichts verstehen.
Jackie: Ja, das ist nicht leicht. Wir singen über viele Dinge, die schwer in Worte zu fassen sind. Wir spielen mit Worten. Wenn du etwas verstehst, kann's manchmal sehr lustig sein und gleichzeitig auch wieder ganz ernst. Die

FUZZBOX

Das Jahr 1987 ist gerade mal drei Monate alt, und ich hab' jetzt schon die Schnauze voll. Wenn das so weiter geht, dann gute Nacht, Freunde.

Seit drei Jahren siecht die Branche vor sich hin, verzweifelt nach einem neuen Trend Ausschau haltend. Aber es will sich um's Verrecken nichts Neues entdecken lassen. Da kommt eine Band wie WE'VE GOT A FUZZBOX AND WE'RE GONNA USE IT gerade recht. Die vier Girls aus Birmingham (alle zwischen 17 und 21 Jahre alt) erfüllen nämlich genau jene dämlichen Klischees, die seit jeher für (Frauen-)gruppen ausschlaggebend waren: Hauptsache blond, doof und sexy. Die Presse hat dann ihr gefundenes Fressen, und von der Musik spricht danach eh keiner mehr. Daß eine Band wie Fuzzbox heute existieren kann und - weitaus schlimmer - auch noch diese riesige Publicity (in England) erhält, zeigt im Grunde genommen nur, in welchem jämmerlichem Zustand sich die gesamte pop-(elige) Szene befindet.

Wenn die Mädels wenigstens eine gut Show abgezogen hätten, würde ich ja meinen Mund halten. Aber was da auf der Bühne des Münsteraner Odeon ablief, war dermaßen peinlich, daß es einer Sau grauste. Es reicht einfach nicht, sich blonde Perücken aufzusetzen und verschämt in die Menge zu lächeln (jedenfalls mir nicht. Aber vielleicht bin ich ja einfach zu alt?). Die ganze Truppe wirkte wie ein aufgeschreckter Hühnerhaufen, den man irgendwo in der

Wildnis ausgesetzt hatte. Daß man die Instrumente nicht beherrscht, ist bekanntlich völlig wurscht - Hauptsache das Ergebnis stimmt. Aber hier war's einfach gottserbärmlich. Die Lady, die hinter ihrem Bass kaum noch zu sehen war (der war nämlich 2 Nummern zu groß), spielte nach der Devise: Na, was haben wir denn da für einen Ton? Die Drummerin wußte immerhin, daß ihr Set aus einer Bass Drum und einer Snare besteht. Aber mehr auch nicht. Das Ganze wurde schließlich durch einen beherrlich eingesetzten Sequenzer, Gitarre, sowie nervtötenden kieksigen Gesang vervollständigt.

Die Damen wußten sehr gut, daß ihre Vorstellung alles andere als Überzeugend war. Man sah ihrem gequälten Lächeln (besonders der Sängerin) förmlich an, daß sie liebte gern einen geordneten Rückzug angetreten hätten. Allerdings wäre das kaum möglich gewesen, weil die Menge sich nicht entblödete, vor der Bühne ein wildes Geschiebe zu veranstalten. Also machten sie wohl oder übel gute Miene zum bösen Spiel. Was die Musik schließlich so unerträglich machte, war die simple Tatsache, daß die Mädels wie Barbie-Puppen agierten. Sie spielten ohne Herz und Leidenschaft - sowas muß ganz einfach in die Hose gehen. Überhaupt hatte man den Eindruck, als wüßten sie mit ihren Instrumenten nicht das geringste anzufangen. On Stage waren Fuzzbox an diesem Abend so harmlos wie ein Nonnenfurz. Damit befinden sie sich auf der gleichen Ebene wie die

Wörter haben oft doppelte Bedeutungen. Man muß sich schon etwas bemühen, um es zu verstehen. Die Idee, die dahintersteht ist die, daß die Leute Bruchstücke erfassen sollen und wir geben den Leuten die Möglichkeit, sich ihre eigenen Vorstellungen entsprechend ihrer Auffassung zur Musik zu machen.
EBM: Live kam die Stimme von Jackie viel besser raus als auf SEEDS IN THE SOIL.
Jackie: Oh ja, das ist bei der Plattenproduktion passiert. Wir sind sehr verärgert darüber. Wir waren wirklich gut in Form als wir die Platte aufgenommen haben. Das Originalband, das das Studio verlassen hatte, war wirklich gut und viel besser als die Platte.
EBM: Trefft ihr schon mal eure

anderen Kollegen, die bei Rouska unter Vertrag sind, z.B. Cassandra Complex, Third Circle?

Michael: Oh ja, Rouska ist mehr als nur eine Plattenfirma. Wir sind alle befreundet.
Jackie: Ja, wir sind alle ziemlich auf dem gleichen Level, auch was unsere Karriere angeht. Wir sind alle "junge aufstrebende" Musiker.
EBM: Was habt ihr in der nächsten Zeit vor?
Jackie: Wir werden viel auf Tournee gehen.
Michael: Wir werden im August eine neue Single und im neuen Jahr dann eine LP machen. Wir haben eine Menge Material. Wir wollen so viele Platten wie möglich machen.
EBM: Wir werden euch im Auge behalten.

GISELA LOBISCH

OH' DEV

so, wenn die hier in Holland sagen, das ist Scheiße. Wenn 'ne Band aus England oder aus USA kommt, hat sie's hier leichter. Als holländische Band muß du erst mal 'ne gewisse Popularität im Ausland bekommen haben, dann wirst du auch hier anerkannt. Wir werden demnächst in England spielen, aber wir versprechen uns nicht viel davon. Wir werden etwa 8 oder 9 Auftritte haben und können froh sein, wenn wir die Kosten rausbekommen. Die zahlen sehr schlecht, wir bekommen nichts zu essen und zu trinken, kein Hotel. Wir müssen alles selber machen. Wir bekommen pro Auftritt vielleicht 40 oder 50 Pfund. Aber die Erfahrung ist es uns wert. Dadurch daß in NME schon zweimal, in Sounds und in der amerikanischen Presse über uns berichtet wurde, hoffe ich die Leute kennen uns jetzt schon etwas. Wir werden ihnen schon die Ohren durchblasen. Wenn wir in Deutschland gespielt haben, war das immer gut.

Dirk: In der Kulturfabrik in Krefeld haben wir es zum ersten Mal erlebt, daß die Leute anfangen zu tanzen. Das war so toll.

King Z.: In Deutschland spielen find ich immer gut. Echt. Man kriegt gutes Essen, alles ist geregelt. Das macht viel aus. Gut Bühne, gute PA, guter Sound, und die Menschen sind immer sehr interessiert. Als wir in Duisburg spielten, kam einer, der fand uns so gut, der wollte unbedingt, daß wir in Ravensburg spielen. Demnächst werden wir in Dortmund spielen.

EBM: In der Westfalenhalle?
Ruud: Für zwei Leute? Aber es macht mir nicht ganz so viel aus, wenn das Publikum nicht so zahlreich ist. Das beste Konzert, das wir je gegeben haben war in Rotterdam vor 8 oder 10 Leuten.

King Z.: Wir haben auch schon vor einem wirklich großen Publikum gespielt. Wir hatten in Hilversum im Radio einen Live-Auftritt. Das Programm heißt Back Line. Wir haben dann in einem anderen Zimmer die Aufnahme gehört, man haben wir das gespielt, haben wir uns gefragt, also es war nicht schlecht. Wir waren ein bisschen besoffen. Ich glaube wir haben etwas zu schnell gespielt. Und dann reißt mir auch noch 'ne Saite, ausgerechnet die D-Saite. Das gibt's doch nicht, die D-Saite und ich dreh und dreh. Scheiße kaputt, bin ich fast durch die Wand gesprungen. Wechseln

konnte ich nicht. Das dauert zu lang für's Radio. Und ich sing dann lalala und du denkst Mensch, tausend Menschen die hören jetzt, was passiert ist, und wir denken es ist furchtbar peinlich. Na ja, dann haben wir gedacht, das gehört auch zu einem Live-Auftritt.

Dirk: Aber da es Live war, war es ein Kampf gegen die Zeit.

EBM: Und wie war das Echo auf euren Auftritt?

King Z.: Die Leute, die dort waren, fanden alles gut. Aber bei uns selbst das war ein Chaos. Wir hörten nix mehr, ich hörte ihn nicht, er hörte mich nicht. Wir wurden allerdings später von zwei Leuten aus England angesprochen, die den Auftritt für eine Compilation verwenden wollen.

EBM: Ihre macht englische Texte, wer von euch schreibt sie.

King Z.: Ich mach die Texte. Die Musik von Oh, Dev kann man nicht wie Pop Songs in Refrains bringen. Die Musik ist von uns gemacht für kurzen Gesang, Schreien. Eine Nummer auf der Platte ist KNIFE, da ist die Gitarre weg, der Sprecher, der ich bin, erzählt etwas. Der Rest ist mehr Aggressivität, die aus der Musik strahlt. Die Songs auf der Platte DON'T PUSH sind meistens Love Songs, nur auf eine ganz andere Art als man sich so was vorstellt. Live sind unsere Stücke jedesmal anders. Die Platte ist eine Basis. Du hörst schon, ja das ist die oder die Nummer, aber trotzdem kommt bei jedem Auftritt etwas anderes heraus. So möchte ich nie spielen, von vorneherein alles so festgelegt. Manchmal, wenn ich auf der Bühne stehe, bin ich ganz weg. Und dann hör ich manchmal nichts mehr. Nachher frag ich manchmal, wie ist das Konzert gewesen? Ja echt.

EBM: Unterhaltet ihr euch auch manchmal anschließend mit Leuten aus dem Publikum, bekommt ihr ein Echo?

King Z.: Ja ich frag immer hinterher wie war der Sound oder dies oder jenes. Dir entgeht etwas, wenn du auf dem Podium stehst. Du stehst da, die PA ist dort und schmeißt den Sound raus. x Wir haben mal in Rotterdam gespielt. Man hat uns ein zweites Mal gefragt, und nachdem wir die letzte Note gespielt hatten war es ein paar Sekunden totenstill, kein Laut. Man kann besser irgendwo spielen, wo die Menschen wirklich interessiert sind.

GISELA LOBISCH



Gegen Einsendung von 10 DM (Schein oder Scheck) beim:
Büro für Akute Planung
c/o Thomas W. Pradel
Goldammerstr. 40
6000 Frankfurt/M. 71

INDEPENDANCE CASSETTEN BEI AIA:

- This Is 9,20 DM
- Inca Babies Live 9,20 DM
- Remain in Silence 9,20 DM
- Shizzo Flamingos 9,20 DM
- Movements 9,20 DM
- This Heat Live 9,20 DM
- Modern Art 9,20 DM
- Blue Kremlin 9,20 DM
- Set Fatale/Poison Dwarfs 9,20 DM
- Meka Cerneho Humor 9,20 DM
- Collectionism 9,20 DM

Erhältlich ab sofort im AIA-Vertrieb, c/o Frank Wozniak, Wachtelweg 21, 5000 Köln 30

AIA VERTRIEB

DAS
SCHALL
ARCHIV

Kauft + verkauft guterhaltene
LP's - Maxis - Singles
in Köln, in der Elsaßstr. 19
Mo - Fr von 12 - 18.30
Sa von 10 - 14

Keine
Listen

Tel. 32 63 21

Eine Nacht mit SKORBUT oder

Ein zerbrochener Klodeckel und ein zerbrochener Mensch

Samstagabend, ich warte auf Skorbut. Gut vorbereitet. Kühlschranks gefüllt mit Multi-Vitaminsaft. Viele grüne Salatblätter um Vollwertkost garniert.

Hol noch mal ihr Platte raus **Strange Trip**. Versuche mir die Typen vorzustellen: nach dem Bild etwas ramonesmäßig. Ein Beiblatt in Fanzine-Manier, informativ. Der Bass sieht aus wie ersteigert aus dem Nachlaß von Paul McCarthy. Ich leg die Platte auf. Das Schlagzeug scheint auch aus älteren Beständen zu stammen. Gleich bricht's zusammen. Na ja, die Delays gab's früher nicht. Ich muß allerdings feststellen, daß sie beim Spielen Vergangenes keinesfalls imitieren sondern völlig erneuern. Faszinierend wie sie mit unbefangener, schöpferischer Naivität aus Traditionellem etwas Neues kreieren. Ein selbstbewußtes, punkmäßiges Revival der 60er. **Capriccio Affettuoso** klingt etwas jazzpunkig. Das Solo der Gitarre bei **Girl in the Dodge** ist hinreißend. Die Überwiegend deutschen Texte muß ich schon mitlesen. Schön ausgekotzt die Stimme des Sängers bei **Baby**.

Langsam trudeln sie ein, meine Freundinnen und Freunde aus der Redaktion. Dann auch Skorbut. Wir fremdeln noch etwas.

Käptn Klusenbrecker, der Schlagzeuger.

Raving Dr. Schorf, der Sänger.

Rembetico Spike, der Gitarrist.

T-Base Weyz, der Bassist.

EBM: Ihr seid ja nun alle aus Hagen, wie ist das mit dem musikalischen Erbe, Nena, Grobschnitt, Extrabreit und all die anderen, **HEMMUNGSLÖSE EROTIK** hat doch ein Lied darauf gemacht?

Skorbut: Mit der Hagerer Szene haben wir recht wenig zu tun. Wir sind eher die Anti-Szene, uns kann keiner leiden. Die Hagerer Musiker sind alle sehr eingebildet, wenn sie Gitarre spielen können, meinen sie, sie seien die Größten. Die meinen alle Gott weiß wie populär sie wären, dabei sind wir im Moment die populärste Band, die aus dieser Stadt kommt. Viele Gruppen, z.B. aus der damaligen Neuen Deutschen Welle, kennen wir noch aus ihren Anfängen, als sie noch für zwei Mark fuffzig in irgendwelchen Pinten gespielt

haben. '79 haben die echt noch gut abgehämmert, und das ist vielen zu Kopf gestiegen.

Wir haben kaum Auftrittsmöglichkeiten. 4 oder 5 Jazzclubs aber keinen einzigen Laden, der Rockmusik macht, die haben nach und nach alle zugemacht. Die Katakombe macht einmal im Monat die Bühne frei für Rock-Bands.

Der wichtigste Punkladen in Deutschland ist eigentlich das AJZ (Arbeiterjugendzentrum). Da ham' wir auch mal gespielt, mit den **TURBOS**.

EBM: Gibt's auch 'ne Band in Hagen, die ihr mögt?

Skorbut: Ja, **HEMMUNGSLÖSE EROTIK**. Und dann noch so 'ne Rockabilly Nachwuchsband.

EBM: Wie lange seid ihr jetzt zusammen?

Skorbut: Seit 1982.

EBM: Ward ihr immer so sixtiesmäßig drauf?

Skorbut: Nee, wir haben ganz ordinären Punk-Rock gemacht.



In allen Fanzines stand zwar, daß unsere erste Platte Psychobilly sei. Ich weiß nicht, wenn die Leute das so empfinden, wir haben das nicht bewußt gemacht.

EBM: Eure Texte sind ja Überwiegend deutsch, auf eurer ersten LP habt ihr einen englischen Song. Wollt ihr jetzt in dieser Richtung weitergehen?

S.: Es wird auf jeden Fall immer englischer. Manche Wörter im psychedelischen Bereich klingen einfach besser im Englischen. Punk kannst Du gut in Deutsch singen, aber anderes klingt wieder besser in Englisch. Die LP ist eigentlich auch kein Maßstab mehr für uns. Es ist einiges an altem Material drauf. Es kamen zwei neue Mitglieder in die Gruppe, und wir hatten nicht genug Zeit, neues Material zu machen.

EBM: Die Platten produziert

ih selber. Von Anfang bis Ende?

Skorbut: Ja, dann sitzen da vier Mann bei Stachel in der Küche, packen die Platten ein, schreiben die Texthefte. Die Platten werden im Studio aufgenommen.

EBM: Wie hoch war die Auflage von eurer letzten Platte?

S.: 500, ab der 250. machen wir Gewinn.

EBM: Wieviel kostet denn so 'ne Plattenproduktion?

S.: Ohne Studiokosten 2.500 Mark. Das Cover machen wir selber.

EBM: Wollt ihr mit der nächsten Platte die Auflage erhöhen?

S.: Weiß ich nicht, eine Eigenproduktion lohnt sich nicht mehr, Über kurz oder lang müssen wir uns ein Label suchen.

EBM: Es gibt doch unter den Labels so vereinzelte kleine Label, die Über EFA verkaufen.

S.: Ja, du mußt erst mal 'n Label finden, so reine Sixties Labels nehmen dich nicht. Ich wüßte kein deutsches Label, das uns nehmen würde. Im Moment scheitert's an der Kohle, weil ich jetzt Zivildienst mache. Die letzte Platte haben eigentlich wir beide finanziert, weil wir so richtig malocht haben. Sicher würden wir gerne wieder 'ne Platte machen. Ehrlich gesagt bin ich auch etwas zu stolz, mich irgendwelchen Labels anzubieten und rumzuschleimen. So wie die Idiots das machen, das kann ich nicht verstehen. Ich find das zum Kotzen, Überall schleimen sie rum, Platten verschicken und verschenken, und im Grunde genommen werden sie sowieso nur abgezogen. Im Moment machen wir die Kassettensampler. Kassettensampler lohnen sich eigentlich immer, die mußt du nicht auf Vorrat machen. Bei Platten mußt du

schon 500 oder 1000 machen. Bei den meisten Gruppen ist das Problem, wenn sie meinen, sie kommen auf 'n Label, dann müßten sie das gleich ausschöpfen.

EBM: Wie seid ihr eigentlich auf euren Label-Namen "Gambi Bolongo" gekommen.

S.: Aus "Roots", das war mal so 'ne Fernsehserie. Der dicke von **HEMMUNGSLÖSE EROTIK**, der guckt alle Fernsehsendungen und kann uns immer die härtesten Sachen erzählen.

EBM: Also leben könnt ihr nicht davon, was macht ihr denn sonst für Jobs?

S.: Find ich doof, so Fragen nach den Jobs, das hat wohl nix mit der Musik zu tun: Also: Arbeitslos, Totengräber, Bäcker, Tischler.

EBM: Wie entstehen die Songs?

S.: Meist kommt Dr. Schorf mit den fertigen Stücken an.

EBM: Wie ist bei Euch die Proberaumsituation?

S.: Ja, ist schwierig, wir haben einen auf dem Dorf und müssen immer locker 15 km hin und 15 km zurück fahren. Das ist eine alte Munitionsfabrik, da stehen so alte 1-Zimmer-Häuschen, die früher von den Arbeitern der Fabrik bewohnt wurden. Ziemlich feucht. Die werden jetzt als Übungsräume vermietet, für 180 Mark im Monat. Wir treffen uns da etwa zweimal in der Woche. Die Stadt tut auch nichts, es stehen so viele Gebäude leer, die genutzt werden könnten.

EBM: Seid ihr schon mal im Ausland aufgetreten?

S.: Nein, es ist in Deutschland schon schwer genug. Du mußt dir echt 'ne ausländische Gruppe ins Hauptprogramm holen und mit denen auf Tour gehen sonst kriegst du keine Gigs mehr.

Der Abend bzw. die Nacht mit Skorbut und die Diskussionen vor dem lodernen Kaminfeuer wurden dann noch ziemlich heiß. Über den weiteren Verlauf kursierten in Köln eine Woche später die wildesten Gerüchte in immer anderen Abwandlungen, die die Redaktion nicht dementieren möchte, da jede der uns wiedererzählten Versionen fast so lustig wie die tatsächlichen Ereignisse waren.

GRISELDIS LOBISCH

Infos-Gigs-Platten bei
G. Kougioumtzis
Wehringhauser Str. 35
5800 Hagen

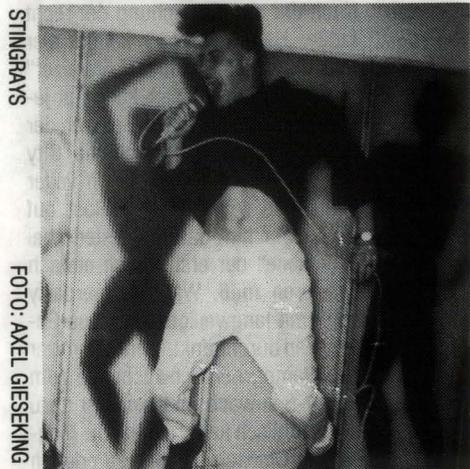
PSYCHOBILLY REPORT

TEIL 3

Nun kommt endlich die letzte Britische Band. Bands wie Restless, Pharaos, Rochee and the Sarnos, Styngrites lasse ich aus, da sie für mich nichts mit Psychobilly zu tun haben, auch wenn sie auf Psychobilly Festivals spielen und auf Psycho-Samplern erscheinen.

Jetzt geht's über **TORMENT**, die neue Band des ersten **FRENZY**-Gitarristen Simon Brand, dem wir das legendäre Stück „Cry or die“ verdanken. Ebenfalls bei **TORMENT** spielt der ehemalige **DEMENTED ARE GO**-Bassmann Simon Crowford. Die ersten **TORMENT** Aufnahmen erschienen auf dem 86er Nervous Sampler „Zorch Factor one“ und sind wirklich guter Rockabilly (mehr Modern als Neo). Kurz darauf brachte Nervous die LP „Psychlops carnival“ heraus und auf dem Kix 4 U-Sampler „2nd Psycho attack over Europe“ erschien noch ein weiterer Song des Trios. Mit keinem dieser Stücke erreichten sie die Song-Qualität der Stücke des „Zorch factor“-Samplers. Auf der LP ist fast alles recht mäßiger Rockabilly. Doch findet sich auch ein Psychobilly-Stück (Satisfied), gleichzeitig bestes der Platte. Optisch sehen sie recht gut aus, abgesehen von Brand's Haarschnitt, doch haben sie nicht die musikalische Klasse und Originalität, die sie auf Grund ihrer Zusammensetzung haben sollten.

Soviel zu Bands der Insel, der Heimat des Psychobilly. Jetzt kommen wir endlich zu Bands des europäischen Festlandes. Anfangen werde ich in Holland, wo es 2 herausragende Bands gibt. Beide kommen aus Rotterdam, wo auch einmal im Jahr das größte europäische Psychobilly Festival stattfindet. Da ist zunächst einmal **BATMOBILE**, die Herbst 85 plötzlich mit einer genialen Mini-LP voll schnellstem Psycho-Rockabilly auf der Szene auftauchten. Sie spielten in Hamburg und Rotterdam auf den Psychobilly-Festivals und gehörten immer zu den Abräumern des Abends und mittlerweile zu den beliebtesten Bands der Szene. Sie sind noch auf beiden „Psycho attack“ Samplern zu finden, und eine LP wird ungeduldig erwartet. **BATMOBILE** schafften es auch, als eine der ersten Festland Bands im bereits erwähnten Klub Foot aufzutreten.



STINGRAYS

FOTO: AXEL GIESEKING

Die zweite bekannteste Holländische/Rotterdam Band ist die aus der Rockabilly Band **HONEY HUSH** hervorgegangene Modern-Rockabilly Formation **ARCHIE**, die 3 ehemalige Honey Hush-Mitglieder gründeten. Sie haben bereits eine Mini-LP herausgebracht. Genau wie **BATMOBILE** auf dem Holländischen Kix 4 U-Label. Auf dem „2nd Psycho attack“-Sampler sind sie dann auch mit einem vorher unveröffentlichtem Stück zu finden. **ARCHIE** ist die Modern-Rockabilly Band mit dem zur Zeit härtesten Sound und werden meiner Meinung nach zu wenig beachtet.

P.O.X.

FOTO: AXEL GIESEKING



Aus Frankreich ist bis heute nur eine Psychobilly Band bekannt. Die Pariser Gruppe **LES WAMPAS**, die 85 auf dem Pariser Label **Creepy Crawly Skeuds** eine EP herausbrachten, auf der es neben Vampiren auch um Autoklau und faschistische Freunde geht (Ma petite amie est Nazi) und das alles auf Französisch! Auf dem ersten „Psycho attack“-Sampler findet sich dann auch ihr bis heute bestes Stück. Der Mitgröhl-Stimmungs-Song „S ha la la“. Seitdem hat man leider nichts Neues von ihnen gehört. Vielleicht haben sie sich aufgelöst, wer weiß!? Aus Schweden stammt das Trash-a-billy Trio **VOODOO DOLLS**. 1984 erschien auf dem Schwedischen Sun-Rock-Label die erste schwedische Psychobilly Platte. Die recht trashig klingende EP „Split personality“ der **VOODOO DOLLS**, damals noch als Quartett. Dann änderte sich die Besetzung, sie schrumpften zum Trio, spielten auf den obligatorischen Psychobilly-Festivals und brachten 85 die teils geniale, teils langweilige LP „**VOODOO DOLLS**“ heraus. 1986 folgte die Mini-LP „Problems with girl“ von der 2 Songs schon auf „Psycho attack over Europe“ zu hören waren. Bis heute sind sie die einzige bekannte Skandinavische Psychobilly Band.

Aus anderen Europäischen Ländern kennt man leider keine Bands, obwohl es in Italien, Spanien etc. sicher auch Psychobilly Bands gibt, und auch in den bereits erwähnten Ländern wird es auch noch mehr geben, die man aber international leider nicht kennt. Doch halt, ein Land fehlt noch. Das Unsrige. Dazu komme ich jetzt.

Auch wir sind mit Psychobilly Bands nicht grad gesegnet, bzw. der Großteil ist unbekannt, da es an Auftrittsmöglichkeiten und Plattenfirmen für -billy Musik in Deutschland mangelt, oder wer kennt/kannte schon Bands wie Dark Twist, Sam and the Farmers, Johnny remember me, Bad Dooley's?!

Die erste deutsche Psychobilly Band auf Platte war das Hannoversche **PSYCHOBILLY ORCHESTRA X**, die Anfang 85 die Mini-LP „It's so dark“ auf Wahnsinn herausbrachten. Erst ein Trio, wurden sie für einige Zeit durch den

Hamburger Kontrabassisten Tobi verstärkt, der neben 2 Songs der Mini-LP auch auf den 2 Songs des **P.O.X.** für den ersten „Psycho attack“-Sampler zu hören ist. Herbst 85 trennten sich Beaker, Kalle und Nils wieder von ihm und machen seitdem mit 2 Gitarren und ohne Bass weiter. Sie traten sowohl in Hamburg als auch in Rotterdam auf und falls meine Information stimmt, auch im Londoner Klub Foot. Spätsommer 86 erschien ihre 2te Mini-LP, diesmal auf Kix 4 U. Diese wurde „Voodoo power“ genannt und ist, was Produktion, Songwahl und Covergestaltung angeht, um Längen besser als ihre erste. Auch sind sie wieder auf dem „2nd Psycho attack“ vertreten. Kastriert zum „**Psycho Orchestra X**“ sind sie die bekannteste und wohl auch erfolgreichste deutsche Psychobilly Band.

Aus Münster/Osnabrück stammt Deutschlands zweite führende Psychobilly/Modern Rockabilly Band. **SUNNY DOMESTOZS**. Sie spielen seit Anfang 85 zusammen und haben bereits eine LP herausgebracht und sind auf einer LP und diversen Tape-Samplern zu finden. Mittlerweile spielt die gekontrabaste Band allerdings mit Orgel, was nicht gerade positiv auffällt (und auch nicht positiv zum Sound beiträgt). Aber ihr Beitrag zum „2nd Psycho attack“-Sampler ist einer der besten der Platte (ist auch ohne Orgel).

Was gibt's sonst noch für Bands? Die **WALTONS** spielten auf ihrer EP noch genialen Western-Punkabilly, doch die LP ist eher mäßig, bis auf 2 – 3 Songs. Die **ROUGHNECKS** spielen Western-Rockabilly und sind dennoch auf dem „2nd Psycho attack“ zu finden. Die **RAYMEN** sind eine Cramps-Kopie, und der Rest der dt. Bands auf Platte spielt Neo-50's-Rockabilly. Doch das wird sich hoffentlich noch ändern, indem auch die deutschen Psychobilly/Modern-Rockabilly Bands Gelegenheit bekommen, sich auf Vinyl zu verewigen. Viele von ihnen hätten es verdient.

Axel Giesecking

PLATTEN

RUN DMC

RAISING HELL

Metromone

Einige meiner besten Freunde sind Farbig, aber keiner redet so. Vielleicht kommen sie auch nicht aus New York. Run DMC atmen wie Hunde im Rhythmus, dazu benutzen sie Maschinender letzten Generation, wie Percussion, Drum, Sampler, Hallgeräte, Computer usw. Reime sind ihnen wichtig, sie bringen alles auf kurze Slogan und hämmern sie den Leuten in ihre müden Gehirne. Würde man Steve Tyler auf ein Podium stellen, ich würde ihn zum Präsidenten wählen, so redet er, rappig eben, von ihren Turnschuhen, einem dummen Mädchen, welches das Klassenziel nicht erreichte, weil sie zu schnell verstand und sie covern „Walk this way“ von Aerosmith.

«Like Martin Luther King I will do my thing. I say it in a rap cos I do not sing. You know I'm proud to be black and that's a fact»

Arthur Blendel

WISEBLOOD

DIRTISH

Recordvox/SPV

Mit der, laut Presseinfo, sehr erfolgreichen Europatournee von Jim Foetus und Roli Mosimann (ex Swans), konnte wohl nicht das Konzert in der Wartburg, Herbst letzten Jahres, gemeint sein. Das einzige was mir von dem (Playback?)-Auftritt noch in den Ohren geblieben ist, ist die Äußerung einer Bekanten: „Endlich mal ein schöner Mann“, womit wohl nur „Fliegerbrillen-Jimmy“ gemeint sein kann. Wer auf „Dirtish“ gerne was „Neues“ hören will, der wird enttäuscht werden. Wiseblood klingt wie Foetus. Sicher ist die Sex-Musik von Jim Foetus, bestehend aus Hardcore Klangcollagen, Orchester-Breaks und überaus fetzigen Blues-Melodien einmalig und auch einmalig gut. Aber wer meint, Platten von Jim Foetus/Wiseblood klingen immergleich, der hat Recht. Vielleicht wäre die Entstehungs-Idee von Wiseblood, nämlich nur Schlagzeug und Stimme einzusetzen, die bessere gewesen. Aber auch diese Idee hatten schon andere, die sie dann ebenfalls nicht indie Tat umsetzen. Was letztendlich vom „Menstruationsblut“ hängen bleibt, ist eine perfekt gemachte Mischung aus schon dagewesenem und einer dicken Ladung Speed. SET

WILMER X

DOWNWARD BOUND

SPV

Schweden Schwemme jetzt also nicht nur im Tennis, sondern auch im Vinylgeschäft, nach den Wayward Souls nun Wilmer X. Es gilt sogar ähnliches für diese LP, nur ist sie hart und bringt R+B pur, etwas was ich leider noch nie mochte. Es ist, wie heißt es so schön „ehrlicher Rock“ für den Normalhörer aus der Wayward Soul Kritik, wenn er mal was Hartes, Rockiges hören will. Es würde sich ja alles noch ertragen lassen, wäre da nicht das Instrument, das mir den R+B immer vergällte, diese Mundharmonika, hier aufs Schrecklichste geschmettert und vor allen Dingen allgegenwärtig. So werden die manchmal vorhandenen guten Ideen, z.B. „Hong Kong Boy“, aufs Grausamste verblasen. Gebt den Schweden doch keine Instrumente und keine Tennisschläger in die Hand, egal mit was sie spielen, sie langweilen mich (diesmal keine Stimme, was ist Dieter?).

Für Tennis ist Heribert Faßbender zuständig und bei dem dauerts immer etwas länger, gut danke. Viel interessanter ist da doch, was an deutschen Neuerscheinungen so kommt und beim Tennis ist unser Boris doch viel origineller, nachdem ihm Tiriak nun ein stets uninteressiert guckendes Betthäschen zukommen lassen hat, damit er nicht so viel Blasen an den Händen hat (nicht vom Tennisspielen, nein, nein), sind seine dummen Bemerkungen mit der überlegenen Jetzt-kann-ich-endlich-auchmal-Miene zu köstlich, oder unser bester wird Showmaster, bestimmt.

Bobby Vox

neurotic Arseholes - All' die Jahre (Live LP) Wipers - Is this real? (LP)
Life is a Joke, Vol. 2 - Compilation Doppel LP (alle Weird System)

Interessante Neuveröffentlichungen des Weird-System Labels. Zunächst als Abschiedsgeschenk für alle Fans die Live LP der Neurotic Arseholes. Die Soundqualität ist überraschend gut. Mankann sich hier noch einmal an den alten Hits erfreuen. Irgendwo mag sie jeder und alle singen mit. Erwähnt sei noch, daß die Arseholes live ein paar Km/h schneller spiel(t)en und daß der Kauf durch ein hellgraues Vinyl versüßt wird.

Zu den Wipers braucht wohl nichts mehr gesagt zu werden, oder? Es handelt sich hier um eine Neuauflage (Lizenzpresung) ihres 79er Debutalbums. Eine feine Sache für Leute, die nur die neuen Sa-

chen kennen, denn besser wie zur damaligen Zeit waren sie nie. Und wer die Wipers überhaupt nicht kennt ist verloren, wenn er/sie sich diese Scheibe nicht schleunigst besorgt!

Schließlich noch die Fortsetzung des Life is a joke-Samplers (84). Das verheißt gutes, was sich auch bestätigt. Ein punkiges Allerlei (von 77er Klängen bis Trash wird alles geboten) mit namhaften Gruppen, wie «Angry Samoans», «Corrision on Conformity», «Blut und Eisen», «The Squirt», «Fallout», «Torpedo Moskau», «Siste Dagers Helvete», «Depressed», «KTMK» und 7 weiteren. Insgesamt 16 Bands aus 9 verschiedenen Ländern. Die Erstauflage von 1000 Stück ist in multicoloured Vinyl und zudem noch handnummeriert. Als besonderer Bonus liegt den ersten 1000 zusätzlich noch eine zweite LP bei, die 12 Songs u.a. von «Fang», «Der Riss», «Kaaos», «Ingron Huttlös», «Armatrak», «Special Forces», «Cretins» und «Medieval» bietet.

Das ganze ist musikalisch gesehen reichlich interessant, vom reinen Sammlerwert erst gar nicht zu sprechen. Stinkt Eigenwerbung? Können Schweine schwimmen? Jedenfalls sind alle drei (bzw 4) LP's bei AIA erhältlich.

Frank „Gus Goblin“

BAD BRAINS

I AGAINST I

SST Records

Nach mehr als drei Jahren endlich das zweite Album, aber H.R., Dr.Know, Darrylund Earl sind noch stellenweise wiederzuerkennen. Ihr wütender, einen mit sich reißender Sound blitzt nur manchmal auf. Der oft zitierte „Mainstream-Rock“ ist es aber nicht, ihr ahnungslosen Ignoranten, denn dafür sind die Bad Brains immer noch zu schnell, zu laut und zu kräftig. Vielleicht das nächste Album, o.k. (denn die Ansätze sind da), aber dieses nicht. Nevertheless fucking great. Volle Punktzahl ! Mr.Jinx

PHILLIP BOA

ARISTOCRACIE

Constrictor

(Constrictor)

Der Noise Pop (Free Pop) scheint es Phillip Boa angetan zu haben (vgl. EB/M 1/87). Auf diesem Terrain fechtet er seine Popschlachten und das steht ihm mehr als zu. Auf dieser LP finden wir das, was wir auf vielen Platten schmerzlich vermisst haben, das gewisse Etwas. Unter dem Meer von Voodootrommeln vernimmt man The Voice sprich Pia Lund, sie lüftet für uns die Geheimnisse

von Haiti und wir werden Zeugen großer Dinge. Aber da die abendländische Kultur uns alle in ihren schönen bleichen Armen hält, hören wir mit Vergnügen einem Haufen psychedelischer Gitarren zu. Der Rhythmus ist die Sahne auf dem Kuchen. Laßt es Euch schmecken, it's brilliant.

Thomas Stephan

DER HERR KAM ÜBER SIE

Überschall

Auf der ersten EP von „Der Herr kam übersie“ geschieht sehr viel in sehr kurzer Zeit. Die Leadsängerin Sabina klingt wie die Punkversion einer Edith Piaf, was den drei Coverversionen einen besonderen Reiz verleiht. The witch ist ein wunderbares, sehr zeitgemäßes Stück mit einem vortrefflich bombastischen Synthesizer, viel Gitarre und absolut stimmigem Gesang.

Goldfinger wäre die passende Filmmusik für einen B-Movie Bond, düstere Keyboard und Gitarreneinwürfe gekrönt durch den aggressiv abgefuckten Gesang der Sabina Mai. Love me or leave me (letzteres wird bestimmt nicht eintreten) ist genialster Industriepop. Monotoner, unterkühlter Gesang, Melodiegitarre und ein harter Beat. Diese EP macht Hunger auf mehr.

Thomas Stephan

BIG BLACK

ATOMIZER

Recordvox/SPV

Nach der Veröffentlichung der recht faden „Hammer Party“, kommt hier nun doch der Hammer. „Atomizer“ ist einfach „saugut“. Ich kann nur jedem Autostereoanlagen-Besitzer, der gerne angetrunken durch die City heizt, raten, sich diese LP in voller Lautstärke reinzuziehen, selbst auf die Gefahr hin, dass spätestens bei „Kerosene“ der erste Crash einfach passieren muß. War Hammerparty noch mit langweiligen Rhythmus-Sequenzen durchtränkt, so hat Atomizer den Dampf, der Schwächlinge zum Rocky-5 anwachsen lässt. Wer dazu noch englisch kann, der hat die Möglichkeit Chicago hautnah zu erleben (dies aber mit Vorbehalt, denn ich kann mir nicht vorstellen, daß in Chicago nur geplündert, vergewaltigt und gemordet wird). Eingeschlossen ist natürlich auch die, durch die Indie-Medien schon sehr verbratene, Story von der Kleinstadt Jordan, Minnesota, in der sich alle Erwachsenen entschlossen, sich gegenseitig ihre Kinder, „Zum Spass haben“, auszuleihen. Big Black sind die Männer, die geschworen haben, nie Kinder zu be-

kommen. Ist wohl auch besser für die Stammhalter. Sie sind auch die Männer, die gerne Gitarre spielen, besser gesagt, Feedbacks produzieren. Aber vor allem, sind es die Synthie-Sequenzen, die Freude machen. Big Black sind live noch stärker. Schade, daß die Deutschland-Tour einige Lücken aufwies. (z.B. mein Heimatdorf Frankfurt). Aber gute Nachricht: Wie aus geheimer Quelle zu erfahren ist, werden die Brutalo-Funker uns im Frühjahr nochmal beglücken. Ist das nicht schön? SET

SANTRRA

OXYD

Zensor

95 % aller EB/M-Leser lesen auch die "Bild" (schlechter Witz, ich weiß) und vielleicht ist dem einen oder anderen ein kleiner Artikel über eben jene Santrra (Sandra) aufgefallen?

In der Berliner Musikszene ist sie zwischenzeitlich bekannt wie ein bunter Hund; sie tritt mit einem Akkordeon auf, spielt darauf und singt dazu selbstverfaßte Weisen. Sie nahm ihr erstes Album auf, als sie gerade 5 Knöpfe ihres Instrumentes betätigen konnte. Oxyd ist also bereits die 2. LP (in erdbeerfarbenem Vinyl), aber wie soll ich bloß die Musik beschreiben? Man denke sich eine Hafenkneipe auf St. Pauli, die Luft ist stickig und verraucht, es riecht nach Fisch und Vanille. Die Matrosen stechen morgen wieder für lange Zeit in See. Sie sitzen da, spucken den Saft des Kautabaks auf den schmutzigen Holzfußboden, sie trinken mächtig Rum und haben schon rote Nasen. Sie schauen mit ihren verdrehten Augen auf die kleine, spärlich beleuchtete Bühne. Dort sitzt Santrra und spielt ihr Akkordeon; niemand spricht, so eine traurige Stimme hat sie. Die Zeit ist geschwunden, selbst der letzte Heller der Heuer ist verpraßt. Und so begeben sie sich volltrunken auf die Schiffe, finden mit Mühe und Not ihre Kojen und fallen müde in die Hängematten. Ab morgen weht ein rauher Wind. Und Santrra? Sie packt das Akkordeon in den Koffer und macht sich auch auf den Heimweg durch die dunklen, feuchten Gassen hindurch. Ein Abend ist wie der andere.

FRANK JINX
(unehelicher Sohn Hans Albers')

X-MAL DEUTSCHLAND

VIVA

Metronome

Tja, so kann es kommen. X-mal-BRD vom Geheimtip zum reaktionären "Depro-Orient"-Act. Höchstens noch zu genießen von Cure- und Siouxsie-Gruffies. Außer dem "schicken" Sound absolut kein Fortschritt. Sängerin Anja Huwe, vor nicht allzu langer Zeit noch Traum schlafloser Nächte von EB-Musikredakteuren, nervt... Sie nervt mit ihrem lang-

weiligen Geleier so sehr, daß wohl nur ihre Liquidierung die Band retten kann. Nun, vielleicht hat man mit dem Sprung zur Industrie immerhin die Leute erreicht, die X-mal vorher nicht kannten. Maaaaataaaaaooooor? Ein heißer Stierkampf ist "Viva" wirklich nicht.

SET

TRASH GROOVE GIRLS

ARBEIT, SPORT UND SPIEL

Whats so funny about

Es handelt sich hier um eine Mini-LP mit sex Titeln à sex Minuten, nein halt, "Zero" hat nur 5'25, also blättert schon ein bißchen der Sex ab. Am Anfang gefallen mir die Titel ganz gut, konsequenter Elektrobeat geht Hand in Hand mit schönen Gitarren/Keyboardlautmalereien, doch mit zunehmender Länge des einzelnen Songs, blättert auch das Gefallen ab und verwandelt sich in Langeweile, gepaart mit dem Wunsch, es möge bald zu Ende sein, tonnenschwere Trümmerstücke für den Müllplatz meiner Seele, der Körper zeigt sich unbeeindruckt.

"I wanna be fucked, I need to be fucked some more", Bekenntnisse, wie sie ehrlicher und aufrichtiger nicht sein können, nun rühren sich Körper (teilweise) und Seele, unterdrückte Gefühle steigen an die Oberfläche, gewinnen an Einfluß, wahre, große Gefühle, mein Andi, mit dem ich viele Jahre meines Lebens teilte, rostig zwar, aber immer für mich da, wurde mir von einer technischen Überwachungs-institution entrisen. Gefühle der Trauer, ob die Platte schon ausge-laufen ist? Was drauf war, ist meinem Gedächtnis entschunden, vielleicht eine natürliche Auslese der zu verarbeitenden Daten nach wichtig und unwichtig?

Bobby Vox

THE STRANGLERS

DREAMTIME

CBS

Eine Platte, die etwas ratlos macht. Wir werden beglückt mit stilistischer Vielfalt, tollen Bläsern, gefälligen Sounds (die kaputte Kirkesorgel gehört wohl endgültig der Vergangenheit an) und einer Atmosphäre zufriedener Behaglichkeit, die es zunächst niemandem schwer machen wird, diese Platte zu mögen. Selbstbesinnung scheint angesagt, ein Eindruck, der durch die Beschäftigung der Stranglers mit der Mythologie der Aborigines noch verstärkt wird.

Über das Songmaterial kann man dann auch erst mal nicht klagen: Ein wenig 60er Touch (always the sun), ein Hauch Madness (was it you?), eine wunderschöne Ballade (you'll always reap what you sow) und 2,36 Min. Swingtime (shakin' like a leaf) ergeben eine gute Mischung. Erster Eindruck bis zur Mitte der zweiten Seite: Mäßig hübsch, die Jungs reißen sich zwar keine Beine

aus, aber wenn's denn sein soll.... Aber bei "mayan skies" hört's auf! Jeder mittelalte Boutique-Besitzer bekäme feuchte Augen bei diesem nichtssagenden, schwülstigen Schmalz. Man fragt sich: Ausrutscher oder Programm? Und mir drängt sich die Vorstellung auf, wie vier schwarzgekleidete Herren cognac-schwenkend die neuesten Verkaufszahlen einsehen und einen Lachflash nach dem anderen bekommen. Die Frage ist: Sollte es uns interessieren?

Manuel Schüren

S.Y.P.H.

AM RHEIN

Büro Records

Am Rhein ist die 7.LP von S.Y.P.H., außerdem gibt es die Gruppe jetzt seit 10 Jahren, ein Jubiläum also; das gibt es an Statistik über eine Band zu berichten, die ansonsten mit Statistik und festen Normen bestimmt nicht viel zu tun haben will. Diese LP ist genauso eigenwillig und typisch wie man es von einer S.Y.P.H.-LP erwarten kann. Ähnlichkeiten mit der elektronischen Ausgabe von S.Y.P.H., nämlich Der Plan, wären rein zufällig. Nun, skurril sind die Texte allemal aber keineswegs lustig, vielleicht ist Mein Esel ist kaputt lustig zu nennen, je nach Warte des Zuhörers. Es gibt auf dieser LP lange Soundcollagen wie Schwesterlein und Taxis, die den Zuhörer Raum für eigene Gedanken lassen und kürzere, eindeutige Songs wie 11.Frau im Meer und Die Matchbox-Generation. Vor allen Dingen aber ist es ein Album, das weder besonders gelobt noch verrissen werden kann, da es sich als persönliches Album darstellt, in das Gedanken und Soundideen von vier Menschen unbeeinflusst von Modetrends eingeflossen sind. So sehr ich diesen pauschalen Satz hasse: aber entweder gefällt einem die Art von S.Y.P.H. Musik zu machen oder nicht. Daß dieses Urteil mit diesem Ergebnis einfach einfach für den Rezensenten ist, ist mir bewußt. Sich mit dieser Musik und speziell mit dieser LP zu beschäftigen, lohnt sich und ist empfehlenswert, erfordert aber etwas guten Willen.

BOBBY VOX

THE SMITHS

SHOPLIFTERS OF THE WORLD

UNITE

Rough Trade

Die Smiths covern T. REX. Ob sie es selber wohl gemerkt haben? Dies ist natürlich (ausnahmsweise) keine wirkliche Coverversion, aber "Shoplifters of the World Unite" und "Children of the Revolution" haben doch Gemeinsamkeiten, nicht nur textlicher Natur, aufzuweisen. Das soll aber jetzt beileibe nicht heißen, daß die Smiths auf Glamrock umgestiegen sind. Soundmäßig ist alles beim alten geblieben, und auch sonst gibt es nichts Innovatives, aber das ist ja eben das

Schöne. Wenn man sie mag, kann man sich bedenkenlos jede Platte zulegen.

Die B-Seite hat zwei tolle Stücke zu bieten: "London", etwas rabbiater, wird garantiert auf deiner nächsten Fete laufen. "Half a Person" sollte man seiner Freundin vorspielen, die vorhat, einen zu verlassen: "And if you have five seconds to spare, then I'll tell you the story of my life. Sensationell, dieser Morrissey. Eigentlich überflüssig zu erwähnen, daß es zu diesem Stück die herzzerreißende Musik gibt.

Alles in allem eine wirklich lohnenswerte Maxi. Noch lohnenswerter allerdings ist die neue LP "The world won't listen", die neben der neuen Maxi auch noch die besten Single-Hits der letzten zwei Jahre (Panic ...) enthält. Insgesamt sechzehn Stücke auf einer LP, wo gibt es das heutzutage noch?

Tim Stark

SIOUXIE AND THE BANSHEES

THROUGH THE LOOKING GLASS

Polydor

Tinderbox hätte der krönende Abschluß einer mittlerweile fast zehn Jahre währenden Karriere sein können, denn diese LP enthielt acht (von acht) sehr gute, wenn auch zum Teil nicht übermäßige Stücke.

Aber nein, es konnte nicht der Abschluß sein; SIOUXIE AND THE BANSHEES legen mit "Through the Looking Glass" ein in puncto Inkonzsequenz kaum noch zu überbietendes Album vor.

Es gibt zwar hier und da noch altbewährte Siouxsie-Klänge, doch manchmal, speziell bei bombastischen Streicher- und Bläserätzen scheint sie auf den Spuren ihres Lansmannes Marc Almond zu wandeln. Besonders gravierend wirkt sich das bei "The Passenger" von Iggy Pop aus, diese Coverversion muß man einfach als Mißlungen bezeichnen.

Allzusehr nervt auch auf Dauer der ein oder andere verschachtelte Takt und die ein oder andere schräg-schöne Melodie. Hätten sie diesen Stil wenigstens fortgeführt, so wäre es noch entschuldbar gewesen. Dann aber hört man ein Stück, das das Pendant zu Paul Wellers "A stones throw away" ist und man sich tatsächlich fragt "Was ist das?".

Ist diese Platte nun inkonsequent, weil sie durchweg aus Coverversionen besteht und somit keine in sich geschlossene Sache darstellen kann, oder ist die Gruppe inkonsequent, weil sie nicht erwartungsgemäß nach der Tinderbox hat aufhören können, oder sind wir inkonsequent, wenn wir diese Platte nicht annehmen, wo wir doch schon andere Cover-Platten für gut befunden haben?

Oder können wir die ganzen Coverversionen einfach nicht mehr hören?

Tim Stark

CASSETTEN

WUDU

AVANTGARDE/JAZZ CASSETTEN

Bei den vorliegenden Cassetten des Bremer Wudu-Labels handelt es sich um die neuesten Produktionen des Labels zum Thema Avantgarde-Jazz. Dieser Begriff kann aber nicht einmal andeutungsweise die Vielschichtigkeit der Musik widerspiegeln. Gemeinsam ist der Musik, daß sie unter Strom steht. Nur verstehen es einige, daraus ein Kraftfeld aufzubauen, das auf den Hörer übergreift, die anderen zucken höchstens wie unter Stromstößen.

ZU DEN CASSETTEN

Die Peter Apel Combo, deren ungewöhnliche Besetzung: 7voc, 3sax, 2git, 2dr auf der Cassette "Die 12 Gesänge des Franz Kroß Part I" (WUDU 028) einiges erwarten läßt, enttäuscht. In diesem Falle muß man leider sagen: "less is more". Trotzdem bleibt eine künstlerische Eigenständigkeit erhalten. Lyrik, Musik, Kostüme verschmelzen zum Gesamtkunstwerk.

Bei der R. Schiemann Group, Lonely Killers (Wudu 020) spürt man, daß es sich um erfahrene, gute Musiker handelt. Sie spielen Jazz der 80er Jahre mit einer gehörigen Portion "free"-Elementen wie Auflösung von Metrum, Beat und Symmetrie. Die Musik ist abstrakt. Die Instrumentierung und der Rhythmus konkretisieren sie wieder. Diese Musik ist nicht schön oder häßlich. Sie ist.

Sehr hörenswert ist Sprinx, die ihre Musik zu Recht als Power-New-Jazz bezeichnen. In bewundernswerter Leichtigkeit setzt sich das Quartett über Stilgrenzen hinweg, ohne dabei nur atonal oder nur harmonisch zu spielen. Auch Effekte wie treibende Trommelschläge, die sich langsam aus dunklem Getöse erheben, wirken nie oberflächlich, ständig ist der Spielwitz gegenwärtig. Dieser Jazz ist wirklich "free", weil er ungezwungen auf alle Stile und Stilmittel zurückgreift und so einen kantigen, lebendigen New-Jazz-Sound produziert. Diese Formation ist ein Sprinx-ins-Feld. Die Cassette "Sprinx" (Wudu 024).

Willi Hart, Wigald Boning, "Die Seele der Berge" (Wudu 026). Diese Musik verwirrt. Eine erstaunliche Soundfülle aus Mini-Keyboards (Casio, Bontempi) provoziert die Ohren. Diese Techno-Musik tritt die digitale Perfektion der etablierten Computermusik-Fuzzies mit den

Füßen.

Kraftwerk: Millionenaufwand für Computergrafik als Cover.

Hart & Boning: Mit Kuli ausgemalte Fotokopie auf der Front. Zudem ist die Cassette noch auf einmal, das heißt "live im Studio" aufgenommen worden. Respekt.

Leuten, die sonst nie Jazz hören, also die Mehrzahl der Leser (!?), bieten diese Cassetten, besonders die letzte, die Möglichkeit Jazz und überhaupt Musik neu zu empfinden. Voraussetzung dafür ist, sich mit Ungewohnten auseinanderzusetzen und wirklich zu hören.

THOMAS SCHICK

SHINY GNOMES

Do The Strecker

C-30

(Calypso Now, Postfach 12, 2500 Biel 3, CH, c/o Jar-Music, Beerenstr. 24, 1000 Berlin 37)

Eine offizielle Live-Produktion der fantastischen Shiny Gnomes um den Sänger und Gitarristen Stefan Lienemann (alias Limo von Fit + Limo/Pure Luege) 10 Songs, davon 8 live aufgenommen in der Schweiz auf der 86er Tour. Wo diese Band auftritt, ist eine Bombenstimmung garantiert. Ihre Mischung aus Psycho Pop, Acid Rock und Sixties Punk überzeugt voll. Neben den eigenen Hits wie "Time is right" oder "Popular Girl" gibt's auch einige Coverversionen (Davies - Jagger/Richards). Die Aufnahmen sind sehr gut und sorgen für gute Laune, wenn man mal grad nicht so drauf ist. Erhältlich in der BRD exklusiv bei Jar-Music, Berlin.

MATTHIAS LANG

Bevor ich zu den Kassettenbesprechungen für den Mai komme, zunächst einmal ein paar Bemerkungen zur letzten Kassettenseite:

1. Die Besprechung des Tapes von "The A" ist von mir. Es wurde vergessen, meinen Namen darunter zu drucken.

2. Auch meine Adresse wurde in März-Ausgabe nicht abgedruckt. Sie lautet nach wie vor wie auf dieser Seite unten zu lesen.

3. Bei der neuen Sack-Kassette "Sack 'n Roll" stand fälschlicherweise ... "sechziger Allerlei". Es muß aber "sackziger Allerlei" heißen, da nur so der Name ins Wortspiel sinnvoll mit einbezogen wird.

ROLAND KAISER

So, jetzt aber zu den nächsten Besprechungen.

SHE WENT AHEAD - FINISHED UP

C-20

She went ahead and finished up könnte man lesen, wenn man statt des Bindestrichs ein "und" liest. Dies waren meine ersten Gedanken, als ich dieses Tape in Händen hielt. Nach mehrmaligem intensiven Hören bestätigte sich mein Eindruck, daß hinter der gesamten Konzeption der Kassette eine Idee steht. "To finish up" bedeutet ins Deutsche übersetzt etwa: vervollkommen, vollenden. Im Umgangssprachlichen kann es aber auch bedeuten: beenden, Schluß machen. Und genau zwischen diesen beiden Extremen, zwischen Perfektion und Zerstörung bewegt sich die Musik von "She went ahead". Ob es sich hier um eine Gruppe oder einen Einzelinterpreten handelt, wird aus keinem Hinweis deutlich. Hier sind die beige packten Infos eher spärlich. Bei "She went ahead" kommt es aber auch nicht so sehr auf die Verpackung an, als vielmehr auf den Inhalt, die Aussage. Eingebettet zwischen ausgefallten Kollagen liegen die beiden Hauptstücke des Tapes. Auf Seite A ist dies "I'm moving", welches klingt, als wolle es die Anstrengung des Sich-Bewegen-Wollens deutlich machen, welche aber letztendlich vergebens ist. Eine unerbittliche E-Gitarre, untermal von Rhythmus und Bass, füllt in die Lücken, die der düstere, finstere englische Gesang ihr noch läßt. Auf der B-Seite dreht sich alles um "Always the same". Hier liegt die Aussage deutlich auf der ständigen Wiederholung von Enttäuschungen in einem Leben. Ein wichtiges Tape, wie ich meine, das eher bedächtig macht und nicht depressiv. Es ist erhältlich im Intune-Vertrieb und kostet DM 7,--.

Intune c/o A. Neukirch, Deutz-Mülheimer-Str. 152, 5000 Köln 21.

ROLAND KAISER

A. NEUKIRCH

Daydreams and Nightmares

Auch dieses Tape ist vom Intune-Vertrieb. Diesmal wahrscheinlich vom Macher selbst; darauf deutet jedenfalls der Name hin. Ich finde 4 Stücke vor, zwei davon Deutsch und auf der A-Seite. Die beiden anderen Stücke sind je ein Folk-Instrumental und eins mit englischem Gesang. Die Kassette selbst ist ein kleines Kunstwerk. Farbige, interessant mystische Zeichnungen

erwarten den Hörer, um mit Hilfe der Musik gedeutet zu werden. Doch die Deutung der Symbole mit Hilfe dieser Musik fällt mir schwer, denn hier handelt es sich um einen sensiblen jungen Mann, der etwas zu sagen hat, der uns eine "Message" überbringen will. Er bringt Gefühle zur Sprache, die wir alle so oder ähnlich schon hatten: Zweifel, Hoffnungen, Ängste. Also schon einmal 100 Punkte für Ehrlichkeit. Weitere Punkte gibt es für das virtuose Beherrschen der Instrumente. Hauptsächlich sind dies Gitarre, Bass, Keyboards. Leider bewegt sich Neukirch zu deutlich und zu sehr in einer Zeit, in der die Vertreter der Endsechziger-Generation sich bewegten. Das bedeutet allerdings hauptsächlich die musikalische Seite der Kassette. Die Texte sind auch heute noch aktuell. Preis DM 7,--.

Intune c/o A. Neukirch, Deutz-Mülheimer Str. 152, 5000 Köln 21.

ROLAND KAISER

GENETIC DRUGS

The Mysterious Phenomenon of Human Languages C-60

(Jar-Music, Beerenstr. 24, 1000 Berlin 37)

Zunächst das knallharte Urteil, daß die Genetic Drugs aus Berlin eine fantastische Cassette veröffentlicht haben. Unter Zuhilfenahme diverser Gastmusiker (F.M. Einheit...) und Einflüssen von Cabaret Voltaire (Ye ye) sowie einigen Synthi-Pop-Bands (Canned Dreams/Limits) sind elf hervorragende Songs entstanden. "Sirens" (I hear sirens pulling me into the future) ist der beste Track, lediglich "We meet again" ist ein Ausfall. G.D. überzeugen mit einer Mischung aus avantgardistischen Stücken (mit eingearbeiteten Radiostimmen/Collagen) und schönen Dance-Tracks. Diese Cassette ist in 1A Soundqualität zusammen mit einem Beiheft incl. Texten erhältlich und lohnt den Kauf.

MATTHIAS LANG

STUPID STUPID

Personality Show mit Limo C-90

FRAUEN IN DER POP MUSIK

C-90

GOODBYE MISS MARPLE

(Calypso Now, Postfach 12, 2500 Biel 3, CH)

Drei Cassetten des Überregionalen Cassettenvertriebs Calypso Now. Am besten einfach mal den Katalog

anfordern. Neueste Aktion ist die sogenannte Serie "Pleite" mit speziellen Cassetten, die zum Sonderpreis angeboten werden. Ersten eine Radio Show mit Stefan Lienemann (Shiny Gnomes). Er spielt seine Lieblingsongs, steht Rede und Antwort, und das Ganze ist mit Vergnügen anzuhören.

Dann gibt es die Frauen-in-der-Pop-Musik-Cassette mit 90 Minuten Musik, aufgeteilt 50/50 in eine Black-Side und eine White-Side. Eine schöne Compilation mit guten Rock- und Soulladies (wobei mir die Black-Side fast besser gefällt).

Dritte mir bekannte Pleite-Cassette ist ein Live-Sampler des AJZ-Biel, der hauptsächlich diesen Auftrittsort bekanntermachen soll. Für Fans gibt es aber auch jede Menge interessante Songs von Gruppen wie Motor Boys Motor - Go Betweens - Tote Hosen - Blue China - Aztec Camera - TV Personalities u.v.m. Alle vorgestellten Tapes sind nicht nur für Schweizer (fast) Pflicht...
MATTHIAS LANG

THE BATES

Same

Soviel ich weiß, hat Norma Bates nur einen Sohn zur Welt gebracht, oder? Also sind diese vier Bates Betrüger, aber Norman war doch auch adoptiert.

Zur Musik: leider sind nur 4 Stücke auf der Cassette. Leider? Ja, denn es ist wirklich gut, Wave-Pop mit einem kleinen Düster-Hauch. "Waiting for the sun" (gecovert, haben sogar die Cretins schon gespielt) und "Broken Picture" sind sehr ruhige, sanfte Lieder. Stellenweise erinnern sie mich hier ein wenig an Parchment Prayer (die Guten). Bei "The Banchee's Calling" werden sie etwas aufbrausender und schließen mit "Norman", einem Tribut an ihr großes Idol. They want me, but no one can catch me ...

Na, hoffen wir's, und daß uns noch viele Psycho-Fortsetzungen beschert werden. Verbringen auch Sie Ihren nächsten Urlaub im Bates Motel! Ich wäre nicht die Kugel aus dem Colt eines ehrlichen Mannes wert, wenn ich nicht zugeben würde, daß mir die Musik der Bates verdammt gut gefällt.

Kontakt: F. Klubescheidt, Brückenstr. 33, 3440 Eschwege.
FRANK "WAVE" JINX

YOUR CHANCE

Nr.10 C-60

(Frank Herbst, Klaumerbruch 21, 4200 Oberhausen 12)

Jubiläumsausgabe der Y.C. - Radio-show von Frank Herbst. Hier gibt es einen Jahresrückblick auf 1986 mit 30 Musiksongs, die allesamt schon auf vorherigen Shows zu finden waren. So wirkt das Ganze eher wie ein Greatest Hits-Album und ist für Abonnenten ärgerlich, da, wie gesagt, alle Songs schon bekannt sind. Für den Herausgeber bestimmt ein wichtiges Dokument, ansonsten freuen wir uns lieben auf die neue-

ste Nummer mit aktuellen News. Your Chance ist weiterhin im Abo für DM 10,- (= 2 Ausgaben) erhältlich. Bitte Schein schicken.

MATTHIAS LANG

THE EMIGRANT CAFE

Dead Heroes Volume One C-20

Der Versuch, vier ältere Stones-Klassiker (We love you u.a.) in ein neues Gewand zu stecken, ist für meine Begriffe voll daneben gegangen. Weder gibt es interessante Coverversionen noch zynische Remakes, zündende Ideen sind schon gar nicht zu finden. Obwohl die Idee an sich wirklich gut ist, bleibt das Urteil: nein danke. Volume Two mit Kinks? Beatles? Small Faces? Lords?...

MATTHIAS LANG

LORD LITTER

The World Is Going Down C-60

(Music Factory, Pestalozzistr. 34, 1000 Berlin 12, 030/31 08 40)

Seit Jahren produziert er von unendlich vielen Seiten inspirierte Lord Litter in seinem Berliner Trash-Tone-Studio Cassetten. Dies hier ist eine 86er Produktion, die deutlich die Grundideen seines musikalischen Schaffens zeigt: Kein Respekt vor traditionellen Normen und herkömmlichem Schubladendenken. Lord Litter präsentiert uns seine eigene Vorstellung von Rock 'n Roll und macht vor nichts und niemandem halt. Grandios der letzte Track auf Seite 1 "The Football Nation". Ansonsten geht's auf dieser Seite sehr rockig zu, die B-Seite beginnt etwas folkig-trashig (Never thought that it could be true/Stollin) und enthält teilweise ätzend-schöne

Gitarrensoli. Schwerere Klänge gibt's in "Psychedelic Dream". Lord Litter hat alle Songs unter Mitwirkung von Mr. X an den Drums allein eingespielt, ein Name, den man sich merken sollte. Brandheiß ist seine neue MC "Woosh", die u.a. eine wahnwitzige Coverversion von "Neanderthal Man" (The Hotlegs) enthält.

MATTHIAS LANG

PIERRE PIERRET

Gaia La Terre C-30

(Piere Pierret, Banne Sornay, 70150 Marney, France)

Pierre Perret ist ein französischer Klänge- und Geräusche-Sammler. Auf dieser Cassette hat er alle möglichen Töne und Alltagsgeräusche geschickt miteinander verbunden, und so hören wir Wasserrauschen hinter Vogelgezwitscher und Straßenlärm vor Melodien einer Dorfkirmes. Diese Geräuschkulisse ist wirklich einmalig, da nicht wie bei Produktionen ähnlicher Art die Klänge entstellt, verzerrt oder entfremdet werden. Sie bleiben in ihrer ursprünglichen Substanz erhalten. Wer das Außergewöhnliche liebt, kann hier neue Formen aktueller Musik (?) entdecken.

MATTHIAS LANG

THE SUBTERRANEANS

C-30

(Sub-Records, Post Box 34, 4652 Daeniken So. oder Calypso Now, Postfach 12, 2500 Biel 3, CH)

Auf ihrer Debüt MC präsentieren die Subterraneans mit klirrenden Gitarren, schepperndem Schlagzeug und mehrstimmigem Gesang ihre modern-trashigen Beatstücke, etwa im Stil der Milkshakes. Alle acht Stücke

sind gut produziert und gehen relativ schnell ins Ohr. Live stelle ich sie mir unschlagbar vor. Anspieltips: "Goodbye" sowie "Please please me".

MATTHIAS LANG

Die Cassetzenszene lebt! Wir stellen jederzeit Eure Tapes vor. Bitte Muster und Info an folgende Adressen senden. Entweder an:

**Roland Kaiser
Clemensstr. 23
5000 Köln 1
oder an:
Matthias Lang
Bärendellstr. 35
6795 Kindsbach.**

AIA VERTRIEB

NEUE LISTE

IN VORBEREITUNG !!!

mit
viel mehr Platten
Cassetten
Fanzines
u.a.

!!!

LISTE ERHÄLTICH BEI
AIA c/o Frank Wozniak
Wachtelweg 21
5000 Köln 30

JUGENDHAUS KEMPTEN

DI. 12.5

ARTLESS & EWINGS

FR 15.5

ERICH MUEHSAM

Gedichte Stücke Prosa



IN PLANUNG: DAG NASTY / GLAN MILLER AND THE HOT KOTZ
BABY JALL / THE BLIND DOG !!!!!!!!!!!!!!!

Landwehrstr. 4 / 8960 Kempten

BRIEFE & TERMINE

Isn't it a pity? Köln, den 7.3.87

fragte ich mich, als ich den Leserbrief von eben jenem Pitty aus Dortmund 30 in Eurer EB/Metronom vom März abgedruckt sah. Dieser Pitty scheint ja ein richtiger Verwandlungskünstler zu sein! Zuerst versucht er, sich als Personalchef: Er entläßt erst einmal T. Stephan und Ralf von der Weiden. Kündigungsgrund: "mieser und billiger Schreibstil" und "absolut keine Ahnung". Dabei spekuliert er natürlich darauf, daß die beiden es nicht wagen werden, vor's Arbeitsgericht zu gehen und auf Wiedereinstellung zu klagen. Ein Prozeß, den sie natürlich gewinnen würden, weil dieser Pitty viel zu unbedeutend ist, um bei einer Zeitung als Leser Mitarbeiter rauszuschmeißen. Außerdem zieht der Kündigungsgrund "mieser Schreibstil" nicht, wenn ich mir ansehe, in welcher Art und Weise Pitty selbst seinen Brief "formuliert" hat; das ist wahrhaft mies! Zum Glück hat es T. Stephan aber auch gar nicht nötig, sich an Pitty, den Personalchef aus Dortmund zu halten, sonst würde er nämlich gerade beweisen, daß er "keine Ahnung hat" und nicht erst dadurch, daß er vielleicht etwa, wie Pitty, Hans Rosenthal, Helmut Kohl oder Ronald Reagan mag. Aber Pitty versucht sich auch als "konstruktiver Kritiker" des "Fanzines" EB/Metronom; das stelle man sich einmal vor. Wie er später selbst aber zur eigenen Schande eingesteht, kauft er sich die Spex - somit ist also auch sein Kritiker-Image genauso schnell wieder dahin, wie er es selbst heraufbeschwor.

Liebe EB/Metronom, bitte tut uns Lesern einen Gefallen: Sackt bitte nie auf das Niveau der Spex ab! Schlimm wird's nämlich dann, wenn eine Zeitung über Bananarama, Prince und demnächst Stephanie von Monaco schreibt und das dann auch noch weiß! Dann hilft auch kein pseudointellektueller Schreibstil mehr weiter, der von Pitty auch noch als echt fehlinterpretiert wird. Nun will Pitty auch noch in der Rolle des geprellten Teenies glänzen, der "seine Gruppen" nicht genug repräsentiert sieht. Das kennen wir schon, und zwar als typische Anzeichen eines Spex-Lesers, der aus eben diesen Gründen auf "Bravo" umsteigt; vielleicht findet er dort "seine Lieblinge". Auch hier wieder: Ein Satz mit 'x'... Auch in seiner letzten Rolle, nämlich der des Richters muß Pitty geschlagen das Feld räumen. Wen er nun mit dem Begriff der "unwichtigen Nichtsnutze" genau meint, wollen die Geschworenen erst gar nicht wissen, denn sie haben Pitty den

Schändlichen längst wegen Befangenheit als Richter abgelehnt und für inkompetent erklärt. In einem einzigen Punkte stimme ich jedoch zu: Ralf v.d. Weiden besitzt einfach zu viele Fall-Platten, und er hört sie auch am liebsten. Lächerlich ist er zwar nicht, aber manche behaupten ja er sei "enne Tünn". Urteil: Der Klage des Anklägers wird nicht stattgegeben. Die Kosten des Verfahrens hat Pitty, der Kläger, selbst zu tragen. Die Sitzung ist geschlossen.

TÜNNES, KÖLN

Moin, hallo, ey, hey, hi, tachs, blablabla
Heute, 11.4.87, 3.43 Uhr
EB wird immer mehr zum Spex No. 2. EB hat aber einen Vorteil, es ist um die Hälfte billiger, das ist gut. Aber ansonsten hat mir EB vorher besser gefallen, jetzt ist es kein kleines Magazin mehr. War vorher echt besser, wie 'n Fanzine. Muß auf Seite 27 (EB 8) bei den Terminen wirklich Nik Kershaw, Cyndi Lauper und Fuzzbox stehen? Da hätten aber bessere Termine stehen können. Ach ja, was mir auffällt, es sind nur noch große Bands im EB vertreten. Außer Walter 11. MEHR KLEINE BANDS! The Housemartins, sind das nicht die aus der Hitparade? Gibt es wirklich Leute, die EB lesen und dafür Interesse haben? Komisch. Also alles in allem, vorher war's irgendwie besser, so als kleines Magazin. Kann ich auch nix für aber es gefällt mir nicht mehr so. Ach ja, bin ich richtig in der Annahme, daß mehrere Frauen Berichte schreiben? (ja, ich hoffe, es stört Dich nicht sehr, Gisela). Also im großen und ganzen ist EB aber noch lesbar und brauchbar. Tschüss.

P.S.: Viele Adressen im EB stimmen nicht. Die Adresse von Beppo (Walter 11) stimmt nicht!!!: M. Götte, Friedrich-Ebert-Anlage 38, 6900 Heidelberg.

P.S.: So Berichte, die in mehrere Teile aufgeteilt sind, sind völlig link, da is man ja gezwungen, die nächste Ausgabe zu kaufen!

LESERBRIEFE

an

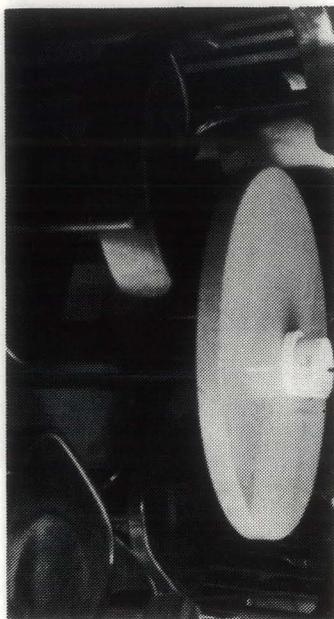
Robert Vieren
Rollweg 3
5030 Hürth

ARTLESS+EWINGS: #12.5. Kempten-Jugendheim, Landwehrstr. **BAD BRAINS:** #14.5. München-Theaterfabrik #15.5. St. Gallen/CH-Grabenhalle #17.5. Zürich-Kaufleutensaal #18.5. Stuttgart-Röhre #19.5. Frankfurt-Batschkapp #21.5. Bochum-Zeche #22.5. Hamburg-Markthalle #23.5. Braunschweig-FBZ #24.5. Berlin-Loft #1.6. Bielefeld/PC 69 **BATMOBILE:** #27.5. Bad Salzuflen-Glashaus **BILLY AND THE WILLIES** und Gäste: #Düsseldorf-Zakk **BLAINE L. REININGER:** #17.5. Köln-Luxor #18.5. Frankfurt-Cooky's **BLUBBERY HELLBELLIES + WALTONS:** #7.5. Köln-Rose Club **BODY & THE BUILDINGS:** #1.5. Mengen-Turnhalle #2.5. Neckargemünd-JZ B 45 #3.5. Mannheim-Hard Rock Club #5.5. München-Manege #7.5. Gelsenkirchen-Voodoo #8.5. Dortmund-JZ Burgholzstr. #12.5. Bremen-Römer #13.5. Hamburg-Fabrik #14.5. Koblenz-Exil #15.5. Schorndorf-JZ Hammerschlag #16.5. Pforzheim-JZ Schlauch #17.5. Ulm-Café Violet **CHEVALIER BROTHERS:** #14.5. Kiel-Räucherei #15.5. Hamburg-Große Freiheit 36 #16.5. Lübeck-Kino #17.5. Bremen-Modernes #19.5. Berlin-Quartier Latin #20.5. Dortmund-Live Stadion #21.5. Bielefeld-PC 69 #22.5. Wuppertal-Börse #24.5. Frankfurt-Batschkapp #25.5. Stuttgart-Maxim #26.5. München-Schlachthof **CLAW BOYS CLAW:** #1.6. Köln-Rose Club **DEXTRIN:** #21.5. Düsseldorf-Zakk **Dr. & THE MEDICS:** #24.5. Hamburg-Große Freiheit 36 **ELEMENT OF CRIME:** #13.5. Köln-Luxor **FRONT 242:** #4.5. Bochum-Zeche #5.5. Hamburg-Off Line #6.5. Detmold-Hunky Dorry #7.5. Berlin-Loft #8.5. Münster-Odeon #10.5. Ravensburg-Stadthalle #11.5. Stuttgart-Röhre #12.5. München-Theaterfabrik #13.5. Mannheim-Alte Feuerwache #14.5. Bremen-Modernes #15.5. Oberhausen-Old Daddy #17.5. Wiesbaden-Wartburg #18.5. Aachen-Metropol #19.5. evtl. Hannover **DAVID GARLAND:** #17.5. Krefeld-Kulturfabrik **PETER GABRIEL:** #19.6. Köln-Sporthalle **GENESIS:** #10.6. Dortmund-Westfalenhalle 1 **GO-BETWEENS:** #13.5. Aachen-Metropol #14.5. Recklinghausen-Flexi #15.5. Enger-Forum #16.5. Hamburg-Markthalle #17.5. Hof-Alter Bahnhof #19.5. München-Manege #20.5. Wien-U 4 #21.5. Linz-Posthof #22.5. Nürnberg-Zabo Linde #23.5. Geislingen-Rätschenmühle #26.5. Berlin-Loft #27.5. Hannover-Bad #28.5. Heidelberg-Schwimmbad #29.5. Zürich-Rote Fabrik #30.5. Lausanne-Dolce Vita #31.5. Stuttgart-Röhre #1.6. Frankfurt-Cooky's #3.6. Düsseldorf-Tor 3 **GOLDENE ZITRONEN ± ROCKO SCHANONI:** #9.5. Thülsfeld-Neue Heimat #24.5. Lübeck-Höxter Damm #27.5. Lütjenburg-JZ #28.5. Rendsburg-JZ #29.5. Husum-JZ #30.5. Waltrop-Posthorn #31.5. Köln-Luxor #2.6. Tuttlingen-Akzente #3.6. Hei-

delberg-Schwimmbad #4.6. Frankfurt-Batschkapp mit **WALTER ELF** #5.6. Stuttgart-Röhre mit **WALTER ELF** #6.6. Freiburg-Gießerei #7.6. Kirchweidach-Café Libella #9.6. München-Theaterfabrik #10.6. - 14.6. Österreich #25.6. Hannover #26.6. Enger-Forum #Ravensburg-JZ #28.6. Geißlingen-Open Air mit **BAD LADIES** #29.6. Tübingen-Clubhaus #1.7.-4.7. Schweiz **GRAND FANK SPECIAL:** #8.5. Pulheim, Hackenbroicher Str., Pfarrsaal #22.5. Troisdorf, Jugend- und Kulturncafé **HÄRTE** #10: #4.5. Köln-Luxor **ANNE HATIGS:** #6.5. Bad Salzuflen-Glashaus **HERMAN BROOD & HIS WILD ROMANCE:** #25.5. Frankfurt-Cooky's #26.5. Frankfurt-Cooky's **HIDDEN CHARMS/DUNKELZIFFER/RED LORRY YELLOW LORRY:** #2.6. Köln-Luxor **HUSKER DU**, special guests: **STUMP:** #9.6. Bochum-Zeche #10.6. Hamburg-Knopf's Music Hall #11.6. Frankfurt-Volksbildungsheim #12.6. München-Alabamahalle **HUMAN LEAGUE:** #3.5. Bonn-Buiskuithalle **JOHNNY GUITAR WATSON:** #19.5. Bonn-Buiskuithalle **KASTRIERTE PHILOSOPHEN:** #21.5. Wilhelmshaven-Klingklang #22.5. Bremen-Modernes #24.5. Berlin-Quasimodo #25.5. Hamburg-Markthalle 26.5. Hannover-Musiktheater Bad #27.5. Ludwigshafen-HD #28.5. Frankfurt-Batschkapp #29.5. München-Manege #30.5. Stuttgart-Röhre #3.6. Dortmund-Live Stadion #4.6. Luxor #5.6. Bielefeld-PC 69 **KIMONO CODE:** #2.5. Krefeld-Kulturfabrik #3.5. Neuss-Okie Dokie #14.5. Essen-Zeche Carl #23.5. Düsseldorf-Zakk **LEVEL 62/PHIL SAATCHI:** #19.5. Köln-Sporthalle **MCCARTHY:** #1.5. Bochum-Zeche #2.5. Aachen-Uni, Theatersaal #3.5. Luxor #5.5. Osnabrück-Ritz Music Hall #6.5. Stuttgart-Maxim **DIE NIMMI'S/DIE SUURBIERS/BARBARE LA/ROCKO SCHANONI:** #19.6. Märschendorf bei Vechta-Zirkus Musiker #20.6. Hamburg-Fabrik **MONTANA BLUE:** #4.5. Frankfurt-Cooky's #10.5. Köln-Luxor **MY BLOODY VALENTINE:** #23.5. Enger-Forum #24.5. Köln-Rose Club **ERICH MUEHSAM:** #15.5. Kempten-Jugendheim, Landwehrstr. **RED LORRY YELLOW LORRY:** #1.6. Bochum-Zeche #2.6. Köln-Luxor (et al) **WDR-Musikfest** #3.6. Fulda-Eisernes Kreuz #4.6. Braunschweig-Freizeitbildungszentrum **PINK CHAMPAGNE/PRIM ROSE EVE/COM-MANDO M.PIGG:** #1.6. Köln-Luxor (WDR) **RAMONEZ 77 und STUNDE X:** #5.5. Thülsfelde-Neue Heimat **RUDOLF'S RACHE:** #2.5. Cloppenburg-Disco "Pogo" #6.5. (mit Artless) Dangast-Kurhaus #9.5. Geislingen-JZ #23.5. Syke-Jugendhaus **S-CHORDS, FAMILY 5, STUNDE X, ET AL:** #5.5. Krefeld-HDJSHORT ROMANS: #5.5. Köln-Luxor #7.5. Dortmund-Live Station #16.5. Münster-Jovel #22.5. Bochum-Zeche #27.5. Düsseldorf-Spectaculum **SKORBUT:** #15.5. Hagen-Jugend- und Kulturzentrum **SPK:** #28.5. Köln-Rose

Club **TV PERSONALITIES:** #4.5. (+ Hangman's Beautiful Daughter) Köln-Rose Club #11.5. Frankfurt-Cooky's **THE CELIBATE RIFLES:** #6.5. (+ CRIME) Köln-Rose Club #8.5. Enger-Forum **THE GUEST STARS:** #12.5. Düsseldorf-Zakk **THE HUMAN LEAGUE:** #3.5. Bonn-Buiskuithalle **THE NOMADS:** #12.5. Köln-Luxor **THE PRINTIVES/NEW NATIONS:** #11.5. Köln-Luxor #12.5. Hamburg-Logo #13.5. Berlin-Loft #14.5. Dortmund-Live Station #15.5. Münster-Odeon **THE YOUNG GODS:** #14.5. Köln-Rose Club **TORMENT P.O.X.:** #24.5. Köln-Luxor **TOTE HOSEN/KASTRIERTE PHILOSOPHEN/MONTANA BLUE:** #4.6. Köln-Luxor **TRICKBEAT/EXHIBITION:** #9.5. Eschweiler-von-der-Hart-Str. 2 **WALL OF WOODOO:** #10.5. Braunschweig-Jolly Joker #11.5. Berlin-Quartier Latin #12.5. Hamburg-Markthalle #13.5. Bochum-Zeche #14.5. Bonn-Biskuihalle #15.5. Bielefeld-PC 69 #17.5. Frankfurt-Volksbildungsheim #18.5. München-Theaterfabrik **TV-PERSONALITIES/HANGMAN'S BEAUTIFUL DAUGHTER:** #16.5. Krefeld **WINFRIED BODE GANG/UNDERDOG-INGA RUPFF:** #3.6. Köln-Luxor **ANDY WHITE:** #9.6. Köln-Luxor #10.6. Hamburg-Logo #11.6. Berlin-Quasimodo #13.6. Frankfurt-Batschkapp #14.6. Mannheim-Hardrock Café #16.6. München-Schlachthof **AUSSTELLUNGEN:** 24.4. - 9.5. ANGELIKA MARCH-RINTELEN: Lust und Vergänglichkeit. Environment. Die beiden barmherzigen Schwestern. Köln-Naranja. **AKTION GALERIEBESCHALLUNG:** im Rahmen der Ausstellung von **CHRISTIAN SCHNEIDER** #15.5. + 16.5. Düsseldorf-Zakk

PINKPOP '87: THE SMITHS, ECHO & THE BUNNYMEN, THE COMMUNARDS, CHRIS ISSAK, IGGY POP, HÜSKER DÜ et al #8.6. Baarlo bei Venlo (NL)-Stadion Horst (NL), Zopo: #2.5. De Div #3.5. Dr. SPEELGOED, COPS AND ROBBERS (nachmittags) PHILIP BOA AND THE VOODOO CLUB (abends) #17.5. BUY OF THE BAR, THE FLATMATES #23.5. THE KLINIK, CHRIS AND COSY+Video #31.5. VYF SLAG I WYD #7.6. RICHARD STRANGE AND THE ENGINE ROOM



Der erste Grund:

"IHRE ZEITUNG WIRD DIESMAL NICHT
ERSCHEINEN", MEINT FRECH DIREKTOR MEIER.

"SIE IRREN!",

SAGTE WILLI UND GRIFF ZUM TELEFON ...

Unsere Hot-Line ist nicht nur für brennende
Zensurfälle da.

Als Selbstorganisation der Schüler- und Jugendzeitungen in NrW haben wir auch 'ne Menge Tips und Tricks zu Themen wie Layout, Recherche oder Schlaumachen auf Lager, die wir in unseren Publikationen und auf unseren Seminaren weitergeben. Daneben treten wir den Politikern mitunter gehörig auf die Füße und schaffen Gegenöffentlichkeit, wo's wichtig ist.

Wer mehr wissen will und einen Redaktionsplaner für lau abstauben will:

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
JUNGE PRESSE NRW**



Postfach: 1328, 4000 Düsseldorf

SEX

Entschuldige, diese Anzeige hat relativ wenig mit Sex zu tun, aber hättest Du dies gelesen, wenn ABONNEMENT drüber stehen würde?

Wenn Du Deine Chance nutzt und EBM zu unseren einmaligen Bedingungen abonnierst, kannst Du Dir Zeit, Geld, eine Menge Ärger, also dein ganzes Leben sparen.

18,--

Märker werden mit entsprechendem Vermerk überwiesen an EBM, Gisela Lobisch, Postgirokonto Köln 52340-508, und Du bist ein Jahr lang Gewinner der neuesten Ausgabe der EBM (6 Ausgaben).

Nach diesem entbehrungsreichen Jahr verlängert sich das Abo nur bei erneuter Einzahlung deinerseits, ist das o.k.?

Ich wußte, Du würdest bestellen.

Ferner besitzen wir noch ein paar Exemplare aus unserer dunklen Vergangenheit

BACK ISSUES

■ EB Nr. 2 (1/86)

Ackerbau & Viehzucht, Bushido, Tommi Stumpff, Pogues, Goldene Zitronen, Instigators etc.

■ EB Nr. 3 (5/86)

Marquee Moon, Rudolfs Rache, Im Affekt, Ärzte, Les Immer Essen, Raffgier, Psychic TV etc.

■ EB Nr. 4 (7/86)

Tote Hosen, Asmodi Bizarr, Parchment Prayer, 60 Betweens, Modern Art, S-Haters, Maniacs usw.

■ METRO-NOM Nr. 1 (8/86)

Virgin Prunes, Executive Slacks, Marc Riley, Tödliche Doris, 60 Betweens, Laurie Anderson etc.

■ EB Nr. 5 (10/86)

Idiots, Body & The Buildings, Sys of Choi, One Thousand Violins, Mission, Marc Riley...

■ EB & METRO-NOM vereint im Dezember 1986

Cassandra Complex, Phillip Boa, Set Fatale, That Petrol Emotion, Alien Sex Fiend, S.Y.P.H. u.v.a.m.

■ EBM Nr. 2 (2/87)

Jazz Butcher, Trash Groove Girls, Foyer des Arts, Three Johns, Nico, Peter & The Test Tube Babies

■ EBM Nr. 3 (3/87)

Mekons, Hungry For What, C Cat Trance, Fall, Legendary Pink Dots, Laibach, Collectionism etc.

Jedes Heft DM 3,-- in Briefmarken an AIA-Vertrieb
c/o Frank Wozniak

Wachtelweg 21

5000 Köln 30

oder Überweisung auf obiges Postgirokonto.

R&R continues:

TOTAL POP



BUZZCOCKS 'Total Pop' LP

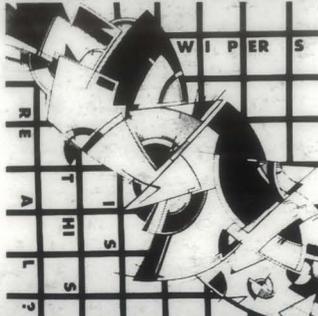
Great hits and rarities 1977-80

* Cassette available incl.
3 NON-LP BONUS TRACKS



'LIFE IS A JOKE' Vol. II LP

16 bands from 10 countries
incl. C.O.C., SUBHUMANS,
ANGRY SAMOANS, DEPRAVED,
BLUT+EISEN...



WIPERS

'Is This Real?' LP



WIPERS

'Youth Of America' LP



WEIRD SYSTEM
Lange Reihe 101
2000 Hamburg 1
W. Germany

directly available for DM 19,- (Germany) / 9 \$ (Europe) / 10 \$ (Overseas) ea. incl. postage from

Cassetteneditionen
T-Shirts
Musikbücher
Musikpresse
Fanzines etc.

ZARDOZ RECORDS HAMBURG

KASSIBER

Mail Order Catalogue für
Independents/Underground

Punk, Psych, Wave, 60s, Industrial, Avantgarde etc.

Alle Neuerscheinungen und Backrepertoire

Erscheint monatlich — anfordern gegen DM 1,20

SECOND-HAND KATALOG

Regelmäßig ca. 20.000 neuwertige S/H LP's, Singles, Maxis aller Stile der
60er, 70er, 80er, 90er. New Music, Soul, Jazz, Rock etc.
Anfordern gegen DM 3.

Katalog
anfordern bei:
ZARDOZ
Wiesenstr. 42
2 Hamburg 20

Unser Laden:

Eimsbüttel Osterstraße 164

Altona Paul Nevermann-Platz 1
(Bhf Altona, Taxistand)

Tel. 40 73 10 Mo Fr 10.00 18.30

Sa 10.00 14.00

Langer Sa 10.00 18.00